

SIMs KULTUR

DIE KULTUR-HIGHLIGHTS 2026

- Festivals
- Ausstellungen
- Kultur-Reisen

Sommer & Herbst 2026

Die Hunnenkönigin

Maria Drăguș

Nibelungen-Festspiele Worms

17. Juli bis 2. August 2026

Inhalt DIE KULTUR-HIGHLIGHTS 2026

DEUTSCHLAND

- 3 Kultur & Reisen in Baden-Württemberg
- 4 Die historische Grafschaft Hauenstein lädt zur Entdeckungsreise ein
- 4 Ulm und Neu-Ulm trauen sich ...
- 5 Zu Gast im Paradies – Konstanz entdecken, erleben, eintauchen
- 6 Schmuckmuseum Pforzheim im Reuchlinhaus
- 6 Enjoy Jazz Festival in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen
- 6 Museum Ritter | Sammlung Marli Hoppe-Ritter in Waldenbuch
- 7 Kunstmuseum Karlsruhe
- 7 Schlosslichtspiele Light Festival Karlsruhe
- 7 Kulturzentrum Tollhaus Karlsruhe
- 8 Regensburg – wo Geschichte pulsiert und Kultur zuhause ist
- 10 Der „Leere Beutel“ in Regensburg | Städtische Galerie Leerer Beutel
- 12 Wenn Regensburg swingt
- 13 Vorhang auf für Regensburg: Mental Load goes Biennale!
- 13 150 Jahre Bayreuther Festspiele
- 14 Freilichtmuseum Glentleiten
- 14 Humboldt Forum Berlin
- 14 Neuer Podcast bringt frische Impulse für die Kulturbranche
- 14 Mosel Musikfestival
- 15 Kissinger Sommer – Internationales Musikfestival
- 15 Lindau: Picasso & Hundertwasser
- 15 Halle 267 – Städtische Galerie Braunschweig
- 16 Aschaffener Bachtage
- 16 Prien am Chiemsee | Galerie im Alten Rathaus
- 16 Klassik Open Air Nürnberg
- 17 euroart: Künstlerkolonien in Deutschland stellen sich vor
- 18 Nibelungen-Festspiele Worms 2026 | Maria Drăguș
- 20 Musikfest Berlin
- 21 Die Leica Welt in Wetzlar
- 21 Internationale Schostakowitsch Tage Gohrisch
- 22 Sensoria – Haus der Düfte und Aromen in Holzmindens
- 22 100 Jahre Bauhaus in Dessau
- 23 Friedenstein Stiftung Gotha | Herzogliches Museum Gotha
- 23 40 Jahre Museum Lyonel Feininger
- 29 Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek
- 30 Festival Grafenegg 2026 | Rudolf Buchbinder
- 33 Egon Schiele Stadt Tulln an der Donau
- 34 Kunsthalle Wien
- 34 Arnulf Rainer Museum | Baden bei Wien
- 34 Kunsthhaus Graz
- 35 Kunstmeile Krems | Kunsthalle Krems
- 36 Grenzenlose Klassik in der Haydnregion Niederösterreich
- 37 20 Jahre Grafenegg Festival
- 38 Liszt Festival Raiding Oktober 2026 | Martin Ivanov
- 40 Oper im Steinbruch in St. Margarethen im Burgenland
- 40 10 Jahre Herbstgold – Festival in Eisenstadt
- 41 Liszt Zentrum Raiding
- 41 Museum Moderner Kunst Kärnten/MMKK in Klagenfurt
- 41 ART SPACE Stift Millstatt
- 42 Friedensburg Schläining
- 43 Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk
- 44 Kärnten: Wo der Sommer Kultur bekommt
- 46 kärnten.museum Klagenfurt und Ingeborg Bachmann
- 47 Brucknerfest Linz
- 47 Musiktage Mondsee
- 48 Erlebnisburg Hohenwerfen
- 49 Salzburg 2026: Ein Sommer zwischen Genie, Glanz und Gegenwart
- 50 Museum der Moderne Salzburg | Mönchsberg | Rupertinum
- 50 Lentos Kunstmuseum Linz
- 50 Kunsthaus Bregenz
- 51 kultur im kufsteinerland
- 51 Montafoner Resonanzen
- 51 Montafoner Theaterwanderung

INTERNATIONAL

- 52 Fondation Beyeler Basel
- 52 Montreux Jazz Festival
- 52 Menuhin Festival Gstaad
- 53 Spielzeug Welten Museum Basel
- 54 Verbier Festival
- 54 Lucerne Festival Sommer
- 54 Sion Festival in Sitten
- 55 Ausstellungshighlights aus Liechtenstein
- 56 Südtirol Festival Meran
- 56 Gustav Mahler Festival Steinbach
- 56 Bolzano Festival Bozen
- 57 Ljubljana Festival
- 57 Dubrovniker Sommerfestspiele
- 57 Festival Jordi Savall in Tarragona
- 58 Schloss Chambord
- 58 Dvořák-Festival Prag
- 58 10 Jahre Janáček Brno
- 59 Glyndebourne Festival
- 59 BIF – Buxton International Festival
- 59 Edinburgh International Festival
- 60 Klangräume Europas – Der große Klassik- und Festivalsommer 2026

Hinweis: Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in „SIMSKULTUR Die Kultur-Highlights 2026“ auf die geschlechtsspezifische Differenzierung, zum Beispiel Künstler:innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

IMPRESSUM: **Medieninhaber und Herausgeber** S.I.M. – Special Interest Magazines Zeitschriftenverlagsges. m. b. H., Tuchlauben 7a, A-1010 Wien; Tel. +43 (0) 1513 22 05, E-Mail: office@simskultur.net • Internet: www.simskultur.eu • **Grundlegende Richtung** Information & Förderung der Kultur im deutschsprachigen Raum
Fotografien Die Bilder in dieser Ausgabe, soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden von den Veranstaltern zur Verfügung gestellt • **Coverfotos** Südtirol Festival Meran: Kim Bomsoni • Bartek Barczyk • Museum Ritter, Waldenbuch: Jim Lambie, „Metal Box 2013“, 2013 © VG Bild-Kunst, Bonn 2026, Foto: Sadie Coles HQ • Brucknerfest Linz: Fleur Barron © Victoria Cadisch • Akademie der Bildenden Künste Wien – Kunstsammlungen: Gipsabguss nach Michelangelo Buonarroti, Der sterbende Sklave [Grabmal Julius II.], Original: 1513–1516 © Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, Glyptothek • Impulstanz Wien: Eun-Me Ahn, „Post-Orientalist Express“ © Jean-Marie Chabot • Verbier Festival Chamber Orchestra © Verbier Festival • **Druck** Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Horn, Österreich • **Vertrieb** „SIMSKULTUR Die Kultur-Highlights 2026“ liegt als Beilage den Medien „DER SPIEGEL“, „arte Magazin“ sowie „profil“ bei und ist auch als E-Paper in der Lufthansa-Media-Box sowie auf www.simskultur.eu erhältlich. **Repräsentanz Deutschland** CS CreativeSales, D-80337 München, Claudia Schwerdtfeger M.A., Tel. +49 (0) 89/5529 3781 c.schwerdtfeger@simskultur.net

Der Süden ruft!

Der Süden ist ein Versprechen: auf Natur, die berührt, und Kultur, die inspiriert. Zwischen Schwarzwald, Donau und sanften Hügellandschaften treffen weite Wanderwege auf große Kunst, historische Orte auf lebendige Gegenwart. Wer hier unterwegs ist, erlebt eine Region, in der sich Abenteuerlust und Genuss ganz selbstverständlich verbinden – mal still und entschleunigt, mal voller Energie und Entdeckungsdrang.

visit-bw.com/kultur



Bloom up! – Die Sprache der Blumen

In der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden entfaltet sich mit „Bloom up! Die Sprache der Blumen“ vom 13. Juni 2026 bis 10. Januar 2027 ein außergewöhnlicher Kunstraum zwischen Geschichte und Gegenwart. Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden und das Badische Landesmuseum widmen sich erstmals gemeinsam der faszinierenden Symbolik der Blume. Auf einem Rundgang durch 2.500 Jahre Kulturgeschichte wird deutlich: Blumen sind weit mehr als dekorative Schönheiten. Sie erzählen von Liebe und Vergänglichkeit, von Hoffnung, Protest und Erinnerung. Historische Objekte treffen auf zeitgenössische Kunst und eröffnen einen Dialog, der überraschend aktuell wirkt. So entsteht ein atmosphärischer Parcours, der alle Sinne anspricht. Zarte Blüten werden zu starken Bildern, florale Motive zu Trägern gesellschaftlicher Botschaften. „Bloom up!“ zeigt eindrucksvoll, wie sich Bedeutungen über Jahrhunderte verändern – und wie lebendig die „Sprache der Blumen“ bis heute ist.

www.kunsthalle-baden-baden.de

Donaueschingen – Am Ursprung

In Donaueschingen beginnt eine der großen europäischen Geschichten: die der Donau. Mitten im Schlosspark, zwischen Stadtkirche und Fürstenbergisches Schloss, liegt die berühmte Donauquelle – ein Ort, der Naturphänomen und Mythos zugleich ist. Hier tritt Wasser, das seinen Weg durch den Schwarzwald genommen hat, wieder ans Licht und beginnt seine Reise bis ans Schwarze Meer.

Das leise Aufsteigen der Wasserblasen im Quelltopf wirkt beinahe meditativ, während die Figur der „Mutter Baar“ über diesen besonderen Ort wacht. Doch Donaueschingen ist mehr als ein symbolischer Ursprung: Die Stadt verbindet Naturerlebnis mit Kulturgenuß. Museen wie das Museum Art.Plus oder die Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen eröffnen spannende Perspektiven auf Kunst und Geschichte.

Eingebettet zwischen Schwarzwald, Bodensee und Schweiz

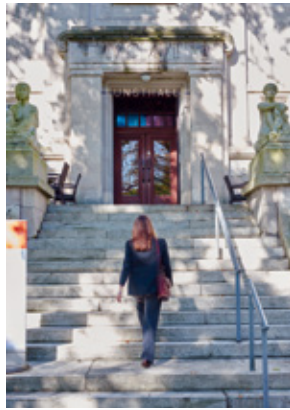
ist Donaueschingen zudem ein idealer Ausgangspunkt für Entdeckungen – zu Fuß, mit dem Rad oder einfach mit offenem Blick für die Schönheit dieser Landschaft.

www.donaueschingen.de

kulturundtourismus

Weltkultursprung – Kunst der ersten Menschen

Auf der Schwäbischen Alb, rund um Ulm, führt eine Reise weit zurück – bis an die Anfänge menschlicher Kreativität. Vor etwa 40.000 Jahren entstanden in den Höhlen des Ach- und Lonetals die ältesten be-



oben links: **Belia Brückner**, „Hard to say I'm sorry“, fortlaufende Serie, **Ausstellungsansicht** © VG Bild-Kunst 2024, Foto: Dorothea Dittrich • oben rechts: **Eingang zur Staatliche Kunsthalle Baden-Baden** © Badisches Landesmuseum, Foto: Hannes Deters • unten links: **Die Donauquelle beim Fürstenbergisches Schloss in Donaueschingen im Frühling** © Stadt Donaueschingen, Foto: Tobias Raphael Ackermann • unten rechts: **Hohlenstein, August 2021, Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb** © Geschäftsstelle Weltkultursprung, Foto: Anna-Verena Baur

kannten figürlichen Kunstwerke. Figuren aus Mammutelfenbein, Musikinstrumente aus Knochen – Zeugnisse eines geistigen Aufbruchs, der bis heute nachwirkt. Dieses UNESCO-Welterbe ist nicht nur ein Ort des Staunens, sondern auch des Erlebens.

Im Museum für Urgeschichte und Eiszeitkunst Blaubeuren und im Museum Ulm werden die Funde lebendig. Draußen laden ursprüngliche Landschaften dazu ein, die Höhlen selbst zu entdecken – zu Fuß oder mit dem Rad. Wer hier unterwegs ist, taucht ein in eine Zeit, in der Kunst, Musik und Symbolik erstmals Ausdruck menschlichen Denkens wurden. Der „Weltkultursprung“ macht diesen Moment greifbar – und zeigt, wie tief die Wurzeln unserer Kultur reichen.

www.weltkultursprung.de

Die historische Grafschaft Hauenstein lädt zur Entdeckungsreise ein



auf der interaktiven Familientour Annis Schwarzwaldgeheimnis in Görwihl spannende Rätsel. Entdecken Sie die Burgruine Hauenstein, welche seit diesem Jahr wieder mit einem neuen Flyer und bestens ausgeschildert auf Sie wartet. Die Region der ehemaligen Grafschaft Hauenstein beherbergt zahlreiche Museen und historische

Tauchen Sie ein in eine Region voller Tradition und Kulturschätze im Südschwarzwald. Die ehemalige Grafschaft Hauenstein prägt bis heute eine Region reich an Tradition und kulturellem Erbe. Erleben Sie Geschichte hautnah bei einer Führung im Klausenhof Herrischried, erkunden Sie mit Kindern den Themen- und Sagenpfad in Höchenschwand oder lesen Sie in einer Wanderausstellung nach, warum eine Tanne heute noch viele Ortswappen ziert und was Eichhörnchen dabei für eine Rolle spielen. Ganz neu zu entdecken: Lauschen Sie spannenden Geschichten bei der Audiotour im Heimatmuseum Görwihl oder lösen Sie

Stätten, die das Leben der früheren Bewohner authentisch vermitteln. Besucher können hier traditionelles Handwerk und einzigartige Bräuche hautnah erleben. Ein Geheimtipp für Geschichtsinteressierte und Naturliebhaber gleichermaßen.

■ **Informationen:**
www.grafschaft-hauenstein.info
[www.facebook.com / Historische Grafschaft Hauenstein](https://www.facebook.com/HistorischeGrafschaftHauenstein)

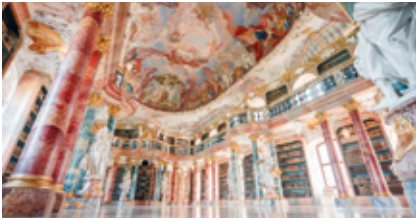
Schauen Sie auch mal in das Video des Naturparks zum Thema Grafschaft Hauenstein:



Anzeige

ZWEILANDSTADT AN DER DONAU

Ulm und Neu-Ulm trauen sich ...



Bibliothekssaal Wiblingen © Tobias Rocholl



Nabada © Johannes Glögger



Museum „Die Einsteins“ © Nadja Wollinsky

... nämlich, laut zu sein – und zwar kulturell. Die Zweilandstadt Ulm/Neu-Ulm (also Ulm in Baden-Württemberg und Neu-Ulm auf der gegenüberliegenden Seite der Donau in Bayern) präsentiert eine Bühne, die neugierig macht und widerspricht: dem Gewohnten, dem Beliebigen, vor allem der Langeweile.

So zum Beispiel in den Museen. Hier erzählen beeindruckende Ausstellungen viele Geschichten von vorgestern (mit dem 40.000 Jahre alten Löwenmenschen), von damals (Zeit des Mittelalters) und von heute (mit Klassikern der Moderne). Oder in den Theatern und auf den Bühnen, wo das Publikum mit Schauspiel, Musik und Tanz aus der Komfortzone geholt wird und begeistert applaudiert. Im Sommer werden viele Plätze zu Open-Air-Salons: Konzerte an besonderen Locations, das Internationale Do-

naufest mit Literatur, Kulinarik, Musik und Handwerk sowie Events in der imposanten Bundesfestung, die beide Städte umgibt, und auf dem Münsterplatz zu Füßen des Ulmer Münsters mit dem höchsten Kirchturm Deutschlands.

Vielleicht passt die Zweilandstadt (noch) nicht in das Bild der großen Kulturmetropole. Aber seien Sie sicher: Wer hier an die Donau kommt, erhält nicht nur schöne Fotos, sondern wird überrascht sein, wie vielfältig und einzigartig die Erlebnisse sind. Wer kommt, findet seinen Platz – auf Bänken am Donauufer oder im Parkett, barfuß oder hochhackig, leger oder vornehm. Trauen Sie sich ...

■ **Informationen:**
www.tourismus.ulm.de



Anzeige

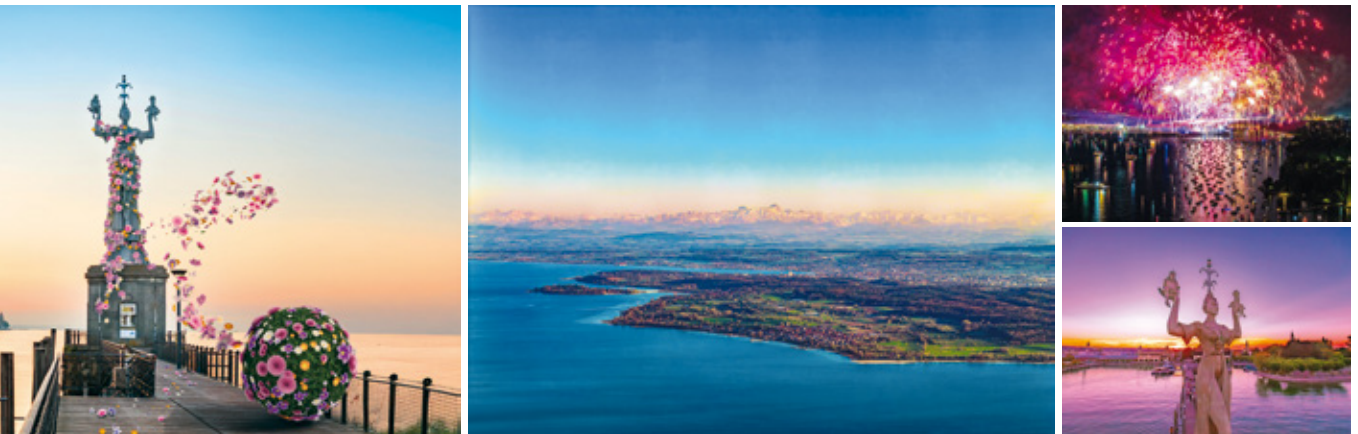
Zu Gast im Paradies – Konstanz entdecken, erleben, eintauchen

Konstanz vereint Bodensee, historische Altstadt und Alpenblick auf eine Weise, die sofort ein Gefühl von Auszeit entstehen lässt. Zwischen verwinkelten Gassen, lebendigem Hafen, besonderen Naturerlebnissen und kurzen Wegen über Ländergrenzen hinweg entsteht hier ein Reiseziel, das Stadtleben, Wasser und Geschichte eng miteinander verbindet. Als größte Stadt der Vierländerregion Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein ist Konstanz zugleich urbanes Zentrum und entspannter Ausgangspunkt für Entdeckungen am See.

Rheinufer. Herzstück ist ein 32 Meter hohes historisches Wimmelbild zum Konzil von Konstanz, das die spätmittelalterliche Stadt und die Jahre 1414 bis 1418 auf immersive Weise erlebbar macht. Der Bau umfasst neben dem Rundbau rund 600 Quadratmeter Ausstellungsfläche sowie eine großzügige Gastronomie in der obersten Etage.

Wo Stadt in Natur übergeht

Konstanz endet nicht an der Uferpromenade. Nur einen Ausflug entfernt wartet mit der Marienschlucht eines der



links: Konstanz – „Das Paradies“ © MTK / Dagmar Schwelle | Grafik: animarco • Mitte: Konstanz von oben © MTK / Achim Mende • rechts: Seenachtfest und Hafen © MTK / Achim Mende

Konstanz: Wo die Anreise zur Stadtrundfahrt wird

In Konstanz beginnt die Auszeit schon auf dem Wasser: Der neue Wasserbus verbindet den Steg am Bodenseeforum Konstanz direkt beim Parkhaus Europabrücke mit dem Imperiasteg am Hafen – und bringt Besucherinnen und Besucher entspannt und stressfrei direkt in die pulsierende Stadtschönheit. Die Fahrt ist dabei Sightseeing zum Preis einer Busfahrt. Während das Ufer vorbeizieht, öffnen sich Blicke auf den Bodensee, die historische Altstadt und das schneebedeckte Alpenpanorama am Horizont.

Das Paradies: ein Versprechen und ein Stadtteil zugleich

In Konstanz ist das Paradies nicht nur ein Gefühl, sondern ein realer Stadtteil mit Geschichte. Das Viertel geht auf eine frühere Fischersiedlung zurück und verdankt seinen Namen einem ehemaligen Nonnenkloster. Für True-Crime-Fans gibt es hier eine Stadtführung mit dem Titel „Mord im Paradies“ auf den Spuren historischer Verbrechen.

Weltweit einzigartige Konstanzer Geschichte(n)

Mit dem neuen 360-Grad-Panorama von Yadegar Asisi erhält Konstanz 2026 eine eindrucksvolle Landmarke am

eindrucksvollsten Naturerlebnisse der Region. Ein neuer Panoramasteg macht das spektakuläre Naturwunder wieder sicher begehbar. Gleichzeitig führen Seeufer-, Rad- und Wanderwege direkt von der Stadt hinaus in die Landschaft. So liegen Altstadtbummel, Schifffahrt und Naturerlebnis in Konstanz ganz nah beieinander.

Grenzenlose Veranstaltungen

Gerade grenzüberschreitende und internationale Formate prägen Konstanz: etwa das Seenachtfest Konstanz als sommerlicher Höhepunkt am Wasser, die Internationale Bodenseewoche, der grenzüberschreitende 24h-Flohmarkt Konstanz/Kreuzlingen oder das Kinderfest. Dazu kommen Klassiker wie Altstadt, Shopping, Gastronomie und Übernachtungen mit Geschichte – immer begleitet vom Bodensee und dem weiten Blick bis zu den Alpen. So wird Konstanz 2026 zu einem Reiseziel, das Erholung, Bewegung, Kultur und Seepanorama auf unverwechselbare Weise verbindet.

■ Jetzt inspirieren lassen und Konstanz selbst erleben

www.konstanz-info.com/erleben-entdecken/themenjahre/paradies-konstanz

Silver Lining

21. Silbertriennale International im Dialog mit Highlights des Schmuckmuseums aus Silber und Diamanten

Ob Schalen oder eine Teekanne, Vasen oder eine Laterne – die Bandbreite an Objekten der 21. Silbertriennale International ist groß. Es sind ausgefallene Silberobjekte zu sehen, die in ihrer Gestaltung und Fertigung von künstlerischer Raffinesse und handwerklicher Präzision zeugen. Das Schmuckmuseum Pforzheim zeigt die ausgewählten Arbeiten dieses Wettbewerbs, den die Gesellschaft für Goldschmiedekunst



links: Vase „Roca“, Andreas Decker, 2024
Foto: Andreas Decker * rechts: Brosche, englisch oder französisch, um 1860–70, Schmuckmuseum Pforzheim Foto Günter Meyer

und das Deutsche Goldschmiedehaus Hanau seit 1965 ausrichten und der zu einer weltweit anerkannten Ausstellungsreihe geworden ist. Im Dialog sind Highlights des Schmuckmuseums aus Silber und Diamanten und aus der ethnografischen Sammlung sowie Interventionen mit historischen Kollektionen von Grossé Sterling zu sehen. Uli Aigner ist mit einer Installation aus ihrem Projekt ONE MILLION vertreten.

17. Mai 2026 bis 6. Januar 2027

■ **Informationen:**

www.schmuckmuseum.de

Anzeige

ENJOY JAZZ FESTIVAL IN HEIDELBERG, MANNHEIM UND LUDWIGSHAFEN

Enjoy Jazz: Festival für Jazz & Anderes

Das Enjoy Jazz Festival bietet bei seiner 28. Ausgabe vom 2. Oktober bis 7. November 2026 erneut Live-Musik aus dem Bereich „Jazz und Anderes“ – mit internationalen Stars und vielversprechenden Newcomern. Auf den Bühnen der Metropolregion Rhein-Neckar, in und um die Städte Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen, können Besucherinnen und Besucher täglich Konzerte erleben. Zu Gast sind unter anderem Lakecia Benjamin, Melody Gardot, Samara Joy, Theo Croker, James Brandon Lewis und Sullivan Fortner.

2. Oktober bis 7. November 2026

■ **Karten und weitere Informationen:** enjoyjazz.de



oben:
Theo Croker
© Rudolf Uhrig
rechts:
Melody Gardot

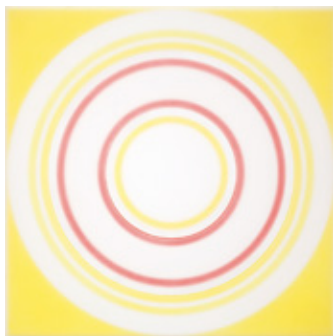


Anzeige

MUSEUM RITTER | SAMMLUNG MARLI HOPPE-RITTER IN WALDENBUCH

Form, Farbe, Metall – Konkrete Welten im Dialog

Im Museum RITTER treffen zwei spannende Perspektiven der konkreten Kunst aufeinander: Marguerite Hersberger zeigt in „Zwischenräume“ rund 50 Arbeiten, in denen klare Geometrie auf lebendige Farb- und Raumwirkungen trifft. Parallel dazu widmet sich „Heavy Metal“ dem Werkstoff Metall und sei-



Marguerite Hersberger,
„Out of the Center Nr. 29“, 2006
© Künstlerin, Foto: Gerhard Sauer



Jim Lambie, „Metal Box 2013“, 2013
© VG Bild-Kunst, Bonn 2026,
Foto: Sadie Coles HQ

ner Rolle in der abstrakten Kunst. Über 50 Werke zeigen, wie vielfältig Künstlerinnen und Künstler mit Form, Oberfläche und Licht arbeiten. Beide Ausstellungen sind von 17. Mai bis 27. September 2026 zu sehen.

■ **Informationen:**

MUSEUM RITTER
Sammlung Marli Hoppe-Ritter
Alfred-Ritter-Str. 27
D-71111 Waldenbuch
Di–So und Feiertage 11-18 Uhr
www.museum-ritter.de

Anzeige

Wie Kunst Gefühle sichtbar macht

Das Kunstmuseum Karlsruhe zeigt 250 Grafiken von Dürer bis Dumas

Das Kunstmuseum Karlsruhe ist das Museum für moderne und zeitgenössische Kunst der Stadt. Mit rund 20.000 Werken verbindet es historische Positionen mit internationaler Gegenwartskunst. Im Ausstellungssommer 2026 legt das Museum den Fokus auf die Schätze der eigenen Sammlung und lädt dazu ein, Bekanntes neu zu sehen und Unbekanntes zu entdecken.

Ab dem 23. Mai beleuchtet die Ausstellung „Expressiv! Grafik von Dürer bis Schlichter“ zentrale Bestände aus neuen



links: Rembrandt, „Selbstbildnis mit gerunzelter Stirn“, 1630, Kunstmuseum Karlsruhe
rechts: Rosemarie Trockel, „Ohne Titel“, 1988, Kunstmuseum Karlsruhe, Sammlung Garnatz © VG Bild-Kunst, Bonn 2026

Perspektiven und zeigt in thematischen Räumen, wie Künstlerinnen und Künstler seit Jahrhunderten die innere Gefühlswelt sichtbar machen. Von Albrecht Dürer über Rembrandt bis zu Rudolf Schlichter und Marlene Dumas entfaltet sich ein breites Spektrum künstlerischer Strategien. In rund 250 Aquarellen, Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem 15. bis 21. Jahrhundert präsentiert das Kunstmuseum Karlsruhe facettenreiche Annäherungen an menschliche Emotionen.

23. Mai bis 4. Oktober 2026

■ Informationen: www.kunstmuseum-karlsruhe.de

SCHLOSSLICHTSPIELE LIGHT FESTIVAL KARLSRUHE

Atemberaubende Medienkunst

Seit 2015 feiert Karlsruhe, Deutschlands erste und einzige UNESCO City of Media Arts, mit den SCHLOSSLICHTSPIELEN jedes Jahr im Sommer ein Medienkunstspektakel mit internationaler Strahlkraft. Vom 13. August bis zum 13. September 2026 sind allabendlich ab Einbruch der Dunkelheit und bei freiem Eintritt beeindruckende, eigens für Karlsruhe geschaffene Projection Mappings internationaler Künstlerinnen und Künstler auf der 170 Meter breiten Fassade des Karlsruher Barockschlosses zu sehen. Die SCHLOSSLICHTSPIELE Karlsruhe befassen sich in diesem Sommer mit den The-



Los Romeras, „Science for Impact“, Schlosslichtspiele Karlsruhe 2025 Foto: KME / Jürgen Rösner

men Architektur und Stadtraum. Unter dem Motto „Lightyard Stories: Visionen urbaner Lebensräume“ feiern die SCHLOSSLICHTSPIELE herausragende Architektur sowie das Leben und die Kultur, die sie hervorbringt. Architektur meint dabei nicht nur die Konstruktion von Gebäuden, sondern auch die Räume dazwischen: Straßen, Parks, Plätze und Lichthöfe – innerstädtische Begegnungsräume, in denen unterschiedliche Kulturen und Lebensweisen aufeinandertreffen.

13. August bis 13. September 2026

■ Informationen: www.schlosslichtspiele.info

KULTURZENTRUM TOLLHAUS KARLSRUHE

ZELTIVAL

Das Sommerfestival im TOLLHAUS

Jeden Sommer verwandelt sich das TOLLHAUS mit seinem Außengelände in Karlsruhes kulturelle Sommeroase. Auf der Bühne: ein genreübergreifendes Line-up, in dem sich bekannte Namen und spannende Newcomer die Waage halten. 2026 u. a. mit JORIS, Tocotronic oder Jazz-Größe Jan Garbarek. Vor und nach den Konzerten lädt der Garten mit gastronomischem Angebot zum Verweilen ein.

26. Juni bis 9. August 2026

■ Informationen: www.zeltival.de



Zeltival 2022 © Bernadette Wozniak-Fink



ATOLL 2025 © Winfried Reinhardt

ATOLL

Festival für zeitgenössischen Zirkus

Zum 11. Mal bietet das TOLLHAUS internationalen Artistinnen und Artisten eine Bühne. Als eines der ersten und größten Festivals dieser Art in Deutschland hat

es sich europaweit etabliert. Es zeigt die Vielfalt und Faszination des Genres und bleibt zugleich nah an aktuellen Entwicklungen. Das Programm 2026 ist in Planung, der Vorverkauf startet im Juli.

17. bis 27. September 2026

■ Informationen: www.atoll-festival.de

Regensburg – wo Geschichte pulsiert und Kultur zuhause ist

Zwischen mittelalterlichen Türmen, mediterranem Lebensgefühl und vibrierender Gegenwart zeigt sich Regensburg heute lebendiger denn je. Die UNESCO-Welterbestadt feiert ihre Vergangenheit – und erfindet sich jeden Tag neu.

Wer an einem Sommerabend durch Regensburg schlendert, versteht schnell, warum diese Stadt Menschen sofort in ihren Bann zieht. Goldenes Licht fällt auf jahrhundertalte Fassaden, Stimmen mischen sich mit Straßenmusik, aus kleinen Cafés duftet es nach Espresso und frischer Pasta, während an den Ufern der Donau junge Leute sitzen, lachen und den Abend genießen. Regensburg wirkt dabei gleichzeitig ehrwürdig und jung, majestätisch und lässig – eine Stadt voller Geschichten, die bis heute lebendig geblieben sind. Dabei begann alles vor rund 2.000 Jahren mit einem römischen Heerlager. Wo einst Soldaten ihre Befestigungen errichteten, entstand über die Jahrhunderte eine der bedeutendsten

Städte Europas. Regensburg entwickelte sich zu einer blühenden Handelsmetropole und zum politischen Zentrum des Heiligen Römischen Reiches. Der Handel entlang der Donau brachte Wohlstand, Macht und Einfluss. Kaufleute aus ganz Europa kamen hierher, Waren wechselten ihre Besitzer, Ideen verbreiteten sich über Grenzen hinweg. Und mit dem Reichtum wuchs die Stadt in den Himmel. Die berühmten Geschlechtertürme entstanden – steinerne Statussymbole wohlhabender Patrizierfamilien. Heute werden sie oft als die „Wolkenkratzer des Mittelalters“ bezeichnet. Wer durch die Altstadt geht und den Blick nach oben richtet, erkennt sofort, warum Regensburg einst als „Manhattan des Mittelalters“ galt.

Besonders prägend wurde das 17. Jahrhundert. Fast 150 Jahre lang war Regensburg politischer Mittelpunkt Europas. Während des Immerwährenden Reichstags trafen sich hier Kaiser, Könige, Fürsten, Gesandte und Diplomaten. Im Reichssaal des Alten Rathauses wurde verhandelt, diskutiert und Geschichte geschrieben. Entscheidungen, die Europa beeinflussten, nahmen in Regensburg ihren Anfang. Dass diese Vergangenheit heute noch so eindrucksvoll erlebbar ist, grenzt beinahe an ein Wunder. Während viele historische Städte im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört wurden, blieb Regensburgs Altstadt weitgehend verschont. Über 1.000 Denkmäler prägen bis heute das Stadtbild und machen Regensburg zur am besten erhaltenen mittelalterlichen Großstadt Deutschlands. Vor 20 Jahren wurde die „Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof“ deshalb zum UNESCO-Welterbe erklärt. Ein Meilenstein, den die Stadt Anfang Juni mit einem großen Festwochenende und der bundesweiten Eröffnung des UNESCO-Welterbetags 2026 feierte. Doch damit nicht genug: Seit 2021 trägt Regensburg mit dem Donaulimes sogar einen zweiten Welterbetitel. Zwei Auszeichnungen, die eindrucksvoll zeigen, welch außergewöhnliches kulturelles Erbe hier bewahrt wird.



Fotos: Stefan Effenhauser

ten Städte Europas. Regensburg entwickelte sich zu einer blühenden Handelsmetropole und zum politischen Zentrum des Heiligen Römischen Reiches. Der Handel entlang der Donau brachte Wohlstand, Macht und Einfluss. Kaufleute aus ganz Europa kamen hierher, Waren wechselten ihre Besitzer, Ideen verbreiteten sich über Grenzen hinweg. Und mit dem Reichtum wuchs die Stadt in den Himmel. Die berühmten Geschlechtertürme entstanden – steinerne Statussymbole wohlhabender Patrizierfamilien. Heute werden sie oft als die „Wolkenkratzer des Mittelalters“ bezeichnet. Wer durch die Altstadt geht und den Blick nach oben richtet, erkennt sofort, warum Regensburg einst als „Manhattan des Mittelalters“ galt. Besonders prägend wurde das 17. Jahrhundert. Fast 150 Jahre lang war Regensburg politischer Mittelpunkt Europas. Während des Immerwährenden Reichstags trafen sich hier Kaiser, Könige, Fürsten, Gesandte und Diplomaten. Im Reichssaal des Alten Rathauses wurde verhandelt, disku-

tiert und Geschichte geschrieben. Entscheidungen, die Europa beeinflussten, nahmen in Regensburg ihren Anfang. Dass diese Vergangenheit heute noch so eindrucksvoll erlebbar ist, grenzt beinahe an ein Wunder. Während viele historische Städte im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört wurden, blieb Regensburgs Altstadt weitgehend verschont. Über 1.000 Denkmäler prägen bis heute das Stadtbild und machen Regensburg zur am besten erhaltenen mittelalterlichen Großstadt Deutschlands. Vor 20 Jahren wurde die „Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof“ deshalb zum UNESCO-Welterbe erklärt. Ein Meilenstein, den die Stadt Anfang Juni mit einem großen Festwochenende und der bundesweiten Eröffnung des UNESCO-Welterbetags 2026 feierte. Doch damit nicht genug: Seit 2021 trägt Regensburg mit dem Donaulimes sogar einen zweiten Welterbetitel. Zwei Auszeichnungen, die eindrucksvoll zeigen, welch außergewöhnliches kulturelles Erbe hier bewahrt wird.

Doch Regensburg lebt nicht nur von seiner Geschichte. Die Stadt ist kein Freilichtmuseum, sondern ein pulsierender Ort voller Energie und Kreativität. Moderne Gegenwart auf historischem Boden – genau das macht das besondere Lebensgefühl aus. Rund 30.000 Studierende der Universität Regensburg und der Ostbayerischen Technischen Hochschule prägen das Straßenbild. Junge Menschen sitzen auf den Plätzen, diskutieren in Bars, feiern in den Gassen und verleihen der historischen Kulisse eine überraschende Dynamik.

Vor allem im Sommer zeigt sich Regensburg von seiner schönsten Seite. Nicht umsonst trägt die Stadt den inoffiziellen Titel „nördlichste Stadt Italiens“. Das mediterrane Flair ist überall spürbar. Straßencafés füllen sich bis spät in die Nacht, in den engen Gassen herrscht lebendige Betriebsamkeit und auf den Plätzen wird getanzt, musiziert und gefeiert. Kultur spielt dabei eine Hauptrolle. Das Bayerische Jazzweekend verwandelt die gesamte Altstadt in eine große Bühne. Musik liegt in der Luft, an jeder Ecke entstehen



spontane Konzerte, und kaum jemand kann stillstehen. Bei der Regensburger Stummfilmwoche erleben Besucherinnen und Besucher im romantischen Innenhof des Thon-Dittmer-Palais die Magie des analogen Kinos. Die Tage Alter Musik ziehen Fans historischer Klänge aus aller Welt an, während die Thurn und Taxis-Schlossfestspiele internationales Festivalflair in die Stadt bringen.

Auch moderne Kulturformen finden hier ihren Platz. Das Internationale Lichtkunstfestival RE.LIGHT taucht historische Gebäude in spektakuläre Lichtkunst, die Regensburger Kurzfilmwoche bringt kreative Filmschaffende zusammen und das Popkulturfestival PUSH setzt aktuelle kulturelle Impulse. Hinzu kommen die Regensburger Tanztage, das Bürgerfest oder zahlreiche Open-Air-Konzerte, die den Veranstaltungskalender das ganze Jahr über füllen.

Und selbst wenn die Temperaturen steigen, bleibt Regensburg kulturell cool. Museen und Galerien bieten nicht nur Schatten, sondern auch faszinierende Einblicke in regionale und internationale Kunst. Die Stadt verbindet spielerisch Vergangenheit und Gegenwart – oft sogar im selben Gebäude. Im Herbst verändert sich die Atmosphäre erneut. Straßenkünstler, Jongleure, Akrobatinnen und Clowns übernehmen beim internationalen Straßen-Zirkus-Festival Kulturpflaster die Plätze und Bühnen der Stadt. Danach zieht sich das kulturelle Leben langsam wieder in die histori-

schen Innenräume zurück. Dann stehen Veranstaltungen wie die Lange Nacht der Museen, das Queer-Streifen-Festival oder die Rathauskonzerte auf dem Programm.

Dass Kultur in Regensburg weit mehr ist als bloße Unterhaltung, beschreibt Kulturreferent Wolfgang Dersch treffend. Er sagt: „Kunst und Kultur prägen seit jeher das Gesicht unserer Stadt. Schon Albertus Magnus, der von 1260 bis 1262 Bischof von Regensburg war, erkannte: ‚Die Vollkommenheit einer Stadt hängt von den in ihr gepflegten Künsten ab.‘ Bis heute zeigt sich genau darin die besondere Atmosphäre Regensburgs – in seiner lebendigen Vielfalt, seinem facettenreichen kulturellen Angebot und den vielen Orten der Begegnung. Kultur macht die Stadt attraktiv, belebt das Leben vor Ort und lädt ein, diese Vielfalt zu erleben.“

Vielleicht liegt genau darin das Geheimnis Regensburgs. Die Stadt bewahrt ihre Geschichte nicht hinter Glas, sondern lebt sie – Tag für Tag. Zwischen mittelalterlichen Türmen und modernen Festivals, zwischen Reichstag und Straßenmusik, zwischen Donauufer und Theaterbühne entsteht eine Atmosphäre, die Besucherinnen und Besucher nicht nur beeindruckt, sondern berührt.

Regensburg ist kein Ort, den man einfach besichtigt – Regensburg ist eine Stadt, die man erlebt!

■ Informationen: www.regensburg.de/kultur
www.tourismus.regensburg.de

Wo alte Mauern neue Ideen atmen

Der „Leere Beutel“ in Regensburg ist weit mehr als ein Museum: Das historische Speichergebäude verbindet jahrhundertalte Geschichte mit zeitgenössischer Kunst, kreativen Experimenten und kultureller Lebendigkeit.

Wer den „Leeren Beutel“ in Regensburg betritt, spürt sofort diese besondere Atmosphäre. Dicke Mauern erzählen von Jahrhunderten bewegter Stadtgeschichte, während wenige Schritte weiter moderne Kunst, Filmkultur und Jazz aufeinandertreffen. Historischer Charme trifft hier auf kreative Gegenwart – rau, lebendig und überraschend offen.

Mitten in der Regensburger Altstadt gelegen, gehört der Kulturort „Leerer Beutel“ längst zu den spannendsten kulturellen Treffpunkten Ostbayerns. Das ehemalige Speichergebäude aus dem 16. und 17. Jahrhundert vereint heute die Städtische Galerie, die Filmgalerie und den Jazzclub Regensburg unter einem Dach. Ein Haus, das Geschichte nicht konserviert, sondern weiterdenkt.

Dabei blickt der „Leere Beutel“ auf eine lange Vergangenheit zurück. Bereits 1364 wurde er erstmals urkundlich erwähnt – damals noch unter dem Namen „Larenpautel“. Über die Jahrhunderte diente das Gebäude als Getreidespeicher, Magazin, Hilfskaserne und Lagerhaus. Erst mit der aufwendigen Sanierung Ende der 1970er-Jahre wurde aus dem historischen Zweckbau ein kultureller Hotspot der Stadt.

Heute bildet die Städtische Galerie das Herzstück des Hauses. Gerade der Kontrast zwischen alter Architektur und moderner Kunst macht ihren besonderen Reiz aus. Zwischen historischen Balken, massiven Mauern und hohen Räumen entfalten zeitgenössische Werke eine beeindruckende Wirkung. Die Galerie zeigt Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts – regional verwurzelt und zugleich international ausgerichtet.

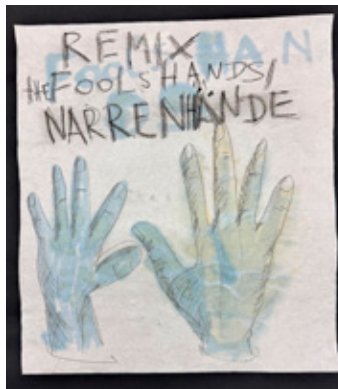
In der Dauerausstellung begegnen Besucherinnen und Besucher bedeutenden Positionen ostbayerischer Kunstgeschichte. Werke von Künstlern wie Kurt von Unruh, Josef Achmann, Xaver Fuhr, Otto Baumann oder Willi Ulfig spiegeln die kreative Vielfalt der Region wider. Dazu setzt die Künstlergruppe „SPUR“ markante Akzente der Nachkriegskunst. Gleichzeitig bleibt die Sammlung ständig in Bewe-

gung: Werke werden ausgetauscht, neue Arbeiten integriert, Perspektiven verändert. So entsteht selbst für Stammgäste immer wieder ein neuer Blick auf die Ausstellung. Besonders spannend wird es jedoch in den großzügigen Sonderausstellungen auf über 1.100 Quadratmetern Fläche. Hier öffnet sich der „Leere Beutel“ aktuellen gesellschaftlichen Fragen, experimentellen Formaten und internationalen Positionen.

In diesem Sommer richtet die Städtische Galerie im Leeren Beutel den Blick auf zwei Ausstellungen, die auf sehr unterschiedliche Weise von Landschaft, Wahrnehmung und künstlerischen Prozessen erzählen. Während die internationale Gruppenschau „Frictions on Landscapes“ die komplexen Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt untersucht, verwandelt Günther Kempf wenige Tage später die Galerie selbst in ein lebendiges Experiment auf Zeit.

Landschaften gelten oft als Gegenbild zur Hektik des Alltags: als Orte der Ruhe, der Schönheit und der vermeintlich unberührten Natur. Doch dieser Blick ist trügerisch. Die meisten Landschaften, die wir heute als natürlich wahrnehmen, sind über Jahrhunderte hinweg durch menschliche Eingriffe geformt worden. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und gezielte Pflege haben ihre Erscheinung ebenso geprägt wie wirtschaftliche Interessen und gesellschaftliche Vorstellungen. Genau an diesem Spannungsfeld setzt die Ausstellung „Frictions on Landscapes“ an.

Die internationale Gruppenausstellung versammelt künstlerische Positionen aus Deutschland, Italien, Iran und der Schweiz und eröffnet einen vielschichtigen Dialog über Landschaft als Lebensraum, Ressource, Sehnsuchtsort und Projektionsfläche. Dabei wird deutlich, dass Natur nicht nur ein geografischer Raum ist, sondern auch ein kulturelles Konstrukt, das von Erwartungen, Bildern und Erzählungen geprägt wird. Nur wenige Tage nach der Eröffnung von „Frictions on Landscapes“ folgt mit „REMIX Fools Hands / Narrenhände“ ein Projekt, das den Gedanken der Veränderung und Vergänglichkeit radikal weiterführt. Der Regensburger Künstler Günther Kempf verwandelt das erste Obergeschoss des Leeren Beutels in ein temporäres Gesamtkunstwerk. Die weißen Wände des Ausstellungsraums dienen ihm als unmittelbare Arbeitsfläche. Im Verlauf der Ausstellung



Günther Kempf, „REMIX Fools Hands / Narrenhände“ © Günther Kempf, Foto: Bilddokumentation Stadt Regensburg

che Vorstellungen. Genau an diesem Spannungsfeld setzt die Ausstellung „Frictions on Landscapes“ an.

Die internationale Gruppenausstellung versammelt künstlerische Positionen aus Deutschland, Italien, Iran und der Schweiz und eröffnet einen vielschichtigen Dialog über Landschaft als Lebensraum, Ressource, Sehnsuchtsort und Projektionsfläche. Dabei wird deutlich, dass Natur nicht nur ein geografischer Raum ist, sondern auch ein kulturelles Konstrukt, das von Erwartungen, Bildern und Erzählungen geprägt wird.

Nur wenige Tage nach der Eröffnung von „Frictions on Landscapes“ folgt mit „REMIX Fools Hands / Narrenhände“ ein Projekt, das den Gedanken der Veränderung und Vergänglichkeit radikal weiterführt. Der Regensburger Künstler Günther Kempf verwandelt das erste Obergeschoss des Leeren Beutels in ein temporäres Gesamtkunstwerk. Die weißen Wände des Ausstellungsraums dienen ihm als unmittelbare Arbeitsfläche. Im Verlauf der Ausstellung



Blick in die Städtische Galerie Leerer Beutel Foto Stefan Effenhauser

entsteht ein Werk, das sich kontinuierlich entwickelt, erweitert und verändert – bis es mit dem Ende der Präsentation wieder verschwindet.

Kempf, der seit mehr als drei Jahrzehnten die Kunstszene der Stadt prägt, ist als Maler, Bildhauer und Musiker bekannt. Seine unverwechselbare Bildsprache begegnet vielen Menschen nicht nur in Ausstellungen, sondern auch im öffentlichen Raum Regensburgs. Inspiriert von der Ästhetik des Comics, insbesondere der belgisch-französischen Schule, entwickelte er eine eigenständige visuelle Sprache zwischen Figuration, Symbolik und spontaner malerischer Geste.

Der Ausstellungstitel greift das Sprichwort „Narrenhände beschmieren Tisch und Wände“ auf und kehrt dessen Bedeutung um. Was traditionell als Regelverstoß gilt, wird hier zum kreativen Prinzip. Die Wand wird selbst zum Bildträger, der Ausstellungsraum zum Schauplatz eines offenen künstlerischen Prozesses. Kunst erscheint nicht als abgeschlossenes Objekt, sondern als Ereignis, das sich im Moment seiner Entstehung vollzieht.



Internationale Gruppenschau „Frictions on Landscapes“:
Adrina Jörg, Installation „Paranatur“ © Andrina Jörg

Auch im Herbst bleibt der „Leere Beutel“ ein Ort großer künstlerischer Stimmen. Mit Peter Engel präsentiert die Galerie den Regensburger Kulturpreisträger 2023 – einen Künstler, dessen Arbeiten weit über die Region hinausstrahlen. Im November folgt die Kulturförderpreisträgerin 2025 Lena Schabus, deren eindrucksvolle Bildwelten gesellschaftliche Fragen mit großer visueller Kraft verhandeln.

Für Dr. Caroline Ebeling, Leiterin der Städtischen Galerie, liegt genau darin die Zukunft des Hauses. Sie sagt: „Die Städtische Galerie im Leeren Beutel ist weit mehr als ein historischer Raum, der Kunst verwahrt. Sie ist ein lebendiger, pulsierender Organismus im Herzen unserer Stadt. In einer Welt, die sich rasant verändert, stehen wir vor der spannenden Aufgabe, den Kulturort ‚Leerer Beutel‘ neu zu denken und für die Zukunft auszurichten. Dabei ist unsere Vision klar: Wir wollen Brücken bauen – zwischen Tradition und Innovation, zwischen etablierter Kunst und experimentellen Wegen.“

Und das gelingt diesem besonderen Ort auf eindrucksvolle Weise. Der „Leere Beutel“ bewahrt Geschichte nicht nur – er füllt sie immer wieder neu mit Leben.

Frictions on Landscapes

20. Juni bis 6. September 2026

REMIX Fools Hands / Narrenhände

25. Juni bis 6. September 2026

Kulturpreisträger Peter Engel

Ab 17. September 2026

Kulturförderpreisträgerin Lena Schabus

Ab 19. November 2026

■ Informationen:

www.regensburg.de/kultur/staedtische-galerie-im-leeren-beutel



Foto Dominik Hupf

WENN REGENSBURG SWINGT

Das Bayerische Jazzweekend

Vier Tage lang wird die UNESCO-Welterbestadt zur Bühne für pulsierende Rhythmen, improvisierte Magie und musikalische Begegnungen aus aller Welt: Das Bayerische Jazzweekend bringt im Sommer 2026 wieder den Sound des Lebens in die Altstadt.

Das Bayerische Jazzweekend gehört längst zu den kulturellen Höhepunkten des Regensburger Sommers. Mehr als 100 kostenfreie Konzerte auf 14 Bühnen machen die gesamte Altstadt zur musikalischen Erlebniszone. Ob auf großen Plätzen, in versteckten Innenhöfen, in Bars oder direkt am Donauufer: Überall wird gespielt, improvisiert, getanzt und gefeiert. Die Musik scheint dabei förmlich durch die Stadt zu fließen.

Das Besondere am Jazzweekend ist seine einzigartige Mischung. Hier treffen internationale Größen auf regionale Künstlerinnen und Künstler, erfahrene Musiker auf junge Talente, Tradition auf Experimentierfreude. Zwischen treibenden Beats, sanften Melodien und spontanen Sessions entsteht eine Atmosphäre, die weit über klassische Festivalstimmung hinausgeht. Regensburg wird zum Klangraum – lebendig, spontan und überraschend.

Besonders spannend ist auch 2026 wieder die stilistische Vielfalt des Festivals. Neben klassischem Jazz und Swing öffnet sich das Programm bewusst neuen Einflüssen und musikalischen Grenzgängen. Genau darin liegt für den Künstlerischen Leiter Christian Sommerer die große Stärke des Festivals. Er sagt: „Beim Jazzweekend sind neben klassischem und traditionellem Jazz auch außergewöhnliche Stile und unkonventionelle Zugänge besonders stark vertreten: elektro-akustische Breakbeats, viel Fusion und die Verbindungen von Jazz mit elektronischer Musik wie Techno oder House; Hip Hop und Klänge aus Lateinamerika; Strömungen wie Neo-Soul oder Avantgarde-Pop. Ich freue mich wieder sehr auf die besondere Atmosphäre,

die durch diese wunderbare Mischung entstehen wird. Das Jazzweekend zeigt dieses Jahr einmal mehr, wie innovativ und breit aufgestellt die Szene ist und wie sich Musik in ihren Formen immer mit dem Zeitgeist weiterentwickelt.“

Und genau dieses Lebensgefühl macht das Festival so besonders. Das Jazzweekend ist kein Event, das man einfach konsumiert – man bewegt sich mitten hindurch. Zwischen den Bühnen flanieren Menschen mit Getränken in der Hand, bleiben spontan stehen, tanzen zu Brass-Sounds oder entdecken in kleinen Innenhöfen ihre neue Lieblingsband. Während auf einer Bühne feinsten Swing gespielt wird, verschmelzen nur wenige Straßen weiter elektronische Beats mit Jazz-Improvisationen.

Auch der musikalische Nachwuchs bekommt in Regensburg traditionell eine große Bühne. Auf der Jungen Bühne am Bismarckplatz präsentieren sich Ensembles und Big Bands der Jazzhochschulen aus Nürnberg, München und Würzburg. Dazu bringt das Bayerische Schul-Big-Band-Meeting junge Musikerinnen und Musiker aus dem ganzen Freistaat zusammen – voller Leidenschaft, Talent und Spielfreude. Neben den Konzerten sorgen Formate wie Jazz-Slam, Swing-Tanz, Jazz-Brunch oder das Kinderprogramm dafür, dass das Festival weit über klassische Konzertmomente hinausgeht. Selbst die Straßen werden zur Bühne: Wenn die Marching Band „Schräglage“ durch die Altstadt zieht, bleibt kaum jemand stehen, ohne mitzuwippen.

Das Bayerische Jazzweekend zeigt Regensburg von seiner vielleicht lebendigsten Seite. Historische Kulisse trifft auf musikalische Gegenwart, entspannte Sommerabende auf internationale Klangwelten. Für vier Tage wird die Stadt zu einem Ort der Begegnung, der Offenheit und der gemeinsamen Begeisterung für Musik. Oder einfacher gesagt: Regensburg swingt.

2. bis 5. Juli 2026

■ **Informationen:** www.jazzwe.de

VORHANG AUF FÜR REGENSBURG

Mental Load goes Biennale!

Was in Folge der Kulturhauptstadt 2024 Bad Ischl – Salzkammergut und einer Zusammenarbeit mit der Universität für angewandte Kunst in Wien begann, findet nun seinen Höhepunkt in einer transnationalen Initiative: der Einladung zur Ausstellung des European Cultural Centre Italy im Palazzo Mora in Venedig im Zuge der Biennale di Venezia 2026.

Ausgangspunkt bildete die Ausstellung „Mental Load und unsichtbare Arbeit“, die im Mai 2026 in Bad Ischl gezeigt wurde. Eine Jury dieses Projekts hat ausgewählte künstlerische Werke nominiert und damit den Impuls für die Einladung nach Venedig gegeben. Zu diesen herausragenden Kunstwerken zählen die Regensburger Kulturpreisträger Stefan

Hanke sowie die Kulturförderpreisträger Lena Schabus und Dr. Koloman Wagner. Sie präsentieren ihre Exzellenz im Rahmen der Ausstellung „PERSONAL STRUCTURES“ 2026 im Palazzo Mora außerhalb eines Wettbewerbsformats. Gemeinsam mit weiteren internationalen Beiträgen reflektieren die gezeigten Arbeiten das Thema der



oben links: „Hure“ © Stefan Hanke
oben rechts: „Kontakt“ © Lena Schabus
unten: „Ouroboros“ © Dr. Koloman Wagner

diesjährigen Biennale „In Minor Keys“ und treten in Venedig in Dialog mit künstlerischen Positionen aus aller Welt. Durch drei herausragende Künstler betritt Regensburg – gemeinsam mit den etablierten Kunst- und Kultur-

zentren Wien und dem Salzkammergut – die internationale Bühne der Kunstwelt.

„PERSONAL STRUCTURES“:
9. Mai bis 22. November 2026,
Palazzo Mora, Venedig.

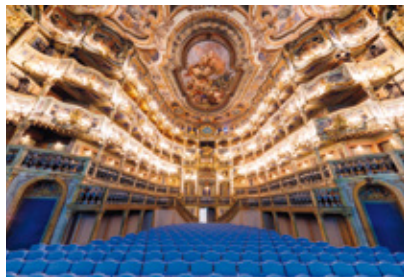
■ Informationen: tourismus.regensburg.de



Anzeige

150 JAHRE BAYREUTHER FESTSPIELE

Bayreuth – Eine Stadt als Gesamtkunstwerk



links: Festspielhaus Bayreuth © Mikhail Butovskiy • Mitte: Markgräfliches Opernhaus © Loic Lagarde • rechts: Eremitage Bayreuth, Sonnentempel © Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH

Seit nunmehr 150 Jahren sind die Bayreuther Festspiele auf dem Grünen Hügel ein weltweiter Magnet für Musikliebhaber. In diesem Jubiläumsjahr wird der Wagner-Mythos vom „Festival 150“ flankiert, das die Stadt mit vielfältigen Events aus unterschiedlichsten Kulturformaten feiert. Wer jedoch glaubt, Bayreuth erschöpfe sich in diesem musikalischen Erbe, wird auf faszinierende Weise überrascht. Bayreuth ist eine Bühne eleganter Kontraste und stolz auf gleich zwei Opernhäuser von Weltrang. Als funkelndes Pendant zu Wagners eher pragmatischem Festspielhaus entfaltet das Markgräfliche Opernhaus – ein UNESCO-Weltkulturerbe – seine atemberaubende barocke Pracht, geprägt von Wilhelmine von Bayreuth. Ihre visionäre Hand-

schrift formt das Stadtbild: Weitläufige Lustschlösser und idyllische Gartenanlagen wie die historische Eremitage laden zum herrschaftlichen Lustwandeln ein.

Doch Bayreuth ruht sich nicht auf historischem Glanz aus. Mitten in der Genussregion Oberfranken verschmilzt Tradition mit gelebter Kulinarik. Wenn Sie nach einem erlebnisreichen Tag bei einem Bier aus der Region mit der weltweit höchsten Brauereidichte durch die Gassen flanieren und barocke Architektur auf urbane Streetart trifft, zeigt die Stadt ihr modernes Herz. Erleben Sie Bayreuth und lassen Sie sich überraschen!

■ Informationen:
www.bayreuth-tourismus.de

Anzeige

FREILICHTMUSEUM GLENTLEITEN

Die Glentleiten – seit 1976 ein Ort zum Entdecken



© Florian Trykowski

© Ralf Gerard

© Matthias Tunger

Vor den Toren Münchens wird Geschichte zum Erlebnis: Im Freilichtmuseum Glentleiten laden historische Gebäude, bunte Gärten, seltene Tierrassen und lebendiges Handwerk dazu ein, in vergangene Lebenswelten einzutauchen. Auch für Kinder gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Neues zu entdecken und spielerisch zu lernen.

Nebenbei eröffnen sich immer wieder weite Blicke auf Berge und Seen – die Glentleiten ist ein Ort zum Erleben, Staunen und Durchatmen. Übrigens: 2026 feiert die Glentleiten ihren 50. Geburtstag mit einem großen Jubiläumsprogramm – feiern Sie mit!

■ Informationen: www.glentleiten.de

Anzeige

HUMBOLDT FORUM BERLIN

Ein Haus in Bewegung



© Alexander Schippel

Mitten in Berlin ist das Humboldt Forum kein klassisches Museum, sondern ein lebendiger Ort für Diskurs, Ausstellungen, Konzerte und Performances. Vielfältige Veranstaltungen eröffnen unterschiedliche Perspektiven auf die Sammlungen, statt sie festzuschreiben.

Im Sommer bietet der Schlüterhof Raum für Open-Air-Konzerte und Kino unter freiem Himmel. Dazu laden kulinarische Angebote zum Verweilen ein – inmitten imposanter Architektur und Kunst am Bau, die bewusst Reibung erzeugt. Ein Ort, der Berlin und die Welt nicht erklärt, sondern verhandelt.

■ Informationen: www.humboldtforum.org

Anzeige

INITIATIVE KULTURKOMMUNIKATION

Neuer Podcast bringt frische Impulse für die Kulturbranche



Martin Juhls © Initiative Kulturkommunikation

Wie erreichen Museen, Theater und Festivals heute ihr Publikum? Zwischen Social Media, digitalen Kanälen und veränderten Erwartungen braucht es neue Wege der Kommunikation. Genau hier setzt die Initiative Kulturkommunikation mit dem Podcast „Kulturmarketing Insights“ an. Host Martin Juhls und ausgewählte Gäste beleuchten praxisnah Strategien, Trends und Erfahrungen aus der Kultur- und Eventbranche.

Der Podcast ist auf allen gängigen Plattformen sowie unter www.kulturmarketing-insights.de zu hören.

MOSEL MUSIKFESTIVAL

Klangwelten zwischen Mosel und Himmel

Das Mosel Musikfestival ist das älteste und größte Festival in Rheinland-Pfalz und verwandelt die Region zwischen

Trier, Koblenz und Luxemburg von Juli bis Oktober in eine klingende Kulturlandschaft. Über 50 Konzerte an rund 40 besonderen Orten – von Kirchen, Klöstern und Weingütern – verbinden Klassik, Jazz, Weltmusik und Crossover auf internationalem Niveau.

Die Eröffnung 2026 setzt besondere Akzente: Im Kloster Machern treffen Avi Avital und Omer Klein aufeinander; in Trier gestaltet das Kammerorchester Basel unter dem Titel „Esprit Français“ ein Programm von Debussy und Ravel bis Haydn und zeitgenössischen Klangfarben.

23. Juli bis 3. Oktober 2026

■ Informationen: <http://moselmusik.de>



Avi Avital © Christoph Köstlin, DGG

40. KISSINGER SOMMER – INTERNATIONALES MUSIKFESTIVAL

„Mazel Tov“ – Klangvolle Glückwünsche

Vom 11. Juni bis 18. Juli 2026 feiert der Kissinger Sommer sein 40. Jubiläum unter dem Motto „Mazel Tov“ – Hebräisch für „Glückwunsch“.

Intendant Alexander Steinbeis verbindet Musikgeschichte, Gegenwart und jüdisches Kulturerbe in einem Programm voller Höhepunkte. Mit dabei sind Iván Fischer mit dem Budapest Festival Orchestra, Simon Rattle mit Carl Orffs Carmina Burana, Cecilia Bartoli, Igor Levit, Anne-Sophie Mutter, Jean-Yves Thibaudet, Lisa Batiashvili, Joa-



links: Anne-Sophie Mutter © The Japan Art Association / The Sankei Shimbun • Mitte: Igor Levit © Peter Rigaud / Shotview Artists • rechts: Cecilia Bartoli © Fabrice Demessence

na Mallwitz, Kent Nagano und viele mehr. Formate wie der Symphonic Mob, Lesungen, Vorträge, Führungen und die Jubiläumsausstellung sorgen abseits der großen Bühne für ein unvergessliches Festivalerlebnis. Feiern Sie mit dem Kissinger Sommer eine bunte, vielfältige und außergewöhnliche

Jubiläumssaison im UNESCO-Welterbe Bad Kissingen.

11. Juni bis 18. Juli 2026

■ Informationen: www.kissingersommer.de

Anzeige

KULTURELLE HIGHLIGHTS 2026 IN LINDAU

Lindau 2026: Picasso & Hundertwasser

Lindau begeistert 2026 mit kulturellen Höhepunkten: Die Sonderausstellung „Picasso – Handmade“ zeigt bis 1. November 2026 über 90 Werke des Jahrhundertkünstlers Pablo Picasso – wertvolle Zeichnungen und Keramiken aus all seinen Schaffensphasen. Präsentiert werden die Arbeiten im Cavazzen Museum, einem Barockjuwel im Herzen der Bodenseeinsel, das im vergangenen Jahr nach umfangreicher Sanierung wiedereröffnet wurde.

Nur wenige Minuten entfernt ist im Kunstforum Hundertwasser Lindau die Ausstellung „Hundertwasser – Die Kunst der Viel-



falt“ (bis 10. Januar 2027) zu sehen. Beide Ausstellungen bieten faszinierende Einblicke in die Welt großer Kunst von Friedensreich Hundertwasser und Pablo Picasso.

■ Informationen: www.kultur.lindau.de

Cavazzen Museum
Marktplatz 6, D-88131 Lindau
Picasso – Handmade

2. Mai bis 1. November 2026

Kunstforum Hundertwasser
Maximilianstraße 52, D-88131 Lindau
Hundertwasser – Die Kunst der Vielfalt
28. März 2026 bis 10. Januar 2027

Bild: David Douglas Duncan, „Pablo Picasso als Spanier“, 1957
© Succession Picasso, Paris / VG Bild-Kunst, Bonn 2026

Anzeige

HALLE 267 – STÄDTISCHE GALERIE BRAUNSCHWEIG

Herlinde Koelbl – Faszination Wissenschaft

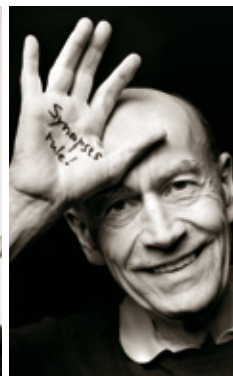
Eine Formel, eine Philosophie, ein Zitat: Die Fotokünstlerin Herlinde Koelbl bat für ihr Projekt „Faszination Wissenschaft“ jede und jeden der Porträtierten, die Essenz ihrer Forschung auf die Hand zu notieren. Von der Astronomie über die Biochemie, von der Quantenphysik über die Stammzellforschung bis hin zur Künstlichen



Antje Boetius



Osier Faith



Thomas Südhof

Intelligenz: Mit ihrem Projekt versammelt Koelbl einige der klügsten Köpfe unserer Zeit und gibt einen hochaktuellen Überblick über die Entwicklungen und Fortschritte in den Naturwissenschaften.

**1. Oktober bis
29. November 2026**

■ Informationen:
www.braunschweig.de/halle267

38. ASCHAFFENBURGER BACHTAGE

Bach & Böhmen

Die 38. Aschaffener Bachtage laden 2026 unter dem Motto „Bach & Böhmen“ zu einer klangvollen Entdeckungsreise ein. Im Fokus stehen die faszinierenden musikalischen Verbindungen zwischen Mitteldeutschland und Böhmen – eine Beziehung voller Austausch, Einflüsse und spannender Kontraste. Auch wenn ein direkter Kontakt von Johann Sebastian Bach zu böhmischen Komponisten nicht eindeutig belegt ist, erzählen die Werke selbst von dieser lebendigen Nachbarschaft. Mit einer Orgelfahrt, Konzerten und Vorträgen eröffnet



Ensemble Inégal © Vojtech Vlk

das Festival seinen facettenreichen Reigen. Das Eröffnungskonzert gestaltet Gunther Rost mit Werken von Bach, Petr Eben und Max Reger. Hochkarätige Ensembles und Solistinnen und Solisten sowie Formate wie „Musik zur Marktzeit“ und „Ausgezeichnet! – Prämierte Talente“ geben auch dem Nachwuchs Raum. Den glanzvollen Abschluss gestalten Henrik Wiese (Flöte) und Peter Kofler (Cembalo).

11. Juli bis 2. August 2026

■ **Informationen:** www.aschaffener-bachtage.de

PRIEN AM CHIEMSEE | GALERIE IM ALTEN RATHAUS

Natur als Werk – Nils-Udo in Prien

Der Chiemsee gilt seit dem 19. Jahrhundert als „Malerparadies“ – ein Ort, der Kunst und Landschaft in einzigartiger Weise verbindet. In dieser Tradition präsentiert die Galerie im Alten Rathaus in Prien am Chiemsee die Einzelausstellung „Nils-Udo – Art in Nature“. Der Künstler, der seine Laufbahn als Maler begann, wandte sich 1972 radikal der Natur zu und arbeitet seither ausschließlich mit ihr. Als Pionier der „Art in Nature“-Bewegung schafft er vergängliche Installationen aus natürlichen Materialien, die er in großformatigen Fo-



tografien festhält. Seine Werke entstehen weltweit und folgen einer klaren Haltung: „Mein Kunstwerk ist die Natur“. Heute verbindet Nils-Udo erneut Malerei und Naturerfahrung – zwei Ausdrucksformen, die sich wechselseitig ergänzen und seine künstlerische Praxis bis heute prägen.

11. Juli bis 4. Oktober 2026

■ **Informationen:**
www.tourismus.prien.de

Bild: Nils-Udo, „Riss in Kordellava“, Blütenblätter genannt Feuerzungen, Île de la Réunion, archival pigment print, 1990 © NILS-UDO

KLASSIK OPEN AIR NÜRNBERG 2026

Klingende Bühne im Luitpoldhain

Seit der Jahrtausendwende hat sich das Klassik Open Air Nürnberg im Luitpoldhain zu einem der bedeutendsten kulturellen Sommerereignisse Deutschlands entwickelt. Unter freiem Himmel, in Europas wohl grünstem Konzertsaal, verbinden sich Natur und große sinfonische Musik zu einer besonderen Festivalatmosphäre. Den Auftakt gestaltet am 26. Juli die Staatsphilharmonie Nürnberg – dirigiert von Generalmusikdirektor Roland Böer – mit einem Familienkonzert am Vormittag und einem Abendkonzert unter dem Motto „Family and Friends“. Werke, die persönlichen Beziehungen, Weggefährtinnen



© Stephan Bethmann

und Weggefährten sowie Förderern gewidmet sind, prägen das Programm. Als Solist tritt der international gefeierte Pianist Lukáš Vondráček auf. Am 8. August folgt „Rhythm of the World“ mit den Nürnberger Symphonikern unter Jonathan Darlington. Das Programm spannt einen Bogen von amerikanischem Swing über sinfonische Klangbilder bis zur Wiener Eleganz, mit Werken von George Gershwin, Richard Strauss und Uljas Pulkkis.

Solist des Abends ist der Trompeter Pacho Flores.

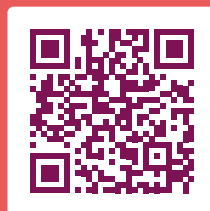
26. Juli und 8. August 2026

■ **Informationen:** klassikopenair.nuernberg.de

Künstlerkolonien in Deutschland stellen sich vor



eur
art



Wir sind Partner im Netzwerk
europäischer Künstlerkolonien euroart

euroart.eu

Zwischen Tanz, Wahrheit und Triumph

Maria Drăguș wird zur Kriemhild der Nibelungen-Festspiele 2026. Sie bewegt sich mit der Präzision einer Tänzerin und der Intensität einer Schauspielerin, die nie den einfachen Weg gesucht hat.

Wenn Maria Drăguș im Sommer 2026 bei den Nibelungen-Festspielen ihr Theaterdebüt gibt, dann übernimmt sie nicht irgendeine Rolle – sondern die einer Frau, die zur Legende geworden ist: Kriemhild. In „Die Hunnenkönigin“ verkörpert sie eine Figur zwischen Liebe, Verlust, Macht und Vergeltung. Eine Rolle, die wie geschaffen scheint für eine Schauspielerin, deren Karriere stets von Mut, Tiefe und Wandel geprägt war.

Maria Drăguș wurde 1994 im rumänischen Galați geboren – als Tochter einer deutschen Tänzerin und eines rumänischen Cellisten. Kunst war in ihrem Leben nie bloß Kulisse, sondern Sprache, Haltung und Alltag. Aufgewachsen in Dresden, führte ihr Weg zunächst ganz selbstverständlich zum Tanz. An der renommierten Palucca-Schule studierte sie Ballett, trainierte Disziplin, Ausdruck und Körperbeherrschung. Alles deutete darauf hin, dass sie eine Karriere auf der Bühne als Tänzerin einschlagen würde. Doch manchmal genügt ein einziger Impuls, um eine Biografie neu zu schreiben. Eine Freundin ermutigte sie, sich bei einer Schauspielagentur zu bewerben. Maria Drăguș tat es – und wurde entdeckt. Schon kurz darauf stand sie vor der Kamera, zunächst in kleineren Fernsehrollen. Was als Nebenweg begann, entwickelte sich rasch zu einer außergewöhnlichen Laufbahn. Der Durchbruch kam früh und mit enormer Wucht. Gerade einmal 15 Jahre alt war Maria Drăguș, als sie in Hanekes preisgekröntem Drama „Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte“ international Aufmerksamkeit erregte. Für ihre eindringliche Darstellung erhielt sie 2010 den Deutschen Filmpreis – ein außergewöhnlicher Erfolg für eine so junge Schauspielerin. In ihrer Dankesrede sagte sie später:



Alle Bilder © Linda Rosa Saal

„Michael Haneke hat mir gezeigt, was ich für den Rest meines Lebens machen möchte: Schauspielern.“

Und genau das tat sie – kompromisslos, neugierig und mit beeindruckender Vielseitigkeit. Maria Drăguș scheute nie die schwierigen Stoffe. Sie spielte in historischen Dramen ebenso überzeugend wie in psychologisch komplexen Filmen, arbeitete international und mehrsprachig, übernahm Rollen voller innerer Zerrissenheit, Verletzlichkeit und Stärke. Ob in „Wer wenn nicht wir“, im rumänischen Drama „Bacalaureat“ oder im Fernsehfilm „Tod einer Kadettin“ – stets suchte sie Figuren mit Tiefe statt bloßer Oberfläche. Nun beginnt für sie ein neues Kapitel: das Theater. Bei den Nibelungen-Festspielen in Worms steht sie erstmals live auf einer Bühne – unter freiem Himmel, vor der monumentalen Kulisse des Doms. Dass ausgerechnet Kriemhild ihre erste Theaterrolle wird, wirkt dabei fast symbolisch. Denn auch diese Figur ist geprägt von Wandlung: von einer liebenden Frau zur mächtigsten Herrscherin ihrer Zeit, von Trauer zu Entschlossenheit, von Ohnmacht zu radikaler Stärke.

Die Inszenierung „Die Hunnenkönigin“ erzählt die Geschichte dort weiter, wo das klassische Nibelungenlied endet: nach dem Mord an Siegfried. Im Zentrum steht Kriemhilds Weg ins Hunnenreich, ihre Ehe mit König Etzel und ihr unerbittlicher Kampf um Gerechtigkeit. Maria Drăguș wird diese Kriemhild nicht nur spielen – sie wird sie körperlich erfahrbar machen. Denn ihre Vergangenheit als Tänzerin fließt bewusst in die Inszenierung ein: Schauspiel, Bewegung und Tanz verschmelzen zu einer modernen, kraftvollen Interpretation der mythologischen Figur.

Dabei scheint gerade der gemeinschaftliche Gedanke für sie entscheidend zu sein. „Hier wird es viel darum gehen, gemeinsam zu funktionieren, miteinander zu arbeiten und von Anfang an Teil des Prozesses zu sein“, sagt sie über die Probenarbeit in Worms. Es ist ein Satz, der viel über ihre Haltung verrät: Trotz aller Auszeichnungen und Erfolge wirkt Maria Drăguș nie wie eine Schauspielerin, die sich über andere erhebt. Eher wie eine Künstlerin, die sucht, beobachtet und sich immer wieder neu verwandelt.

Mit ihrem Debüt bei den Nibelungen-Festspielen betritt Maria Drăguș nicht nur eine neue Bühne. Sie übernimmt eine Rolle, die Kraft, Verletzlichkeit und absolute Präsenz verlangt – und bringt dafür genau jene außergewöhnliche Mischung mit, die ihre Karriere seit Beginn auszeichnet: Disziplin, Tiefe und den Mut, sich ganz einer Figur hinzugeben. Kriemhild bekommt 2026 ein neues Gesicht. Und Worms erlebt den Beginn eines besonderen Theaterkapitels..

17. Juli bis 2. August 2026

■ **Informationen:** www.nibelungenfestspiele.de



„Michael Haneke hat mir gezeigt, was ich für den Rest meines Lebens machen möchte: Schauspielern.“

Musikfest Berlin eröffnet die Konzertsaison in der Hauptstadt

Zum Auftakt der Saison zeigt das Musikfest Berlin die ganze Bandbreite der Musik – von Klassik bis Gegenwart, mit internationalen Spitzenensembles.

Wenn Ende August das Berliner Konzertleben aus der Sommerpause zurückkehrt, beginnt es traditionell mit dem Musikfest Berlin, das die Berliner Festspiele in Kooperation mit der Stiftung Berliner Philharmoniker veranstalten. Vom 28. August bis 23. September 2026 markiert das Festival den Auftakt der neuen Spielzeit – und steht in diesem Jahr auch im Zeichen von 75 Jahren Berliner Festspiele, die 1951 als Berliner Festwochen gegründet wurden.

Das Programm des Musikfest Berlin erinnert an die frühen Jahre, in denen westliche Musik- und Kulturtraditionen im Zentrum standen, an die Phase des intensivierten Ost-West-Dialogs während des Kalten Krieges ebenso wie an frühe Öffnungen gegenüber außereuropäischen Kunstformen. Musiktheatrale und szenische Arbeiten nehmen dabei eine zentrale Rolle ein: George Gershwins „Porgy and Bess“ in einer Neuproduktion, Karlheinz Stockhausens „Mittwoch aus Licht“ in einer Neuinszenierung von Susanne Kennedy an der Deutschen Oper Berlin, Igor Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“ in der gefeierten Inszenierung des Salzburger Marionettentheaters (in Szene gesetzt von



links: **Chineke! Orchestra** © Chuko Cribb • oben links: **Kanze Nō Theater** © Kanze Foundation • oben rechts: **Hilary Hahn** © Dana van Leeuwen/Decca • unten links: **Salzburger Marionettentheater** © Bernhard Müller • unten rechts: **Le Concert des Nations mit Jordi Savall** © David Ignaszewski • **Wiener Philharmoniker unter Tugan Sokhiev** © Patrice Nin

In 36 Veranstaltungen entfaltet sich das Programm an zentralen Spielorten der Musikstadt Berlin – von der Berliner Philharmonie über das Konzerthaus Berlin bis zur Deutschen Oper Berlin. Mehr als 60 Werke von rund 40 Komponistinnen und Komponisten werden aufgeführt, interpretiert von den großen Berliner Orchestern und Chören, von über 65 internationalen Solistinnen und Solisten sowie mehr als 30 Ensembles aus Finnland, Spanien, den USA, der Schweiz, Österreich, Südafrika, England, Japan und Deutschland. Neben den Wiener Philharmoniker und dem London Symphony Orchestra stehen u. a. Le Concert des Nations, das Freiburger Barockorchester, die Kansas City Symphony sowie das Chineke! Orchestra mit der Cape Town Opera auf dem Programm. Eröffnet wird das Musikfest mit György Ligetis „Le Grand Macabre“ – einer Oper, die sich jeder konventionellen Gattungseinordnung entzieht und als groteske, bitterkomische Parabel auf Machtmissbrauch, Korruption und politische Erstarrung gelesen werden kann. Dass gerade dieses Werk den Jubiläumsjahrgang eröffnet, ist mehr als eine Referenz an einen der prägenden Komponisten der Berliner Festwochen: Es verweist auf den kritischen Impuls, der die Geschichte der Festspiele von Beginn an bestimmt hat.

Matthias Bundschuh und Georg Baselitz), mit einem von Isabelle Faust zusammengestellten Solistenensemble und Dominique Horwitz als Sprecher, sowie ein großes Nō-Theater-Gastspiel aus Tokio mit Kiyokazu Kanze.

Gleichzeitig richtet sich der Blick entschieden auf das 20. und 21. Jahrhundert: Es werden Werke von Komponistinnen und Komponisten präsentiert, die über viele Jahre den Berliner Festspielen verbunden waren, wie Igor Strawinsky, Wolfgang Rihm, Hans Werner Henze und Sofia Gubaidulina. Aktuelle Werke und Uraufführungen sind von Brett Dean, Cathy Milliken und Liza Lim bis zu Olga Neuwirth, Enno Poppe oder Milica Djordjević zu erleben.

Auch das klassisch-romantische Repertoire ist präsent, mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Benjamin Britten, Anton Bruckner, Claude Debussy, Antonín Dvořák, Manuel de Falla, Leoš Janáček, Gustav Mahler, Wolfgang Amadeus Mozart, Sergej Prokofjew, Sergej Rachmaninow, Robert Schumann, Pjotr Iljitsch Tschaikowski und Richard Wagner.

28. August bis 23. September 2026

■ **Informationen:**

www.berlinerfestspiele.de/musikfest-berlin

Ein Ort für Kunst, Kultur und stilvolle Auszeiten

Wer Kunst und Kultur mit Anspruch sucht, findet in der Leica Welt in Wetzlar ein außergewöhnliches Ziel. Am Stammsitz der Traditionsmarke Leica verbindet sich internationale Fotografie mit gelebter Geschichte – eingebettet in die architektonisch eindrucksvolle Kulisse des Leitz-Park. Ein Ort für inspirierende Kurztrips und stilvolle Zwischenstopp.

Ab dem 10. Juni zeigt das Ernst Leitz Museum die Arbeiten von Donata und Wim Wenders als intimen Dialog. Ihre Schwarz-Weiß-Porträts voller Nähe treffen auf seine farbgewaltigen, menschenleeren Horizonte – ein fesselndes Zusammenspiel aus menschlicher Tiefe und der Weite des Raums. In der Leica Galerie Wetzlar ist zudem bis zum 14. Juni die Ausstellung von Fred Stein zu sehen. Seine Aufnahmen aus Paris und New York fangen mit feinem Gespür die leisen, zutiefst menschlichen Momente des Alltags ein und gelten als Meilensteine der Street Photography.



rechts oben und unten: Ernst Leitz Museum und die Leica Welt © Leica Welt
links: Fred Stein mit Leica, 1937

Abgerundet wird der Besuch durch das mehrfach ausgezeichnete Café Leitz, das Restaurant Oskar's und das Ernst Leitz Hotel.

Ob für genussvolle Stunden oder ein ganzes Wochenende: Die Leica Welt ist die Adresse für alle, die Kultur nicht nur erleben, sondern stilvoll genießen möchten.

■ Informationen: www.leicawelt.com

Anzeige

17. INTERNATIONALE SCHOSTAKOWITSCH TAGE GOHRISCH

Musikalische Solidarität

Dmitri Schostakowitschs Verbindung zur jüdischen Musik ist geprägt von Solidarität, Bewunderung und Unterstützung. An zahlreichen Stellen in seinem Werk zeigt sich seine Auseinandersetzung mit jüdischen Themen, sodass die Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrlich 2026 ganz im Zeichen dieses Austauschs stehen. Zugleich reihen sie sich in das landesweite „Jahr der jüdischen Kultur“ des Freistaates Sachsen ein, das jüdisches Leben einer breiten Öffentlichkeit näherbringt. Eine besondere Entdeckung wartet mit dem weißrussischen Komponisten Lew Abeliowitsch (1912–1985), der während des Zweiten Weltkriegs nach Moskau floh und in Schostakowitschs Einflussbereich geriet. Anders als die Musik seines Freundes und engen Weggefährten Mieczysław Weinberg harret sein Schaffen noch immer der Wiederentdeckung: Der Pianist Rostislav Krimer betret



Elisabeth Leonskaja © Marco Borggreve



Ingo Metzmacher © Felix Broede

den Nachlass dieses spannenden Komponisten und stellt gemeinsam mit Nils Mönkemeyer (Viola) mehrere Kammermusikwerke als europäische Erstaufführungen vor.

Ebenfalls erstmals zu Gast in der Konzertscheune sind zwei Koryphäen der klassischen Musikwelt: Die legendäre Pianistin Elisabeth Leonskaja, die noch mit Schostakowitsch zusammenarbeitete, wird

mit dem Internationalen Schostakowitsch Preis Gohrlich ausgezeichnet. Zudem leitet Ingo Metzmacher am Pult der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter anderem die deutsche Erstaufführung der Orchesterfassung von Schostakowitschs Violinsonate – eine Bearbeitung seines Freundes Krzysztof Meyer. Schirmherrin der Festtage ist Irina Antonowna Schostakowitsch.

25. bis 28. Juni 2026.

■ Informationen: www.schostakowitsch-tage.de

Anzeige

SENSORIA – HAUS DER DÜFTE UND AROMEN IN HOLZMINDEN

Hungry Eyes



„Hungry Eyes“, Sensoria Holzminden
© Ellis Parrinder

Food-Fotografien riechen, hören, fühlen

Mitten in Deutschland, in Holzminden im schönen Weserbergland, setzt ein Ausstellungshaus internationale Maßstäbe: Sensoria – Haus der Düfte und Aromen. Das interaktive Erlebnismuseum lässt Besucherinnen und Besucher in die faszinierende Welt der Gerüche und Geschmäcker eintauchen – sinnlich, wissenschaftlich und alltagsnah.

Die Sonderausstellung „Hungry Eyes“ zeigt bis zum 31. Oktober 2026 farbintensive, oft überraschende Food-Fotografien von Ellis Parrinder als multisensorische Erlebnisse. Kraftvolle Bilder verbinden sich mit Geruch, Klang und Berührung. Sensoria ist eine Einladung, die eigenen Sinne neu zu entdecken.

■ Informationen: www.sensoria-holzminden.de



Kunsthalle Tübingen
kunsthalle-tuebingen.de

Lars Eidinger

Present Perfect. Im Dialog mit der Sammlung
10.10.2026–14.2.2027

Kunsthalle Rostock

www.kunsthallerostock.de

Susanne Kandt-Horn

Die Wahrnehmung weiblicher Kunstpositionen in der DDR • 27.9.2026–21.2.2027



Sonderausstellung Stadt museum Dresden
www.stadtmuseum-dresden.de

Platte Ost/West. Wohnen und Bauen in Großtafelbauweise. Geschichte, Bedeutung & Zukunft des Plattenbaus • bis 29.11.2026

Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth

www.moedlareuth.de

Gedenkstätte zur deutschen Teilung

Neues Museumsgebäude – Dauerausstellung
Freigelände mit Mauer & Beobachtungsturm



WARTBURG – UNESCO Welterbe

www.wartburg.de

Wartburgkonzerte 2026

Konzerte in der einzigartigen Kulisse der berühmten Wartburg • bis 17.11.2026

Anzeige

Anzeige

100 JAHRE BAUHAUS IN DESSAU

Eine Ikone feiert Jubiläum

Vor 100 Jahren schrieb Dessau Designgeschichte: 1925 zog das Bauhaus von Weimar in die Stadt und wurde hier zur weltweiten Marke. In nur sieben Jahren entwickelte sich Dessau zum Zentrum der Moderne. Bis heute prägen über 300 Originalbauten aus der Bauhauszeit das Stadtbild, darunter das Bauhausgebäude Dessau, die Meisterhäuser Dessau und die Laubenganghäuser Dessau. Sie gehören zum UNESCO-Welterbe und machen die Epoche bis heute erlebbar.

Nach dem Jubiläumsauftakt 2025 setzt Dessau 2026 die Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag des Bauhaus-Umzugs mit einem vielfältigen Programm fort. Zu den Höhepunkten zählen die beiden Hauptausstellungen der Stiftung Bauhaus Dessau „Glas | Beton | Metall“ im Bauhausgebäude sowie „Algen | Schutt | CO₂“ im ehemaligen Kaufhaus Zeeck, die beide Ende März eröffnet wurden.

Auch darüber hinaus laden zahlreiche Veranstaltungen dazu ein, die Bauhausgeschichte neu zu entdecken. Das Museum für Stadtgeschichte zeigt im Johannbau Dessau die Ausstellung „Das Bauhaus kommt in die Stadt. Dessau in den 1920er Jahren“. Exklusive Führungen wie „Unsichtbares Bauhaus“ und „Auf den Spuren von Paul Klee“ eröffnen neue Perspektiven auf bekannte und verborgene Orte der Bauhausgeschichte.



links oben: **Bauhausgebäude Dessau** © SMG Dessau-Roßlau, Christian Korn

links unten: **Bildbank-Ausstellung** © SMG Dessau-Roßlau, Christian Korn

rechts: **Jubiläumsausstellung „Algen | Schutt | CO₂“** © SMG Dessau-Roßlau, Oliver Harloff

Auch das Schloss Oranienbaum, Teil des Gartenreich Dessau-Wörlitz, greift das Jubiläum auf und zeigt exklusiv die Scheperschen Wandfassungen. Im Stadtgebiet erinnern Bildtafeln an Persönlichkeiten der Bauhauszeit, und Gastronominnen und Gastronomen setzen kulinarische Akzente. Entdecken Sie, wie die Vision des Bauhauses in Dessau Wirklichkeit wurde, und feiern Sie mit uns eine Jahrhundertlegende.

■ Informationen: www.dessau-bauhaus100.de

Dieses Advertorial wird gefördert mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt.



Anzeige

Rembrandt 1632. Entstehung einer Marke

Er ist einer der meisterforschten Künstler des 17. Jahrhunderts: Rembrandt. Dennoch bleiben manche Aspekte seines Schaffens im Dunkeln. Das betrifft auch die Zeit um 1632. Vom 5. September bis 6. Dezember 2026 widmet sich die große Sonderausstellung „Rembrandt 1632. Entstehung einer Marke“ dem wohl prägendsten Jahr im Leben des berühmten niederländischen Künstlers.



links: Rembrandt, „Bildnis eines federschneidenden Mannes“, 1632, Öl auf Leinwand, Hessen Kassel Heritage • rechts: Rembrandt, „Studienblatt mit Selbstbildnis“, 1632, Radierung, Friedenstein Stiftung Gotha

Die Ausstellung im Herzoglichen Museum Gotha entsteht in Kooperation mit Hessen Kassel Heritage und stellt zent-

rale Werke des Jahres 1632 in ihren künstlerischen und historischen Kontext. Sie zeigt Originale, Varianten und Werkstattarbeiten im direkten Vergleich und macht stilistische Entwicklungen sowie Produktionsweisen sichtbar. Internationale Leihgaben und Werke aus der Gothaer Sammlung zeigen Rembrandt in neuem Licht – und als das, was er schon immer war: ein großer Meister der Porträtmalerei.

■ **Informationen:**
www.rembrandt1632.de

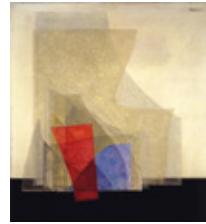
Anzeige

40 JAHRE MUSEUM LYONEL FEININGER

Ein Haus, das Kunst bewahrt und Zukunft gestaltet

Mitten in der UNESCO-Welterbestadt Quedlinburg feiert das Museum Lyonel Feininger 2026 sein 40-jähriges Bestehen. Als weltweit einziges Museum, das sich ganz dem Werk von Lyonel Feininger widmet, verbindet es Architektur, Licht und Moderne auf einzigartige Weise.

Zum Jubiläum eröffnet die Ausstellung „Mensch, Meister, Modernist | Feininger im Fokus“ neue Zugänge zur Sammlung. Zeichnungen, Druckgrafiken, Aquarelle, Fotografien und Gemälde zeigen Feiningers vielschichtiges Werk und sein Leben zwischen den Welten. Ein eigener Bereich widmet sich zudem Hermann Klumpp und der Geschichte des Hauses. Digitale Elemente schlagen eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart und machen Kunst unmittelbar erfahrbar. **Bis 11. Januar 2027**



links: Lyonel Feininger, „Glasscherbenbild“, 1927, Privatsammlung clo Moeller Fine Art, New York © VG Bild-Kunst, Bonn 2026 • rechts: Lyonel Feininger, „Der rote Dampfer II“, 1931, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Museum Lyonel Feininger, Sammlung Dr. Hermann Klumpp © VG Bild-Kunst, Bonn 2026

■ **Informationen:** Museum Lyonel Feininger
 Schlossberg 11, D-06484 Welterbestadt Quedlinburg
www.museum-feininger.de

Anzeige



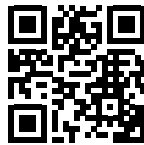
Kunstmuseum Magdeburg
<https://kunstmuseum-magdeburg.de>
Das geteilte Jetzt

Wie wird Gegenwart wahrgenommen, verhandelt und interpretiert? • 28.4.–6. 9. 2026

40 Jahre SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT
www.schirn.de

The World Through AI

Kognitive, politische und ökologische Dimensionen der KI • 11.6.–20.9.2026



Rheingau Musik Festival
www.rheingau-musik-festival.de
Sommerklänge im Rheingau

Über 170 Konzerte in der Region Frankfurt-Wiesbaden-Mittelrheintal. • 20.6.–5.9.2026

Schleswig-Holstein Musik Festival
www.shmf.de

Musikfeste auf dem Lande

Eines der größten klassischen Musikfestivals in Europa • 4.7.–30.8.2026



Kunsthalle München
www.kunsthalle-muc.de
BARCELONA MODERNA

Von Gaudí bis Picasso
 23.10.2026–21.2.2027



BAYREUTH BAROQUE Opera Festival
www.bayreuthbaroque.de
Barocke Opernkunst

von allerhöchster Qualität im Markgräflichen Opernhaus Bayreuth • 4.–13.9.2026

Wien Holding: Kunst, Kultur, Musik & besondere Erlebnisse

Faszinierende Ausstellungen, unterhaltsame Musicals, Oper von Weltformat, Event-Highlights und entspannende Schifffahrten bieten die Kultur- und Tourismusbetriebe der Wien Holding.

Wien gilt als Weltstadt der Kunst und Kultur. Das reichhaltige Angebot an Kulturgütern, Theatern, Museen, Ausstellungen, Events und Ausflügen ist ein wesentlicher Teil der hohen Lebensqualität, die Wien auszeichnet. Die Kultur- und Tourismusbetriebe der Wien Holding leisten dazu einen bedeutenden Beitrag.

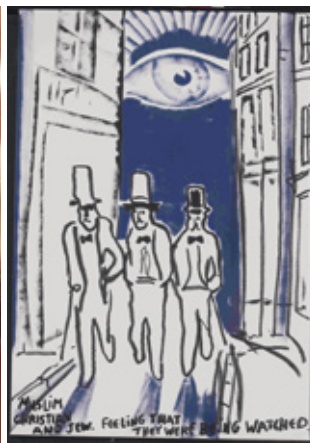
Mozarthaus Vienna: Mozart bei Tisch

Hinter dem Stephansdom in der Domgasse 5 befindet sich das Mozarthaus Vienna mit der einzigen Wiener Wohnung von Wolfgang Amadeus Mozart, die bis heute erhalten ist. Essen und Trinken, die dazugehörige Kultur sowie das damit verbundene künstlerische Schaffen des Komponisten stehen in der aktuellen Sonderausstellung „Mozart bei Tisch“ im Mittelpunkt. www.mozarthausvienna.at

Haus der Musik: Polyphon – Harmonia Mundi

Das Haus der Musik präsentiert auf vier Etagen die faszinierende Welt der Klänge sowie den Kosmos großer Komponistinnen und Komponisten – zahlreiche Experimentierstationen inklusive. Mit „Polyphon – Harmonia Mundi“ macht der Schallkünstler Peter Androsch in einer Sonderausstellung astrophysikalische Phänomene hörbar.

www.hdm.at



oben: Haus der Musik – „Stairplay“ © Paul Bauer • unten links: Mozarthaus Vienna – „Mozart bei Tisch“ © Alexander Ch. Wulz • unten Mitte: Jüdisches Museum Wien – „A Muslim, a Christian, and a Jew, Feeling being watched“ © Eran Shakine • unten rechts: KunstHausWien – Museum Hundertwasser © Paul Bauer

Jüdisches Museum Wien: „A Muslim, a Christian, and a Jew – Eran Shakine“

Das Jüdische Museum Wien bietet Ausstellungen zur österreichisch-jüdischen Geschichte sowie zu Religion und Tradition. Ab 20. Mai zeigt das Museum Dorotheergasse die Ausstellung von Eran Shakine, der sich in seinen großformatigen Arbeiten humorvoll mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden der drei monotheistischen Weltreligionen auseinandersetzt.

www.jmw.at

KunstHausWien: „Seeds. Reclaiming Roots, Sowing Futures“

Das vom österreichischen Künstler Friedensreich Hundertwasser gestaltete KunstHausWien beherbergt das Museum Hundertwasser und bietet wechselnde Ausstellungen. Seeds. Reclaiming Roots, Sowing Futures widmet sich den vielschichtigen Bedeutungen von Samen und Saatgut als Spiegel unseres Verhältnisses zur Erde und zu einander.

www.kunsthausewien.com



links: Wiener Stadthalle © Wiener Stadthalle (AI enhanced) * rechts: Maria Theresia – Das Musical © VBW / Deen van Meer

Wiener Stadthalle: Eventhighlights erleben

Die Wiener Stadthalle ist Österreichs wichtigste Eventlocation. Mit sechs flexibel nutzbaren Hallen bietet sie Raum für Konzerte, Musicals, Sportevents, Messen und internationale Großveranstaltungen wie etwa den Song Contest 2026. Rund eine Million Gäste erleben hier jährlich über 300 Veranstaltungen. Demnächst auf der Bühne: Zucchero (11. Juni), Kings of Leon (23. Juni), Nina Chuba (9. Juli).

www.stadthalle.com

Vereinigte Bühnen Wien: Musicals und Opern von Weltformat

Die Vereinigten Bühnen Wien stehen für erstklassige Opern- und Musicalproduktionen in historischen Häusern. Das Ronacher zeigt „Maria Theresia – Das Musical“, im Raimund Theater läuft noch bis Ende Juni „Das Phantom der Oper“, bevor im September Disneys „Die Schöne und das Biest“ startet. Das Theater an der Wien präsentiert monatlich wechselnde Opernpremierer. www.vbw.at

Twin City Liner: Schnellste Schiffsverbindung auf der Donau

Der Twin City Liner verbindet Wien und Bratislava in nur 75 Minuten auf dem Wasserweg. Bis zu dreimal täglich bringt der Schnellkatamaran seine Gäste direkt von der Wiener Innenstadt in die Altstadt von Bratislava.

www.twincityliner.com

DDSG Blue Danube: Glücksmomente am Schiff

Die DDSG Blue Danube bietet unvergessliche Momente auf der Donau – in Wien und in der Wachau. Mit ihrer modernen Flotte lädt sie zu Sightseeing-Cruises, Abendfahrten und abwechslungsreichen Themen-Events ein.

www.ddsg-blue-danube.at

Ob Kunst, Musik, Bühne oder Schiffsfahrten – die Kultur- und Freizeitbetriebe der Wien Holding machen Wiens Vielfalt erlebbar.

www.wienholding.at



links: Twin City Liner: Schnellste Schiffsverbindung auf der Donau © Central Danube * rechts: Wachauschiffahrt © DDSG | Christian Wöckinger

Anzeige

Zwischen Archiv und Gegenwart – Ana Torfs



Ausstellungsansicht © Kunstsammlungen der Akademie der bildenden Künste Wien, Foto: Iris Ranzinger

In den Kunstsammlungen der Akademie der bildenden Künste Wien trifft zeitgenössische Kunst auf Kunstgeschichte.

Mit ihren historischen Beständen gehören die Kunstsammlungen der Akademie der bildenden Künste Wien zu den außergewöhnlichsten Sammlungen im europäischen Hochschulraum. Gemäldegalerie, Kupferstichkabinett und Glyptothek vereinen rund 1.200 Gemälde – darunter Meisterwerke von Hieronymus Bosch, Lucas Cranach der Ältere, Tizian, Peter Paul Rubens und Rembrandt van Rijn –, über 100.000 Arbeiten auf Papier vom 14. bis 21. Jahrhundert sowie etwa 450 Gipsabgüsse. Was diese Sammlungen besonders macht, ist ihr doppelter Charakter: Sie sind zugleich Studienort, Archiv und öffentliches Museum – ein Ort für Studierende, Forschende und Besucherinnen und Besucher.

Im Rahmen der Ausstellungsreihe „Die Sammlung betrachten“ präsentiert die belgische Künstlerin Ana Torfs in der Gemäldegalerie den Werkzyklus „The Day You Were Thinking About the Sibyl While You Were Picking Autumn Leaves“ – eine poetische Intervention, die historische Kunst und zeitgenössisches Denken in ein vielschichtiges Gespräch bringt und zum Nachdenken über Erinnerung, Sprache und die Fragilität von Gewissheiten anregt.

Die eigens für die Ausstellung geschaffenen 28 Jacquard-Tapissereien gehen auf eine einfache Handlung während der Pandemie zurück: Torfs sammelte Herbstblätter und legte sie zwischen die Seiten internationaler Tageszeitungen. Aus diesen stillen Arrangements

entstanden fotografische Kompositionen, die sie später in textile Bilder übersetzte. Blätter, Druckerschwärze und Schlagzeilen verschränken sich darin zu schwebenden Bildfeldern – fragile Palimpseste, in denen privates Innehalten und globale Ereignisse untrennbar ineinandergreifen.

Besonders eindrucksvoll entfaltet sich der Werkzyklus im Dialog mit der historischen Sammlung. Zwischen barocken Gemälden von Peter Paul Rubens, Anthonis van Dyck oder Bartolomé Esteban Murillo wirken die gewebten Bilder wie stille Einschlüsse im Strom der Kunstgeschichte. Das Museum wird gewissermaßen selbst zum Gewebe: ein Ort, an dem Vergangenheit und Gegenwart unaufhörlich neue Verbindungen eingehen.

bis 30. August 2026

„Der große Michelangelo ist tot! Avantgarde und Akademismus“

Die ab Oktober präsentierte Ausstellung „Der große Michelangelo ist tot! Avantgarde und Akademismus“ baut – anlässlich der Neugründung der Akademie der bildenden Künste Wien vor 300 Jahren – auf allen drei Kunstsammlungen auf. Mit Werken aus Gemäldegalerie, Kupferstichkabinett und Glyptothek sowie zahlreichen internationalen Leihgaben bietet sie eine faszinierende Reflexion über die Spannung zwischen institutionalisierter Kunsttradition und

künstlerischer Innovation und verleiht einem alten Streit neue Form.

Der Akademismus wird dabei nicht als abwertender Begriff für alles Gestrige verstanden und die Avantgarde nicht als Monopol auf das Neue.

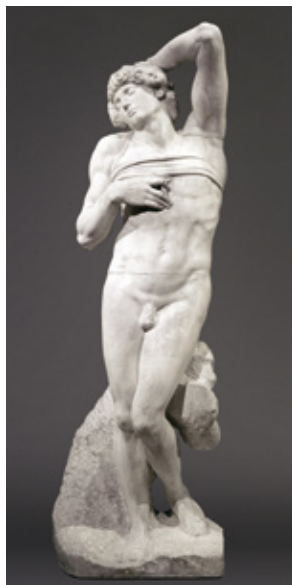
Ausgehend vom 16. Jahrhundert und der Gründung der Accademia del Disegno in Florenz (1563) spannt sich der Bogen über historische Gemälde und Grafiken von Raffael, Tizian, Claude Lorrain, Nicolas Poussin, Ferdinand Georg Waldmüller, Friedrich Overbeck und Joseph Wright of Derby bis ins 20. Jahrhundert.

Mit Reenactments gegenwärtiger Künstlerinnen und Künstler öffnet die Schau zudem den Blick auf aktuelle Diskurse rund um Identitätspolitik, Diversität und geopolitische Verschiebungen und stellt die Frage nach der Relevanz von Ausbildung, Institution und künstlerischer Autorität in der Gegenwart.

2. Oktober 2026 bis 22. August 2027

■ **Informationen:**

www.kunstsammlungenakademie.at



Gipsabguss nach Michelangelo Buonarroti, Der sterbende Sklave (Grabmal Julius II.), Original: 1513–1516 © Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, Glyptothek

Neue Namen, große Handschriften



Im Jahr 1984 gegründet, hat sich das ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival zum größten Festival für zeitgenössischen Tanz und Performance entwickelt. Alljährlich präsentiert es im Sommer ein einzigartig vielfältiges Programm mit Performances, Workshops, Research Projects und musikalischen Acts.

Von 9. Juli bis 9. August wird Wien erneut zum Treffpunkt der internationalen Tanz- und Performance-Szene. 2026 bringt Europas größtes Festival für zeitgenössischen Tanz und Performance renommierte Größen und spannende neue Namen zusammen: Christos Papadopoulos ist erstmals bei ImPulsTanz zu erleben und spürt in „My Fierce Ignorant Step“ mit zehn Tänzerinnen und Tänzern jener Euphorie nach, die aus Erinnerung und Zusammensein entsteht. Gemeinschaft steht auch im Zentrum von „Dancing with Bob: Rauschenberg, Brown & Cunningham Onstage“, wo die Trisha Brown Dance Company und der Merce Cunningham Trust den 100. Geburtstag des visionären US-amerikanischen Künstlers Robert Rauschenberg feiern. Das TAO Dance Theater aus Beijing kehrt nach dem großen Erfolg im Vorjahr zurück – inklusive einer Weltpremiere. Leïla Ka zeigt mit „Maldonne“ ein weibliches Quintett, das mit vierzig Kleidern gegen ein „unfares Spiel“ gesellschaftlicher Zuschreibungen aufwirbelt. Die „Pina Bausch Asiens“, Eun-Me Ahn, jagt in Post-Orientalist Express mit fulminan-



oben: Eun-Me Ahn, „Post-Orientalist Express“ © Jean-Marie Chabot
unten: Trisha Brown Dance Company with Merce Cunningham Trust „Dancing with Bob: Rauschenberg, Brown & Cunningham Onstage“ © Ben McKeown

tem Tempo, K-Pop und postmoderner Opulenz durch Bilder von Klischee und Fortschritt.

Abseits der Bühnen bleibt ImPulsTanz ein Festival des Mit-tanzens: in über 250 Workshops, den gratis Outdoor-Tanzklassen Public Moves, dem Musikprogramm in der Festival Lounge und bei den Partys im Arkadenhof des Wiener Rathauses.

9. Juli bis 9. August 2026

■ Informationen zu Performances oder Tickets:

Tel. +43 (0) 1/235 00 22 • ticketsservice@impulstanz.com

Informationen zu Workshops und Research Projects:

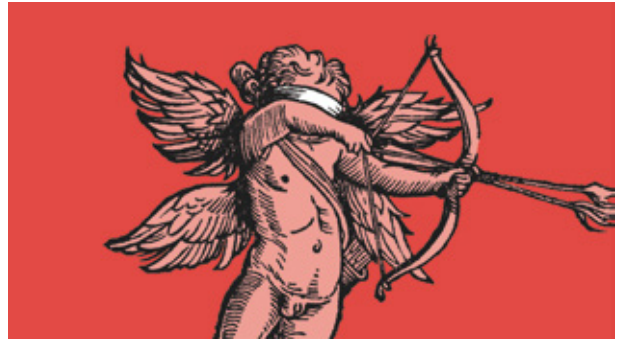
Tel. +43 (0) 1/235 00 22 • workshopoffice@impulstanz.com
www.impulstanz.com

Weltmacht Liebe

In der neuen Ausstellung „Weltmacht Liebe. Eine Reise durch die Jahrhunderte“ im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek wird dieser Emotion facettenreich nachgespürt: vom unerreichbaren Liebesideal bis zur verbotenen Liebe, vom Liebeswahn bis zur Liebe über den Tod hinaus.

Kein anderes Gefühl hat tiefere Spuren in der Kunst- und Kulturgeschichte hinterlassen: Die Liebe prägt das Denken, Fühlen und Handeln von Menschen zu allen Zeiten und in allen Kulturen. Als Selbstliebe ist sie ichbezogen, als spirituelle Liebe zu Gott scheint sie der Welt entrückt. Liebe bedeutet darüber hinaus die Hingabe an andere, seien es Liebespartner oder die Liebe zu den Nächsten. Zu bewundern sind unter anderem antike Schöpfungsmythen, mittelalterliche Minne, Musik von Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert sowie Literatur unter anderem von Johann Wolfgang von Goethe, Arthur Schnitzler oder Ingeborg Bachmann. Berühmte Liebesgeschichten, Liebesbriefe und Liebeslieder zeigen die Kontinuität und Wandlungsfähigkeit menschlicher Emotionen sowie die vielen Spielarten der Weltmacht Liebe – auch jenseits von Konventionen und traditionellen Geschlechterrollen.

Die Ausstellung bietet ein beeindruckendes Panorama der Liebe mit vielfältigen und in ihrer historischen Breite be-



Amor als Schütze mit verbundenen Augen. Titelvignette der Diskantstimme aus dem Liederbuch von Erhard Öglin, 1512

eindruckenden Objekten. Sie veranschaulichen, wie Liebe seit der Antike als Quelle von Freiheit und Zwang, Glück und Schmerz, Missbrauch und Anbetung und vor allem als unerschöpfliche Inspiration erlebt, dargestellt und ge-deutet wurde.

20. März bis 1. November 2026

■ **Informationen:** Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek, Josefsplatz 1, A-1010 Wien
Di–So 9–18 Uhr, Do 9–21 Uhr; Juni, Juli, August und September zusätzlich Mo 9–18 Uhr • www.onb.ac.at

Anzeige

NITSCH MUSEUM IN MISTELBACH

Hermann Nitsch. von sonnenaufgang an



„Hermann Nitsch. von sonnenaufgang an“ © Josef Schimmer



Im niederösterreichischen Weinviertel entfaltet sich ein Ort, der Kunst nicht nur zeigt, sondern erlebbar macht: das nitsch museum in Mistelbach. Mit der Ausstellung „Hermann Nitsch. von sonnenaufgang an“ öffnet sich hier ein intensiver Zugang zum Werk eines der bekanntesten Künstler Österreichs – und zu einer Kunst, die alle Sinne fordert.

Die klosterähnliche Architektur des Museums schafft dafür den idealen Rahmen. Hier entfaltet sich Nitschs Kunst nicht als distanzierendes Objekt, sondern als Raum, der Wahrnehmung aktiviert. Als zentrale Figur des Wiener Aktionismus

verstand Nitsch sein Schaffen als Gesamtkunstwerk, das Malerei, Klang und Ritual verbindet. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die sinnliche Dimension seines Werks: Körperlichkeit, Gerüche, Farben, Töne.

Zugleich wird die enge Verbindung zur Natur sichtbar: Licht, Tagesrhythmus und Landschaft prägen das berühmte Orgien-Mysterien-Theater, das stets „von sonnenaufgang an“ beginnt.

Malereien in liturgischen Farben, Landschaftsaufnahmen, Videos und klangliche Elemente verdichten sich zu einem atmosphärischen Erfahrungsraum. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine eigens entwickelte Klangkomposition, die sich durch die Räume zieht und den Besuch in eine fast meditative, zugleich körperlich erfahrbare Atmosphäre taucht. Der Raum beginnt zu schwingen – und mit ihm die Wahrnehmung.

22. März bis 29. November 2026

■ **Informationen:** www.nitschmuseum.at

Anzeige

Zwischen Sprachrausch und Weltanklage

Thomas Bernhard heute im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek

Kaum ein österreichischer Schriftsteller hat die Literatur des 20. Jahrhunderts so kompromisslos geprägt wie Thomas Bernhard. Seine Tiraden gegen Staat, Gesellschaft und kulturelle Selbstzufriedenheit sind legendär, seine Sprache unverwechselbar: rhythmisch, kreisend und von obsessiver Präzision. Jahrzehnte nach seinem Tod wirkt Bernhards Werk erstaunlich gegenwärtig. Genau dieser Aktualität widmet sich die neue Ausstellung „Dem Stumpsinn die Geisteskrone aufsetzen. Thomas Bernhard heute“ im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek. Die Schau nähert sich einem Autor, dessen Literatur längst weltweit gelesen, gespielt und neu interpretiert wird. Bereits der Ausstellungstitel verweist auf jene Mischung aus Ironie, Angriffslust und intellektueller Schärfe, die

Besonders eindrucksvoll ist die Nähe zum Schreibprozess. Bernhards Texte erscheinen hier nicht als Monumente der Weltliteratur, sondern als Ergebnis eines rastlosen Ringens mit Sprache und Existenz.

Die Biografie des Schriftstellers zieht sich wie ein dunkler Grundton durch die Ausstellung. Schwierige familiäre Verhältnisse, Krankheit und Isolation prägten seine frühen Jahre. Nur knapp überlebte Bernhard als junger Mann eine schwere Lungenerkrankung – eine Erfahrung, die sein gesamtes Werk durchzieht. Seine Sätze steigern sich in Wiederholungen, kreisen um Gedanken und entfalten einen regelrechten Sog. Übersetzerinnen und Übersetzer beschreiben sein Schreiben oft als tranceartig oder berauschend – eine Wirkung, die auch die Ausstellung vermittelt. Besonders spannend ist der Blick auf Bernhards internationale Wirkung. Übersetzungen in mehr als vierzig Sprachen, Inszenierungen rund um den Globus und das For-



von links nach rechts: Thomas Bernhard in Seekirchen, 1938 © Thomas Bernhard Nachlassverwaltung GmbH • Thomas Bernhard mit Arbeitern vor der „Krucka“ am Grasberg bei Gmunden Foto: Erika Schmied • Thomas Bernhard 1980 in Santa Ponsa, Mallorca Foto: Stefan Mussil

Bernhards Werk prägt. Seine Texte waren nie bloß Literatur, sondern stets auch Provokation. Mit unerbittlicher Genauigkeit sezierte er gesellschaftliche Verhältnisse, entlarvte Verlogenheit und Mittelmaß und machte sich zum Außenseiter einer Republik, die ihn zugleich ablehnte und verehrte. Bernhard schrieb gegen die Erstarrung an – gegen den „Stumpsinn“, wie er es nannte.

Seit 2023 befindet sich der literarische Nachlass Thomas Bernhards in der Österreichischen Nationalbibliothek. Die Ausstellung nutzt diesen außergewöhnlichen Bestand für Einblicke in Leben und Werk des Autors. Zu sehen sind Manuskripte, Briefe, Fotografien und persönliche Dokumente, darunter auch bislang unveröffentlichte Fundstücke.

schungsprojekt „GlobalBernhard“ zeigen die weltweite Strahlkraft seines Werks.

Mit einem eigens entwickelten Thomas-Bernhard-Chatbot öffnet die Ausstellung zudem den Blick auf aktuelle Fragen nach künstlicher Intelligenz und literarischer Kreativität. Kann eine Maschine schreiben wie Bernhard? Was unterscheidet sprachliche Berechnung von künstlerischer Erfahrung?

„Thomas Bernhard heute“ ist weit mehr als eine klassische Literaturschau. Sie zeigt einen Autor, dessen Texte noch immer irritieren, provozieren und faszinieren...

bis 21. Februar 2027

■ **Informationen:** onb.ac.at

Danke Maestro

oder der Klang der Beharrlichkeit

Ein Leben zwischen Beethoven, Welttourneen und der Idee, dass Musik nie abgeschlossen ist. Er gehört zu den letzten großen Pianisten einer Generation, die noch aus der Schule der kompromisslosen Hingabe kommt: Rudolf Buchbinder. Beethoven-Interpret, Archivar der Klavierliteratur, Grenzgänger zwischen Tradition und Gegenwart – und Gründer des Grafenegg Festivals, das er seit 2007 prägt wie ein klingendes Gesamtkunstwerk.

Im Dezember wird er 80 Jahre alt. Doch in seiner künstlerischen Logik ist das kein Endpunkt, sondern eine weitere Etappe: „In meinem Beruf hat man niemals etwas erreicht – es gibt immer noch Steigerungen.“ Seit mehr als sechs Jahrzehnten steht Rudolf Buchbinder auf den großen Bühnen der Welt. Als maßstabsetzender Beethoven-Interpret, leidenschaftlicher Forscher und prägender Intendant des Grafenegg Festivals hat er Musikgeschichte mitgeschrieben. Im Dezember 2026 wird er 80 – und denkt noch lange nicht ans Aufhören.

Er zählt zu den bedeutendsten Pianisten unserer Zeit, gilt als einer der prägendsten Beethoven-Interpreten der Gegenwart und hat mit dem Grafenegg Festival eines der wichtigsten Klassikzentren Europas geschaffen.

Es gibt Künstler, die Werke interpretieren. Und es gibt Künstler, die in ihnen leben. Rudolf Buchbinder gehört zur zweiten Kategorie. Wenn er über Ludwig van Beethoven spricht, dann nicht als Historiker, nicht als Bewahrer, sondern als jemand, der sich täglich neu in diese Musik hineinbegeben. „Ich entdecke immer wieder etwas Neues in solchen



Meisterwerken“, sagt er – und dieser Satz ist kein rhetorisches Bekenntnis, sondern künstlerisches Programm. Denn für Buchbinder ist Wiederholung kein Stillstand, sondern Verwandlung.

Geboren 1946 in Leitmeritz im heutigen Tschechien, wächst er in einer Nachkriegswelt auf, in der Musik nicht Luxus, sondern Sprache ist. Früh fällt seine außergewöhnliche Begabung auf. Ein kleines Piano im Elternhaus wird zum ersten Resonanzraum eines Lebens, das sich bald vollständig um Klang organisiert. Der entscheidende frühe Impuls kommt durch einen Umstand, der fast symbolisch wirkt: Der damalige österreichische Bundespräsident Julius Raab erkennt das Talent des Kindes und unterstützt seine Ausbildung. Der junge Buchbinder wird vom Schulunterricht befreit, erhält Privatunterricht – eine Förderung, die in ihrer Konsequenz ungewöhnlich und in ihrer Wirkung prägend ist. Mit fünf Jahren wird er an der Wiener Musikhochschule aufgenommen – als jüngster Student ihrer Geschichte.

Doch was als Wunderkind-Erzählung beginnt, wird bei ihm nie zur bloßen Legende. Im Zentrum steht früh etwas anderes: Disziplin. „Talent ist ein Geschenk“, sagt er später, „aber ohne Disziplin bleibt es ein Zufall.“ Seine künstlerische Sozialisation findet im Wien der großen pianistischen Tradition statt. Lehrer wie Bruno Seidlhofer prägen ihn, der auch Friedrich Gulda ausgebildet hat. Früh begegnet er einer Haltung, die ihn nie verlässt: dem Ernst gegenüber dem Werk.

Buchbinder wird Solist, Kammermusiker, internationaler Gast auf den bedeutendsten Bühnen der Welt. Doch sein Repertoire ist nie bloß ein Programm – es ist ein Archiv des Denkens. Mozart, Brahms, Haydn, zeitgenössische Musik – doch im Zentrum bleibt Beethoven. Mehr als 60 Zyklen der 32 Sonaten hat er weltweit gespielt. Kein anderer Pianist seiner Generation hat dieses Werk so kontinuierlich durchdrungen.

„Die Frage ist mir völlig unverständlich“, sagt er einmal auf die Idee, Beethoven könne einem „fad“ werden. „Man kann sich an manchen Speisen abessen – aber niemals an den Meisterwerken der Klavierliteratur.“ Diese Haltung erklärt auch seine besondere Beziehung zur Bühne. Der Konzertsaal ist für ihn kein Ort der Reproduktion, sondern ein Raum des Risikos. Selbst kleinste Nuancen werden zu Entscheidungen im Moment. Er spricht oft über Fingersätze, als wären sie keine Technik, sondern Biografie: „Es gibt drei Arten von Fingersätzen: den, den man studiert, den, den man Kollegen empfiehlt – und den, den man im Konzert erwischt.“

Dieses „Erwischen“ ist bei ihm kein Zufall, sondern Ausdruck einer tief verinnerlichten Freiheit. Neben der Bühne entsteht ein zweites Lebenswerk: das Kuratieren von Musik. 2007 gründet Buchbinder das Grafenegg Festival in Niederösterreich. Was als Idee beginnt, wird zu einem der wichtigsten Klassikfestivals Europas. Mit dem Wolckenturm in Grafenegg entsteht eine Open-Air-Bühne, die nicht nur akustisch, sondern auch ästhetisch Maßstäbe setzt. „Der Wolckenturm ist die beste Open-Air-Bühne der Welt“, sagt er. „Nicht überdimensioniert, sondern nach dem Prinzip des griechischen Theaters gebaut.“

Grafenegg wird unter seiner Leitung zu einem Ort, an dem Weltorchester, Solisten und Komponisten aufeinandertreffen – aber auch zu einem Ort der Kontinuität. „Grafenegg ist meine zweite Heimat“, sagt er. „Es ist ein Ort der Wiederbegegnung und der Entdeckung.“

Was Buchbinder von vielen seiner Zeitgenossen unterscheidet, ist nicht nur seine Karriere, sondern seine innere Haltung zur Zeit. Er denkt nicht in Karrieren, sondern in Zyklen. Nicht in Erfolgen, sondern in Wiederholungen, die nie identisch sind. Seine Beethoven-Interpretationen gelten als Referenz – nicht weil sie abgeschlossen wären, sondern weil sie sich permanent verändern. Selbst seine legendären „Klaviermarathons“, bei denen er etwa alle Beethoven-Konzerte an einem Tag spielt, sind keine Demonstration von Virtuosität, sondern eine Art musikalische Verdichtung von Zeit. 2026 ist ein symbolisches Jahr. Das Grafenegg Festival feiert sein 20-jähriges Bestehen – und gleichzeitig endet eine Ära:

Im Herbst übergibt Buchbinder die künstlerische Leitung an Johannes Neubert. Doch auch dieser Übergang ist bei ihm kein Bruch, sondern eine Fortsetzung in anderer Form. „Es ist ein Ort der Wiederbegegnung – und der Entdeckung“, sagt er über Grafenegg. Und vielleicht beschreibt dieser Satz auch sein eigenes künstlerisches Prinzip.

In Rudolf Buchbinders Sprache ist Alter keine Zäsur. Eher eine Verdichtung von Erfahrung. „Das Klavier hilft einem in jeder Lage des Lebens“, sagt er. „Es tröstet. Und es macht Freude.“ Und vielleicht liegt darin das eigentliche Geheimnis seines langen künstlerischen Weges: dass er Musik nie als abgeschlossenes Werk verstanden hat, sondern als etwas Lebendiges – etwas, das sich im Moment jedes Mal neu entscheidet. Oder, wie er selbst es formuliert: „Ich strebe an, am Ende meines Lebens den Höhepunkt meiner pianistischen Laufbahn zu erleben.“

14. August bis 6. September 2026
■ Informationen: www.grafenegg.com



Rudolf Buchbinder und der Wolckenturm
 © Julia Wesely

EGON SCHIELE STADT TULLN AN DER DONAU

Schiele privat, im Dialog und im Spannungsfeld mit Kokoschka

Am 12. Juni 1890 kam Egon Schiele in der großbürgerlichen Dienstwohnung seines Vaters im Bahnhof Tulln zur Welt. Genau dort beginnt die Entdeckungsreise auf den Spuren des Ausnahmekünstlers. Mit einer Zwei-Euro-Münze betritt man jenen Ort, an dem Schiele mehr als ein Drittel seines viel zu kurzen Lebens verbrachte. Soundduschen erzählen Geschichten aus seiner Kindheit, der Blick aus dem Fenster führt zurück in jene Welt, die sein Vater als Bahnhofsvorsteher prägte.

Über den Egon-Schiele-Weg, der unter anderem am Familiengrab und an der Schule vorbeiführt, gelangt man zum Egon Schiele Museum an der Donaulände. Dort steht 2026 die Jahresausstellung „Egon Schiele Oskar Kokoschka. Rivalen“ im Zentrum. Sie beleuchtet die spannungsreiche Beziehung zwischen Egon Schiele und Oskar Kokoschka, zwei Jungstars der Wiener



links: Egon Schiele Geburtshaus © Stadtgemeinde Tulln
rechts: Egon Schiele, „Selbstporträt mit Pfauenweste“, Sammlung Ernst Ploil, Wien, Ausschnitt; Oskar Kokoschka, „Die Bachkantate – Selbstbildnis“ (Brustbild mit Zeichentstift), Ausschnitt, 1914 © Fondation Oskar Kokoschka / Bildrecht, Wien 2026

Moderne, die mit ihren Werken den österreichischen Expressionismus prägten. Zwischen Bewunderung und Konkurrenz ringen sie um Aufmerksamkeit und Anerkennung – und beeinflussen einander nachhaltig. Selten gezeigte Arbeiten aus Privatbesitz eröffnen gemeinsam mit bedeutenden Leihgaben neue Perspektiven auf diese außergewöhnliche Rivalität. Ergänzt wird das Programm durch die Sonderausstellung „Anton Peschka. Freund, Schwager, Künstler und Sammler“.

Eine Virtual-Reality-Experience ermöglicht zudem eine persönliche Begegnung mit Egon Schiele und lädt zum Dialog mit dem Künstler ein.

■ Informationen:

Egon Schiele Museum • www.schielemuseum.at
Egon Schiele Geburtshaus und Egon-Schiele-Weg
www.tulln.at/schiele

Anzeige

Und der Alltag ist ganz weit weg.

Das Festival-Land Niederösterreich zeigt das Land und seine Kulissen von seiner schönsten Seite.

FESTIVAL-LAND.AT



KULTURLAND
NIEDERÖSTERREICH

NIEDERÖSTERREICH
Einfach erfrischend.



Lebt und arbeitet in Wien ...

Die Kunsthalle Wien zeigt mit „Lebt und arbeitet in Wien: Contemporary Art from Vienna“ die bislang umfangreichste Bestandsaufnahme der Wiener Kunstszene der Gegenwart seit über einem Jahrzehnt. An beiden Standorten – im MuseumsQuartier und am Karlsplatz – werden über sechs Monate hinweg mehr als 130 Arbeiten von 56 in Wien lebenden und arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern präsentiert.

Das Spektrum reicht von Malerei, Skulptur und Installation bis zu Zeichnung, Fotografie, Per-



links: Vika Prokopaviciute, „Vista Right“, 2025 • rechts: Dario Wokurka, „Untitled [Reference Hell-O Extended]“, 2026

formance, Sound, Film und Video. Die fünfte Ausgabe der im Jahr 2000 gestarteten Reihe knüpft an eine kuratorische Tradition an, die Wien als lebendigen Produktions- und Diskursraum sichtbar macht.

Kuratiert von Daniel Baumann, Michelle Cotton und Monika Georgieva, rückt die Ausstellung neue und aktuelle Werke in den Fokus und versteht die Stadt als dynamisches Netzwerk künstlerischer Praxis.

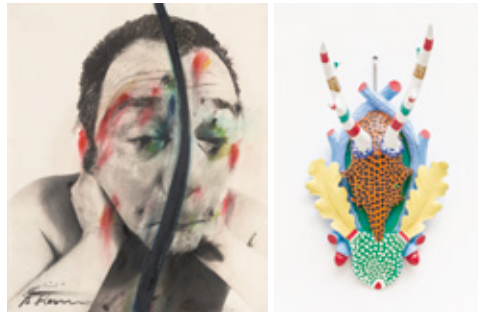
bis 26. Oktober 2026

■ Informationen: kunsthallewien.at

ARNULF RAINER MUSEUM | BADEN BEI WIEN

Radikale Nähe – Arnulf Rainer und Art Brut

Das Arnulf Rainer Museum zeigt mit „Arnulf Rainer & Art Brut“ eine künstlerische Beziehung im Spannungsfeld zwischen Einfluss und Grenzüberschreitung. Im Zentrum steht Arnulf Rainers lebenslange Auseinandersetzung mit der von Jean Dubuffet geprägten Art Brut – einer Kunst jenseits akademischer Regeln, roh, direkt und ungebändigt. Seit den 1950er-Jahren, vermittelt durch Leo Navrátil, begegnet Rainer den Künstlern aus Gugging. Ihre Unmittelbarkeit wird für ihn zum



links: Arnulf Rainer, „Als Frosch. Face Farce“, 1971 © Landessammlungen NÖ – Sammlung Zambo, Deutschland © Arnulf Rainer, Foto: Landessammlungen NÖ • rechts: Johann Garber, „Krickel“, 2002 © Landessammlungen NÖ – Sammlung Zambo, Deutschland © Privatstiftung – Künstler aus Gugging

künstlerischen Impuls. In seinen Übermalungen, Körpergesten und fotografischen Eingriffen sucht er radikale Formen des Ausdrucks – oft im Dialog mit den Originalen. Werke von Adolf Wölfl, August Walla oder Friedrich Schröder-Sonnenstern treffen auf Rainer und öffnen einen Resonanzraum jenseits von Autorschaft und Hierarchie.

bis 4. Oktober 2026

■ Informationen: www.arnulf-rainer-museum.at

UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM | KUNSTHAUS GRAZ

Hybrid Pleasures – Körper, Material, Überschreitung

Die Ausstellung „Hybrid Pleasures. Helen Chadwick supported by Liesl Raff“ im Kunsthaus Graz zeigt erstmals seit über 20 Jahren das radikale Werk von Helen Chadwick (1953–1996) und setzt es in einen zeitgenössischen Dialog mit der Bildhauerin Liesl Raff (*1979). Chadwick zählt zu den prägendsten britischen Künstlerinnen der 1980er- und 1990er-Jahre. Ihre skulpturalen und performativen Arbeiten erkunden Körper, Natur und Begehren und hinterfragen klassische Vorstellungen von Schönheit. Motive wie Blüte und Verfall werden dabei nicht idealisiert,



Helen Chadwick, Ego Geometria Sum, 1983, Installationsansicht „Helen Chadwick: Life Pleasures“, The Hepworth Wakefield Foto: Michael Pollard, mit freundlicher Genehmigung von The Hepworth Wakefield

sondern materiell und oft bewusst irritierend umgesetzt.

Liesl Raff reagiert darauf mit einer skulpturalen Praxis, die sich mit Struktur, Oberfläche und Stabilität auseinandersetzt. Unter dem Begriff des „Supports“ entwickelt sie ein offenes System von Verbindungen, das Halt und Fragilität zugleich sichtbar macht. Im Zusammenspiel entsteht ein spannungsvoller Dialog zwischen zwei künstlerischen Positionen, der Materialität, Körperlichkeit und Wahrnehmung neu denkt.

bis 20. September 2026

■ Informationen: www.museum-joanneum.at/kunsthhaus-graz

Robert Rauschenberg Image and Gesture



links: Robert Rauschenberg mit „Satellite“ und der ersten Version von „Monogram“, 1955–59, in seinem Atelier in der Pearl Street, New York, USA, um 1955 © ohne Zuschreibung, Fotosammlung, Robert Rauschenberg Foundation Archives, New York
rechts oben: Robert Rauschenberg, „Random Want (Scenario)“, 2003, Inkjet-Transferdruck auf Polylaminat, Privatsammlung © The Robert Rauschenberg Foundation | Bildrecht, Wien 2026
rechts unten: Robert Rauschenberg, „Tree Frog“, 1964, Museum Ludwig, Köln © Robert Rauschenberg Foundation | Bildrecht, Wien 2026, Foto: © Historisches Archiv Köln mit Rheinischem Bildarchiv, Tobias Kreuzler

Mit Robert Rauschenberg widmet die Kunstmeile Krems einem der prägenden Grenzgänger der Nachkriegskunst eine große monografische Ausstellung. Die Kunsthalle Krems zeigt erstmals in Österreich eine umfassende Werkchau des US-amerikanischen Künstlers, der wie kaum ein anderer die Bildsprache des 20. Jahrhunderts erweitert hat. Rauschenberg (1925–2008), Wegbereiter von Pop Art und Konzeptkunst, löste die Grenzen zwischen Malerei, Fotografie und Alltagswelt konsequent auf.

Im Zentrum der Ausstellung steht sein Prinzip des „Image and Gesture“: das spannungsreiche Zusammenspiel von gefundenem Bildmaterial und malerischer Geste. Seit den 1950er-Jahren integrierte Rauschenberg Fotografien aus Zeitungen, Magazinen und eigenen Archiven in seine Arbeiten und verband sie mit expressiven Farbschichten und grafischen Eingriffen. Seine berühmten „Combines“ machten diesen Ansatz ikonisch – Kunst, die sich nicht mehr vom Leben trennt, sondern es unmittelbar einbindet.

In den „Silkscreen Paintings“ der 1960er-Jahre verdichteten sich mediale Bildwelten zu vielschichtigen Kompositionen:

politische Ikonen, Stars und Alltagsszenen überlagern sich zu vibrierenden visuellen Feldern. Spätere Werkserien wie „Borealis“ oder „Night Shade“ verschieben den Fokus stärker auf Material und Oberfläche, während Licht, Reflexion und Träger selbst zum Bildinhalt werden. In den 1990er-Jahren schließlich öffnet Rauschenberg seine Bildsprache digitalen Prozessen und entwickelt Serien wie „Waterworks“ oder „Anagram“, die Collage und Bewegung neu denken.

Auch jenseits der Malerei verstand Rauschenberg Kunst als offenen Prozess. In Zusammenarbeit mit John Cage, Jasper Johns oder Niki de Saint Phalle entstanden Performances, Happenings und interdisziplinäre Projekte, die Kunst, Musik und Aktion verschränken. Politisch engagierte Initiativen wie „Earth Day“ oder „ROCI“ zeigen ihn zudem als Künstler, der gesellschaftliche Verantwortung aktiv mitdenkt.

Die Ausstellung, kuratiert von Florian Steininger, macht die radikale Offenheit dieses Œuvres erfahrbar – als Kunst zwischen Bild, Spur und Geste.

25. April bis 1. November 2026

■ Informationen: www.kunstmeile.at

Grenzenlose Klassik in der Haydnregion Niederösterreich

Die Klassik-Konzertreihe „Haydnregion Niederösterreich“ – ein Projekt des Regionalentwicklungsverein Römerland Carnuntum in Kooperation mit der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich – bietet unter dem Motto „Grenzenlos klassisch“ bis 13. Dezember 2026 ein von den Komponistenbrüdern Joseph Haydn und Michael Haydn inspiriertes Programm mit rund 30 Veranstaltungen im und rund um das Haydn Geburtshaus Rohrau.

Dr. Michael Linsbauer, künstlerischer Leiter der Konzertreihe: „2026 widmen wir uns besonderen Aspekten der Wiener Klassik mit kammermusikalischen Juwelen, symphonischen Schlüsselwerken, Solokonzerten und geistlichen Monumentalwerken. Beispielsweise werden die beiden ‚Te Deum‘-Vertonungen von Joseph Haydn in hochkarätiger Besetzung Wolfgang Amadeus Mozarts ‚Requiem‘ und Georg Friedrich Händels ‚Alexanderfest‘ gegenübergestellt. Hinzu kommen außergewöhnliche Konzertformate, die historische und unkonventionelle Räume der Region mit musikalischem Leben erfüllen.“

Programm-Höhepunkte bis September 2026

Mit Joseph Haydns festlichem „Te Deum“ und Georg Friedrich Händels prachtvollem Oratorium „Das Alexanderfest“ sowie dem Originalklang-Ensemble Barucco und einem erlesenen Solisten-Vokalensemble unter Heinz Ferlesch steht das bereits ausverkaufte Festkonzert „The Power of Music“ am 17. Mai im Schloss Petronell-Carnuntum ganz im Zeichen der erhebenden Kraft der Musik. Von 22. bis 24. Mai ist Schloss Rohrau zum achten Mal Schauplatz des „Internationalen Haydn-Wettbewerbs für Klassisches Lied und Arie“ unter dem Juryvorsitz von Kammersängerin Angelika Kirchsclager. Der renommierte Wettbewerb dient Nachwuchssängerinnen und -sängern aus aller Welt als Sprungbrett zur internationalen Karriere.

Die Beethoven Philharmonie, der Stratus Choir und ein hochkarätiges Solistenensemble unter Dirigent Thomas Rösner garantieren am 12. Juni bei „Vom Requiem zum Lobgesang“ mit sakralen Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Haydn und Sergej Prokofjew einen Abend mit großen Emotionen in der spätbarocken Pfarrkirche von Schwechat.

Unter dem Titel „Im Anfang war der Klang“ erklingt in der gotischen Schlosskapelle von Ebergassing am 28. Juni Joseph Haydns einzigartiges Oratorium „Die Schöpfung“ in einem Arrangement für Streichquintett von Anton Wranitzky, interpretiert vom Pandolfis Consort Wien und Julian Loidl als Erzähler.

Nach einer kurzen Sommerpause kreiert das Duo Fuß-Leichtfried bei „Crossing Borders“ am 9. August im Innenhof des Haydn Geburtshaus Rohrau ein Klanguniversum zwischen Neuer Musik, Jazz und Klassik und präsentiert die Uraufführung von Jörg Leichtfrieds Paraphrase auf Kompositionsthemen von Joseph Haydn.

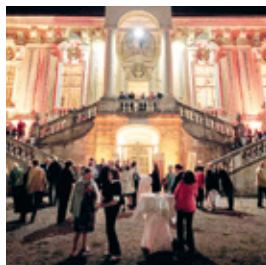
Beim ausverkauften Konzert „Himmel, Haydn, Heuriger“ spannen das Agnes Palmisano Trio und Aliosha Biz am 23. August beim Heurigen 20er Schul in Göttlesbrunn einen Bogen vom Wiener Dudler bis zu Haydns Kunstlied.

Das Orchesterkonzert „Feuer & Fantasie“ mit Sebastian Breit und der Haydn Philharmonie

unter Meesun Hong-Coleman lädt am 11. September ins Schloss Margarethen am Moos.

Bei der „Hommage an Haydn“ am 26. September in der Kulturfabrik Hainburg präsentieren Eduard Kutrowatz, Andrea Götsch und die Ehrphilharmonie Wien Werke von Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven sowie eine neue Komposition von Eduard Kutrowatz.

■ Informationen und Karten: Haydnregion Niederösterreich
Tel. +43 (0) 27 42/90 05-49 99 • tickets@haydnregion-noe.at
www.haydnregion-noe.at



oben links: Michael Linsbauer und Angelika Kirchsclager © Niklas Schnaubelt
oben rechts: Festkonzert in Schloss Petronell-Carnuntum © Niklas Schnaubelt
Mitte links: Konzert im Innenhof des Haydn Geburtshaus Rohrau
© Niklas Schnaubelt • Mitte rechts: Beethoven Philharmonie © zemanphotography
unten links: Instrumental-Duo Dominik Fuß und Jörg Leichtfried
© Georg Buxhofer • unten rechts: Agnes Palmisano Trio © Stephan Mussil

Große Musik. Große Namen. Große Momente.

Vom 14. August bis 6. September 2026 feiert das Grafenegg Festival sein 20-jähriges Bestehen und verwandelt den historischen Schlosspark in Grafenegg erneut in eine internationale Bühne der klassischen Musik.

Der Sommer steht dabei im Zeichen künstlerischer Exzellenz, gewachsener Traditionen und programmatischer Offenheit. Internationale Spitzenorchester, herausragende Solistinnen und Solisten sowie Dirigentinnen und Dirigenten prägen ein Jubiläumsprogramm, das große Werke des Repertoires ebenso umfasst wie zeitgenössische Positionen und neue Konzertformate.

So zeigt sich Grafenegg auch im Jubiläumsjahr als Ort, an dem Musik, Natur und Architektur in einzigartiger Weise verschmelzen: am ikonischen Wolkenturm Grafenegg, im Auditorium, im Schlosshof und erstmals auch im neuen Rudolf

dam Philharmonic Orchestra sowie dem European Union Youth Orchestra. Künstlerpersönlichkeiten wie Yuja Wang, Riccardo Muti oder Lahav Shani prägen das Jubiläumsjahr ebenso wie zahlreiche weitere renommierte Gäste.

Ein besonderer Fokus liegt 2026 auf der Erweiterung der Spielorte: Mit dem neuen Rudolf Buchbinder Saal entsteht ein zusätzlicher, intimer Konzertraum innerhalb des Ensembles. Hier werden jeweils am Nachmittag kammermusikalische Werke, Solo-Recitals und experimentelle Konzertideen in konzentrierter Form präsentiert.

Auch die zeitgenössische Musik ist fest im Programm verankert. Composer in Residence Olga Neuwirth präsentiert eine neue Rhapsodie für Klarinette und Orchester. Im Workshop „Ink Still Wet“ stellen junge Komponistinnen und Komponisten ihre Werke erstmals öffentlich vor – ein klares Bekenntnis Grafeneggs zur Förderung junger Talente.



links: Festivalleiter Rudolf Buchbinder © Lisa Edi • Mitte: Riccardo Muti © Todd Rosenberg • rechts: Martha Argerich © Adriano Heitmann / Immagina / Warner Classics

Buchbinder Saal, der im Obergeschoss der Reitschule als neueste Spielstätte des Festivals ab Ende Mai 2026 eröffnet wird. Mit seinem Blick auf den Schlosspark erweitert er das Ensemble um einen weiteren, intimen Konzertraum.

Den Auftakt gestaltet das Philharmonia Orchestra unter der Leitung von Cristian Măcelaru gemeinsam mit Rudolf Buchbinder, dem Wiener Singverein und weiteren Solistinnen und Solisten mit Ludwig van Beethovens Chorfantasie sowie Carl Orffs Carmina Burana. Bereits dieser Eröffnungsabend setzt ein programmatisches Zeichen: große symphonische Tradition trifft auf emotionale Wucht und festivaltypische Strahlkraft.

Im Verlauf der vier Festivalwochen folgen Auftritte international führender Klangkörper wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, den Wiener Philharmoniker, dem Rotter-

Ergänzt wird das Festival durch ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Prélude-Konzerten, Late-Night-Sessions und Einführungsgesprächen, die das Hörerlebnis vertiefen. Die Sommersaison beginnt bereits am 11. und 12. Juni mit der Sommernachtsgala und setzt sich bis 8. August mit dem Zyklus „Sommerklänge“ fort.

Festivalleiter Rudolf Buchbinder betont die besondere Mischung aus gewachsenen künstlerischen Beziehungen und der Bereitschaft zur Erneuerung. 2026 steht im Zeichen internationaler Begegnungen, neuer künstlerischer Impulse und besonderer Debüts – darunter auch die Mitwirkung von Martha Argerich sowie der erstmalige Auftritt von Riccardo Muti beim Festivalabschluss.

14. August bis 6. September 2026

■ Informationen: www.grafenegg.com

Die Nacht der 19 Rhapsodien

Der bulgarische Pianist Martin Ivanov stellt sich Liszts größtem pianistischen Kosmos: ein Marathon aus Feuer, Freiheit und Form.

Am 17. Oktober 2026 wird das Liszt Festival Raiding zum Schauplatz eines Ausnahmeereignisses: Der bulgarische Pianist Martin Ivanov spielt an einem einzigen Abend sämtliche 19 „Ungarischen Rhapsodien“ von Franz Liszt. Ein Konzert zwischen Virtuosität und Grenzerfahrung – ein Zyklus, der in dieser Form nur hier stattfindet.

Es gibt Programme, die man spielt. Und es gibt Programme, die man überlebt.

Für Martin Ivanov ist dieser Unterschied keine Metapher, sondern Realität. Wenn er am 17. Oktober 2026 in Raiding an den Flügel tritt, beginnt kein gewöhnliches Konzert, sondern eine musikalische Expedition durch eines der extremsten Werke des Klavierrepertoires: die 19 „Ungarischen Rhapsodien“ von Franz Liszt. „Viele haben Angst vor Kreativität und ihrer eigenen Persönlichkeit“, sagt Ivanov einmal. Es ist ein Satz, der sich wie ein leiser Schlüssel über dieses Projekt legt – denn genau darum geht es in dieser Nacht: um Persönlichkeit im Grenzbereich der Virtuosität. Liszt selbst war kein stiller Beobachter der Welt, sondern ihr pianistisch entfesselter Kommentator. Schon Heinrich Heine beschrieb ihn als jemanden, der „kein stiller Klavierspieler für ruhige Staatsbürger“ sei. In den Rhapsodien verdichtet sich diese Haltung zu Musik, die zugleich Volkslied, Oper, Tanz, Improvisation und theatrale Explosion ist.

Die Struktur folgt oft einem dramatischen Bogen: langsam erzählend, klagend, suchend im „Lassan“, dann eruptiv, virtuos, fast rauschhaft im „Friska“. Es ist Musik, die nicht dekoriert, sondern erzählt – in Extremen.

Gerade die „Ungarische Rhapsodie Nr. 2“ wurde zur Ikone, zum klingenden Klischee des Liszt-Bildes. Doch Ivanov denkt den Zyklus als Ganzes: 19 Einzelwelten, die sich zu einem musikalischen Roman verbinden.

Dass Martin Ivanov dieses Projekt übernimmt, ist kein Zufall, sondern Konsequenz. Der in Bulgarien geborene Pianist gehört zu jener Generation, die Virtuosität nicht als Zirkus versteht, sondern als Sprache. Früh beginnt er mit dem Klavierspiel, durchläuft eine klassische, fast kompromisslose Ausbildung, geprägt von täglicher Technicarbeit und einem extrem hohen Repertoirepensum. „Jede Aufführung muss wirkungsvoll und brillant sein, sonst macht sie für mich keinen Sinn“, sagt er. Diese Haltung ist kein äußeres Anspruchsdenken, sondern ein inneres Arbeitsprinzip.

Ivanov ist kein Interpret des Zufalls. Seine künstlerische Sozialisation führt ihn über Wettbewerbe, Konzertreisen und schließlich nach Wien, wo er zu den letzten Schülern

des legendären Oleg Maisenberg zählt. Dort formt sich eine Schule des genauen Hörens, der strukturellen Klarheit – und der radikalen Konzentration auf den Klang. Später wird er selbst zum Grenzgänger zwischen Bühne und Studio, zwischen Dokumentation und Risiko. Seine Liszt-Einspielungen gelten als Referenz, nicht zuletzt wegen ihrer Verbindung aus technischer Präzision und emotionaler Direktheit. „Die Aufnahme ist die einzige Möglichkeit, das Repertoire für die Nachwelt zu bewahren“, sagt er. „Aber das Konzert bleibt der Moment, in dem alles passiert.“

Gerade diese Spannung zwischen Kontrolle und Risiko macht den Abend in Raiding so ungewöhnlich. Denn die 19 Rhapsodien sind kein Zyklus im klassischen Sinn. Sie sind ein Mosaik aus Charakterstücken, jede mit eigener Dramaturgie, eigener Energie, eigener emotionaler Temperatur. Sie verlangen nicht nur Virtuosität, sondern physische und mentale Ausdauer in einem Maß, das selbst im Liszt-Repertoire außergewöhnlich ist. Doppeloktaven im dreifachen Forte, rasende Läufe, abrupt wechselnde Stimmungen – und dazwischen Momente fast kammermusikalischer Intimität. „Der größte Teil der künstlerischen Entwicklung muss in der Kindheit stattfinden“, sagt Ivanov einmal, „damit man später wirklich frei sein kann.“ Freiheit bedeutet in diesem Kontext nicht Leichtigkeit, sondern Kontrolle über das Chaos.

Das Liszt Festival Raiding selbst ist für solche Grenzerfahrungen ein idealer Ort. In unmittelbarer Nähe zu Liszts Geburtshaus entsteht hier jedes Jahr ein Festival, das sich der radikalen Konzentration auf sein Werk verschrieben hat. Kein dekoratives Umfeld, sondern ein inhaltlicher Resonanzraum. Für Ivanov ist diese Bühne kein Zufall, sondern Teil der Dramaturgie: Liszt an seinem Ursprung, interpretiert im Extrem seiner Möglichkeiten. Dass der Pianist für dieses Projekt

geeignet ist, zeigt nicht nur sein Repertoire, sondern auch seine künstlerische Haltung. In Interviews spricht er immer wieder über Authentizität, über den Mut zur Persönlichkeit im Spiel. „Viele haben Angst vor ihrer eigenen Kreativität“, sagt er. „Aber Musik lebt davon, dass man etwas wagt.“ Diese Risikobereitschaft ist entscheidend für einen Abend, der nicht auf Sicherheit angelegt ist.

Wenn Ivanov am 17. Oktober 2026 den letzten Ton der 19. Rhapsodie ausklingen lässt, wird das Publikum nicht nur ein Konzert gehört haben, sondern eine Form von musikalischer Verdichtung: ein Werkzyklus als physische Erfahrung, als Zeitdehnung, als künstlerischer Ausnahmezustand.

Ob man danach von einem Marathon spricht oder von einer Reise, bleibt offen. Sicher ist nur eines: Liszt hätte diesen Abend verstanden.

17. Oktober 2026

■ **Informationen:** <https://lisztfestival.at>



... Liszt hätte
diesen Abend
verstanden.

Liebe, Macht und Felsenklang

Seit drei Jahrzehnten steht der Steinbruch St. Margarethen für Opernkunst in einer der spektakulärsten Kulissen Europas. Bei der Oper im Steinbruch, eingebettet in die Landschaft des UNESCO-Welterbe Fertő Neusiedler See, verschmelzen Musik, Natur und monumentale Architektur zu einem Gesamterlebnis jenseits des klassischen Opernbesuchs.

2026 kehrt mit Giacomo Puccinis „Tosca“ eines der großen Dramen des Repertoires zurück. Die Geschichte von Liebe, Macht und Verrat entfaltet in der rauen Felsenlandschaft eine besondere Unmittelbarkeit: Felswände, Weite und Himmel werden selbst Teil des Geschehens. Von lyrischer Innigkeit bis dramatischer Zuspitzung gewinnt Puccinis Partitur hier eine physische, fast greifbare Intensität.

Für Inszenierung und Bühne zeichnen Thaddeus Strassberger und Kostümbildner Giuseppe Paella verantwortlich. Ihre Lesart verlegt das Geschehen in ein historisch aufgelad-



„Tosca“ im Steinbruch St. Margarethen

nes Rom um 1800 und verbindet barocke Opulenz mit präziser historischer Verankerung. Regie und Ausstattung nutzen die Dimension des Raums gezielt, um politische und emotionale Spannungen sichtbar zu machen.

Am Pult steht der Puccini-Spezialist Valerio Galli, während ein internationales Ensemble die großen Partien mit stimmlicher und darstellerischer Präsenz trägt – darunter Joyce El-Khoury, Celine Byrne und Melissa Purnell als Tosca, Bror Magnus Tødenes, Yongzhao Yu und Adorján Pataki als Cavaradossi sowie Gevorg Hakobyan, Hansung Yoo und Marco Caria als Scarpia.

So wird „Tosca“ im Sommer 2026 zu einem musikalischen Großereignis, das Oper, Landschaft und Emotion in einzigartiger Weise verbindet – ein Abend zwischen Naturgewalt und

menschlichem Abgrund.

15. Juli bis 22. August 2026.

■ **Informationen:** www.operimsteinbruch.at

Anzeige

10 JAHRE HERBSTGOLD – FESTIVAL IN EISENSTADT

Zwischen großen Klängen und goldenen Blättern



Sarah McElravy
© Julia Wesely



Julian Rachlin
© Marco Borggreve



Rolando Villazón
© Rolex

Wenn sich im September der Landschaftsgarten rund um das Schloss Esterházy färbt, wird das HERBSTGOLD – Festival zur Bühne für eines der vielseitigsten Festivals Österreichs. 2026 feiert es sein zehnjähriges Jubiläum und verbindet internationale Spitzenmusik mit der besonderen Atmosphäre des herbstlichen Schlossareals.

Seit der Intendanz von Julian Rachlin hat sich HERBSTGOLD als offenes Format zwischen Klassik, Jazz und Weltmusik etabliert. Konzerte im Schloss, im Park und am Schloss-

platz werden durch Kunstinstallationen und Ausstellungen ergänzt und machen das gesamte Ensemble zum kulturellen Erlebnisraum.

Das Jubiläumsprogramm vereint renommierte Orchester wie das Chamber Orchestra of Europe, die Bamberger Symphoniker und das Jerusalem Symphony Orchestra mit internationalen Solistinnen und Solisten wie Rolando Villazón, Ian Bostridge oder Gabriela Montero. Der musikalische Bogen reicht von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms bis zu großen sinfonischen Werken und zeitgenössischen Interpretationen.

Ergänzt wird das Programm durch besondere Formate: Kammermusik junger Ensembles, ein Filmabend im historischen Ambiente sowie literarisch-musikalische Abende erweitern den klassischen Konzertbetrieb um neue Perspektiven. So wird Eisenstadt für elf Tage zu einem Ort, an dem Musik, Geschichte und Gegenwart ineinandergreifen – und HERBSTGOLD einmal mehr zeigt, wie Festival und Stadt zu einem gemeinsamen Klangraum werden.

16. bis 26. September 2026.

■ **Informationen:** www.herbstgold.at

Anzeige

Wo sich Klang und Geschichte vereinen

Das beeindruckende Liszt Museum Raiding in Verbindung mit dem puristisch-eleganten Liszt Zentrum und seinem akustisch herausragenden Konzertsaal machen die idyllische ostösterreichische Gemeinde Raiding seit 20 Jahren zu einem Magneten für Klassikfans und Musikbegeisterte. Am Geburtsort von Franz Liszt begeistern Jahr für Jahr renommierte Stars, Weltklasse-Orchester und Ensembles mit einem hochkarätigen Programm, das musikalische Viel-

von 20 Jahren Liszt Zentrum Raiding und widmet sich unter anderem dem spannungsvollen Verhältnis zwischen Liszt und Richard Wagner. Auch der 70. Gedenktag des Ungarischen Volksaufstandes fließt in die Programmgestaltung ein. Erstklassig besetzt ist das Festival unter anderem mit dem Wiener Kammerorchester unter der Leitung von Martin Sieghart und Artist in Residence Kateryna Titova. Weitere Höhepunkte sind Klavierabende mit Martin Ivanov und Sofya Gulyak, das Grand Duo mit Lidia Baich und Donka Angatscheva, das Ensemble Minui & Christina Scherrer, das Paganini Ensemble Wien sowie das Orchester Wiener Akademie unter der Leitung von Martin Haselböck.



links: Liszt Zentrum Raiding © Andreas Hafenscher • Mitte: Orchester Wiener Akademie © KBB, Stefanie Schöll • rechts: Blick in die Ausstellung „Das Konzert bin ich – Le Concert c'est moi“ im Liszt Museum Raiding © Andreas Hafenscher

16. bis 25. Oktober 2026

falt vereint. Von Klavierabenden über große Orchesterkonzerte bis hin zu virtuoser Grenzgängermusik verspricht die Saison einen abwechslungsreichen Spielplan mit zahlreichen Höhepunkten.

Ein besonderes Highlight im Konzertkalender ist das Liszt Festival im Oktober. Das Programm steht ganz im Zeichen

Die Ausstellung „Das Konzert bin ich – Le Concert c'est moi“ im Liszt Museum Raiding rundet das Gesamterlebnis Franz Liszt ab. Seine Vision, Musik als lebendige Kunst und als Quelle inspirierender Begegnungen zu begreifen, wird an diesem Ort unmittelbar spürbar..

■ Informationen: <https://lisztfestival.at>

Anzeige

MUSEUM MODERNER KUNST KÄRNTEN/MMKK IN KLAGENFURT

Resonanzräume der Moderne



MMKK, Ausstellungsansicht
„fokus sammlung. MEISTERWERKE“
© Ferdinand Neumüller

Eingerichtet in den Räumlichkeiten der Klagenfurter „Burg“ im Zentrum der Landeshauptstadt Klagenfurt, verbinden sich im Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK) historisches Ambiente und moderne Kunst auf reizvolle Weise. Das Museum ermöglicht eine unmittelbare Begegnung mit moderner und zeitgenössischer Kunst.

Auf rund 1.000 Quadratmetern werden in Einzel- und Thementausstellungen junge wie etablierte nationale und internationale Positionen präsentiert. In der historischen Burgkapelle beeindruckt im regelmäßigen Wechsel künstlerische Installationen.

Großer Wert wird auf ein breites Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm für alle Altersgruppen gelegt, das den Zugang zur Kunst auf vielfältige Weise eröffnet.

■ Informationen: www.mmkk.ktn.gv.at

Anzeige

ART SPACE STIFT MILLSTATT

Kunst im Fluss



© ART SPACE / andreakschlehwein.com

Der ART SPACE Stift Millstatt etabliert sich als lebendiger Schauplatz zeitgenössischer Kunst in Kärnten. In den lichtdurchfluteten, denkmalgeschützten Räumen verbindet sich Tanz mit aktueller bildender Kunst zu einem dynamischen Dialog.

Neben der Galerie schäfer + schlehwein, die internationale Gegenwartskunst präsentiert, arbeitet hier das professionelle Ensemble Andrea K. Schlehwein + NETZWERK AKS an seinen Produktionen – beide mit internationaler Präsenz. Das Publikum reicht von regionalen Besucherinnen und Besuchern bis hin zu Gästen aus dem In- und Ausland, die ein vielseitiges Jahresprogramm verfolgen, das zentrale Themen der Gegenwart aufgreift.

■ Informationen: www.artspace-stiftmillstatt.com

Anzeige

Geschichte. Haltung. Herz

Die Friedensburg Schlaining ist weit mehr als ein historisches Bauwerk: Sie versteht sich als lebendiger Kulturort, an dem Geschichte, gesellschaftliche Reflexion und zeitgenössische Vermittlung ineinandergreifen. Im Südburgenland entsteht so ein Ort, der Vergangenheit nicht nur bewahrt, sondern aktiv in Beziehung zu Gegenwart und Zukunft setzt. Die Dauerausstellungen bilden das konzeptionelle Fundament. Sie führen von der Entwicklung der Burg zur Friedensinstitution über regionale Geschichte bis hin zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und der Aufarbeitung jüdischen Lebens im Burgenland. Kompakt, anschaulich und interaktiv gestaltet, eröffnen sie Zugänge für unterschiedliche Generationen und Perspektiven.



oben: Friedensburg Schlaining © KBB-Burgenland

Sonderausstellungen 2026

Die Sonderausstellung „Dunkle Zeiten. Von Tätern und Gerechten“ widmet sich bis auf Weiteres dem NS-Terror im Burgenland und erzählt anhand biografischer Zugänge von Anpassung, Verfolgung und Widerstand zwischen 1938 und 1945.

80 Jahre Rotes Kreuz im Burgenland

Die Jubiläumsausstellung würdigt 80 Jahre Landesverband des Österreichischen Rotes Kreuz im Burgenland, gegründet am 13. August 1946 in Eisenstadt. Unter dem Leitmotiv Menschlichkeit, Solidarität und Einsatzbereitschaft zeichnet sie die Entwicklung der Organisation von den schwierigen Nachkriegsjahren bis in die Gegenwart nach. Im Kaisersaal markieren großformatige Tafeln zentrale Etappen der letzten acht Jahrzehnte: Aufbau des Landesverbands, Ausbau der Bezirksstellen, Entwicklung von Gesundheits- und Sozialdiensten sowie die wachsende Bedeutung der Katastrophenhilfe. Ergänzt wird dieser Rückblick durch Originalobjekte wie Uniformen, Einsatzmaterialien und historische Dokumente, die den Alltag der Helferinnen und Helfer greifbar machen. Einen zweiten Schwerpunkt bilden aktuelle Projekte: von Erste-Hilfe-Kursen für Kinder über soziale Begegnungsräume wie den „Club Miteinander“ bis hin zu Initiativen wie dem „Henry-Laden“. Die Ausstellung zeigt zugleich die Entwick-



Betreuung von Geflüchteten, 1956

© Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Burgenland, Archiv



„Blech mit Herz – Faszination Blasmusik im Burgenland“ © KBB-Burgenland

lung eines modernen Rettungs- und Hilfsystems mit flächendeckenden Strukturen und einem starken ehrenamtlichen Netzwerk. Im Zentrum stehen dabei die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes, die das Handeln bis heute prägen.

bis 31. Dezember 2026

BLECH MIT HERZ – Faszination Blasmusik im Burgenland

Mit „Blech mit Herz“ rückt ein prägender Bestandteil burgenländischer Alltags- und Festkultur in den Mittelpunkt. Die Ausstellung zeigt Blasmusik als soziales und kulturelles Phänomen, das weit über musikalische Darbietung hinausreicht und das öffentliche Leben in den Gemeinden maßgeblich mitgestaltet. Im Burgenland sind rund 4.000 Musikantinnen und Musikanten in über 90 Kapellen aktiv. Sie prägen mit Konzerten, Frühschoppen und feierlichen Auftritten das kulturelle Jahr – vom Dorrfest bis zum offiziellen Empfang. Die Ausstellung beleuchtet diese lebendige Struktur ebenso wie ihre historischen Wurzeln und die Entwicklung der Blasmusik als regionale Identitätsträgerin.

Im Zentrum stehen dabei nicht nur Instrumente und Klangwelten, sondern vor allem die Menschen, die das musikalische Erbe weitertragen. Hörstationen und multimediale Einblicke machen erfahrbar, wie aus vielen Einzelstimmen ein gemeinsamer Klang entsteht. So verbindet die Schau dokumentarische Elemente mit sinnlicher Erfahrung und zeigt Blasmusik als dynamisches Zusammenspiel von Tradition, Gemeinschaft und musikalischer Praxis. Sie macht deutlich, dass diese Kulturform im Burgenland nicht museal erstarrt ist, sondern sich kontinuierlich weiterentwickelt – getragen von Engagement, Leidenschaft und regionaler Verankerung.

26. Mai 2026 bis 11. November 2027

■ **Informationen:** www.friedensburg.at

Helnwein – Berg – Giacometti Mikrokosmen des Menschlichen

Drei künstlerische Positionen, drei radikal unterschiedliche Lebenswelten – und doch ein gemeinsamer Blick: Die Ausstellung „Mikrokosmen“ verdichtet Alltägliches zu existenziellen Bildern. Zwischen Vorstadt, Provinz und Metropole entsteht ein vielschichtiger Dialog über Nähe, Beobachtung und das Wesen des Menschen. Mit „Mikrokosmen“ entfaltet sich eine ebenso ungewöhnliche wie faszinierende Gegenüberstellung dreier künstlerischer Handschriften, die sich in der Konzentration auf jeweils eigene, klar umgrenzte Lebenswelten begegnen. Mercedes Helnwein, Werner Berg und Alberto Giacometti erkunden in ihren Werken das scheinbar Naheliegende – und öffnen gerade darin den Blick auf grundlegende Fragen menschlicher Existenz. Helnwein richtet ihren Blick auf den amerikanischen Alltag, auf Vorstädte, Wohnzimmer, Highschools. Ihre Bilder zeigen Begegnungen bei Abschlussbällen, in Krankenzimmern oder auf nächtlichen Straßen. Doch hinter der glatten Oberfläche des „American Way of Life“ liegt stets ein leiser, verstörender Unterton. Ihre Figuren wirken vertraut und zugleich entrückt, als würde sich im Gewöhnlichen ein Moment des Unheimlichen verbergen.

Dem gegenüber stehen die Arbeiten von Werner Berg, der über Jahrzehnte hinweg das Leben im ländlichen Südkärnten beobachtete. Märkte, Gasthäuser, Kirchtage oder flüchtige Begegnungen im Alltag verdichtete er zu klar komponierten Bildformeln. Aus unmittelbaren Skizzen entwickelt, gewinnen seine Werke eine zeitlose Qualität. Was zunächst regional erscheint, wird bei ihm zum universellen Gleichnis: eine stille, eindringliche Erzählung über Gemeinschaft, Nähe und das Menschsein.

Mit „Paris sans fin“ eröffnet Alberto Giacometti schließlich einen dritten Kosmos. In seinem berühmten Lithografiezyklus verdichtet er das pulsierende Leben von Paris zu einem dichten Geflecht aus Linien und Blicken. Straßen, Cafés, Brücken und immer wieder das Atelier erscheinen in



oben: Mercedes Helnwein
Foto: Harald Scheicher
Mitte: Alberto Giacometti
Foto: Emmy Andriess
unten: Werner Berg skizzierend,
1964 © Werner Berg Museum

nervösen, sich überlagernden Strichen. Besonders die Figur der Caroline, Gefährtin und Modell, wird zum wiederkehrenden Zentrum. Giacomettis Paris ist kein Abbild, sondern ein Erinnerungsraum – flüchtig, intensiv und von existenzieller Dringlichkeit geprägt.

Gerade im Zusammenspiel entfaltet die Ausstellung ihre besondere Kraft. Die Werke treten punktuell in Dialog, berühren einander in Motiv und Haltung, ohne ihre Eigenständigkeit

zu verlieren. So entsteht ein vielschichtiger Resonanzraum, in dem unterschiedliche Zeiten, Orte und Biografien miteinander korrespondieren. Die Konzentration auf den jeweiligen „Mikrokosmos“ wird dabei zum verbindenden Prinzip – fast wie eine künstlerische Feldforschung, die das Spezifische untersucht und darin das Allgemeine sichtbar macht.

Über den Ausstellungsraum hinaus erweitert eine Kunst-Fassaden-Aktion die Schau in den öffentlichen Raum. Großformatige Arbeiten greifen in das Stadtbild ein und machen die Auseinandersetzung mit diesen Bildwelten unmittelbar erfahrbar – ein prägnantes Zeichen für die enge Verbindung von Kunst und urbanem Leben in Bleiburg/Pliberk.

bis 8. November 2026

Gegen den Strom

Parallel dazu wird im Skulpturengarten die Ausstellung „Gegen den Strom“ von Hans-Peter Profunser gezeigt. Seine kraftvollen Metallskulpturen verbinden handwerkliche Präzision mit expressiver Formensprache und setzen markante Akzente im Außenraum

– eine eigenständige Position, die den Dialog der Ausstellung räumlich erweitert.

bis 8. November 2026

■ Informationen: Werner Berg Museum Bleiburg/Pliberk
10.-Oktober-Platz 4, A-9150 Bleiburg
Tel.: +43 [0] 4235 2110-27 oder 2110-13
Di–So: 10–18 Uhr, feiertags geöffnet
bleiburg.museum@ktn.gde.at
www.wernerberg.museum

Kärnten: Wo der Sommer Kultur bekommt

Am Schnittpunkt dreier Kulturen, im Herzen des Alpen-Adria-Raums, ist Kärnten ein Ort, an dem kulturelle Vielfalt in all ihren Facetten erlebbar wird.

Die sonnenverwöhnte Landschaft – von glasklaren Seen bis zu aussichtsreichen Alpen – bildet den idealen Rahmen für Kulturgenuss. Ob Musik, Theater, Literatur oder bildende Kunst: Historische Kulissen werden zu Bühnen, tief verwurzelte Traditionen treffen auf zeitgenössische Impulse, getragen vom kreativen Geist unermüdlicher Initiativen.

Ergänzend dazu lädt das Ingeborg Bachmann Haus – das ehemalige Elternhaus der Dichterin – dazu ein, Leben und Werk an einem authentischen Ort zu entdecken.

Vielfältiges Kulturerleben

Kärnten ist reich an beeindruckenden Burgen und Schlössern, die nicht nur als kulturelles Erbe einzigartig sind, sondern auch eine besondere Rolle als Schauplätze sommerlicher Theaterfestspiele spielen. Theaterliebhaberinnen und



Stadttheater Klagenfurt © Helge Bauer



Burgarena Finkenstein



Burg Friesach
© Stabentheiner



Carinthischer Sommer, Festivals
Artist Anna Anderlu
© Johannes Puch

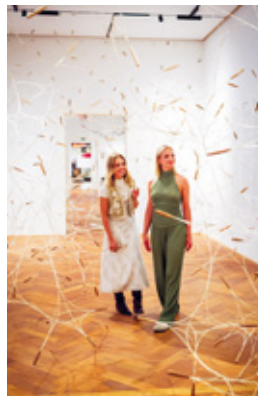
Sommerklänge zwischen Bergen und Seen

Die klingenden Sommernächte in Österreichs Süden sind seit jeher magisch: Renommierte Festivals wie der Carinthische Sommer, die trigonale – Festival der Alten Musik oder das Internationale Gitarrenfestival Millstatt sind weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt und sorgen für eindrucksvolle Konzerterlebnisse – von Klassik bis Avantgarde. Diese und viele weitere Festivals machen den Süden Österreichs zur sommerlichen Klangbühne. Von der Burgarena Finkenstein über das Acoustic Lakeside am Sonnegger See bis zur Wörthersee Ostbucht schaffen beeindruckende Open-Air-Spielstätten eine einmalige Atmosphäre.

Worte für die Ewigkeit

2026 steht Kärnten ganz im Zeichen von Ingeborg Bachmann. Am 25. Juni jährt sich ihr Geburtstag zum 100. Mal, und am 28. Juni wird zum 50. Mal der Ingeborg-Bachmann-Preis vergeben.

Anlässlich dieser Jubiläen widmet das kärnten.museum der Autorin die große Sonderausstellung „Ingeborg Bachmann. Eine Hommage“ (18. Oktober 2026 bis 4. Juli 2027).



Das kärnten.museum als Ort für Wissen und Begegnung
© Stabentheiner, Lanner

liebhaber erleben eindrucksvolle Inszenierungen, wenn Schloss Porcia – eines der schönsten Renaissancebauwerke Österreichs – im Sommer zur Bühne für hochkarätige Komödien wird. Die Burghofspiele Friesach, das Theater Wolkenflug, der Theatersommer Klagenfurt sowie die Sommerspiele Eberndorf zeigen an lauen Abenden Klassiker und moderne Stücke in malerischen Kulissen, während das Stadttheater Klagenfurt im September wieder seine Tore öffnet.

Ein bunter Reigen an volkskulturellen Veranstaltungen lädt Besucherinnen und Besucher zu einem besonderen Kulturerlebnis ein.

Doch Kultur in Kärnten lebt nicht nur auf den zahlreichen Bühnen: In der Künstlerstadt

Gmünd ist das Kunsthaus Gmünd ein fixer Treffpunkt für zeitgenössische Positionen und kreative Impulse. Einen neuen Akzent setzt das Maria Lassnig Atelier – ein Ort, der dem Leben und Werk einer der bedeutendsten Künstlerinnen Österreichs gewidmet ist.

Darüber hinaus präsentieren das Museum Moderner Kunst Kärnten und das Museum Liaunig umfangreiche Sammlungen internationaler und österreichischer Gegenwartskunst.

■ **Veranstaltungskalender:** www.kaernten.at/kultur

The logo for the state of Carinthia (Kärnten) in Austria, featuring the word "KÄRNTEN" in a blue, stylized font with a horizontal line underneath, set against a white background.

ORIGINAL KÄRNTNER

ENTDECKUNGS- REISE

Die Kärntner
Originale & Kultur-
Tipps – hier entlang



Künstlerstadt
Gmünd in Kärnten

In Kärnten wird aus dem Alltag wieder Lebensgefühl – nicht laut, sondern lebendig. Zwischen See und Berg, Stadt und Bühne triffst du auf Orte mit Geschichte und Menschen mit Haltung: offen, warm und mit dieser südlichen Leichtigkeit, die man nicht inszenieren muss. Entdecke Kärnten über das, was bleibt: Gespräche, Genuss, Kultur – und Momente, die dich wieder bei dir ankommen lassen.

[kaernten.at](https://www.kaernten.at)

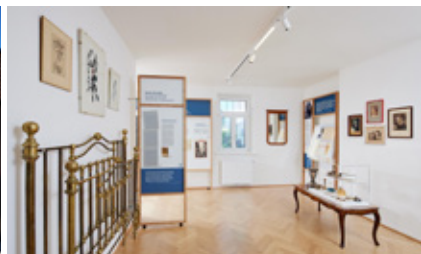

Im Süden
Österreichs

100 Jahre Ingeborg Bachmann: Wenn Literatur die Stadt erfüllt

Im Jahr 2026 richtet sich der literarische Blick mit besonderer Intensität nach Kärnten – genauer gesagt nach Klagenfurt, der Geburtsstadt von Ingeborg Bachmann.

Anlässlich ihres 100. Geburtstags verwandelt sich die Stadt in einen Resonanzraum für eines der bedeutendsten literarischen Werke des 20. Jahrhunderts. Bachmann, deren Texte bis heute nichts von ihrer Dringlichkeit verloren haben, wird dabei nicht nur gelesen, sondern in Ausstellungen, Lesungen und künstlerischen Interventionen neu erfahrbar gemacht. Seinen ersten Höhepunkt findet das Jubiläumsjahr im Juni, wenn die Tage der deutschsprachigen Literatur stattfinden und der renommierte Ingeborg-Bachmann-Preis zum 50. Mal vergeben wird. Jahr für Jahr wird Klagenfurt so zum

te, Briefe und selten gezeigte Dokumente erlauben einen unmittelbaren Blick auf ihren Schreibprozess und machen literarische Arbeit in ihrer ganzen Intensität erfahrbar. Einen eigenständigen Akzent setzt die künstlerische Intervention von Anselm Kiefer. In einem eigens gestalteten Raum tritt seine bildende Kunst in einen offenen Dialog mit Bachmanns Texten. Darüber hinaus schafft Kiefer mit der Bronzeskulptur „Die Orden der Nacht (für Ingeborg Bachmann)“, die bereits ab 25. Juni – dem 100. Geburtstag der Autorin – im Vorgarten des Ingeborg Bachmann Hauses zu sehen ist, ein dauerhaftes Zeichen der künstlerischen Auseinandersetzung mit ihrem Werk im Stadtraum Klagenfurts. Die Ausstellung, die am 17. Oktober – dem Todestag der Autorin – eröffnet wird, versteht sich nicht nur als Rückschau, sondern als Einladung zur Neubefragung. Sie zeigt eine Au-



links: kärnten.museum Klagenfurt • Mitte und rechts: Ingeborg Bachmann Haus in der Klagenfurter Henselstraße Fotos: J. Puch

Treffpunkt der literarischen Gegenwart – 2026 jedoch unter einem besonderen Vorzeichen: dem Dialog zwischen Tradition und Gegenwart, zwischen Erinnerung und neuer Stimme. Die Tage der deutschsprachigen Literatur finden vom 24. bis 28. Juni im ORF-Landesstudio Kärnten statt.

Sonderausstellung „Ingeborg Bachmann – Eine Hommage“

Im Zentrum dieses Bachmann-Jahres steht das kärnten.museum Klagenfurt mit der großen Sonderausstellung „Ingeborg Bachmann – Eine Hommage“. Die umfassende Schau, kuratiert von der Österreichische Nationalbibliothek, wurde für Klagenfurt nicht nur adaptiert, sondern substanziiell erweitert. Sie vereint internationale Perspektiven mit regionalen Beständen und schafft so ein dichtes, vielschichtiges Porträt der Autorin.

Die Ausstellung nähert sich Bachmanns Werk entlang zentraler Themenfelder: Krieg und Nachkriegserfahrung, Krankheit und Verletzlichkeit, Beziehungen und Geschlechterverhältnisse sowie die enge Verbindung von Literatur, Musik und Philosophie. Dabei wird deutlich, wie konsequent Bachmann Sprache als Medium der Erkenntnis hinterfragte – und wie radikal sie deren Grenzen auslotete. Originalmanuskrip-

torin, deren Werk weit über seine Entstehungszeit hinausweist und bis heute gesellschaftliche, politische und sprachliche Fragen berührt. In ihrer Verbindung von historischer Tiefe und zeitgenössischer Perspektive macht die Schau deutlich, warum Ingeborg Bachmann zu den zentralen Stimmen der europäischen Literatur gehört.

18. Oktober 2026 bis 4. Juli 2027

Ein weiterer bedeutender Schauplatz ist das Ingeborg Bachmann Haus Klagenfurt in der Henselstraße 26, das als Außenstelle des Kärnten Museums einen intimen Zugang zur Autorin bietet. In ihrem ehemaligen Elternhaus wird Literaturgeschichte konkret erfahrbar: Briefe, Notizen und persönliche Dokumente zeichnen den Weg einer jungen Frau nach, die zur prägenden Stimme einer ganzen Epoche wurde. Der Ort ist dabei mehr als ein Museum – er ist ein Raum der Annäherung, der Fragen stellt und zum Weiterdenken einlädt.

Das Bachmann-Jahr zeigt eindrucksvoll, wie lebendig Literatur sein kann, wenn sie in den Stadtraum hineinwirkt. Klagenfurt wird zur Bühne eines Denkens, das weit über Jubiläen hinausreicht – und das Werk Ingeborg Bachmanns erscheint aktueller denn je.

■ **Informationen:** www.karnten.museum

endlich

Wenn E-Gitarrenklänge an vielen Ecken der Stadt für überraschende Bruckner-Momente sorgen, das Bruckner Orchester Linz mit Markus Poschner und Ludwig van Beethovens „Pastorale“ in die Natur führt (13. September), Anja Bihlmaier und das BBC Philharmonic Orchestra sich dem Requiem von Bruckners Antipoden Brahms widmen (30. September), Gustav Mahlers „Kindertotenlieder“ erklingen (Fleur Barron, 16. September), in der Skaterhalle getrommelt wird (Christoph Sietzen & Motus Percussion, 28. September), im Alten Dom nicht Bruckners Orgel ertönt, sondern eine fabelhafte Geige allein (Christian Tetzlaff, 23. September) und Künstlerinnen und Künstler von Rang improvisieren, spielen und gehört werden, dann ist endlich Brucknerfest.

Ein Fest, das sich vom 13. bis 30. September im Brucknerhaus Linz und in der ganzen Stadt ausbreitet und Raum für den Augenblick schafft. Unter dem Motto „endlich“ steht beim diesjährigen Festival sowohl die Endlichkeit in all ihrer Unergründlichkeit und Faszination als auch die überbordende Energie des „Endlich geht es los“ im Zentrum. Weltstars wie Jazzpianist Brad Mehldau (14. September) oder Organist Cameron Carpenter (26. September) und



Brad Mehldau © Yoshika Horita



Fleur Barron © Victoria Cadisch

Spitzenensembles wie das Mahler Academy Orchestra (16. September) treten in den Dialog mit erstklassigen musikalischen Kräften Österreichs, beliebte Meisterwerke treffen auf Uraufführungen. Immer dabei: Anton Bruckner, dessen Musik in vielen Formen abseits des Erwartbaren erklingt: improvisiert, neu kontextualisiert, unkonventionell arrangiert, kreativ weitergedacht.

13. bis 30. September 2026

■ **Informationen und Tickets:** Tel. +43 [0] 732 77 52 30
kassa@liva.linz.at • brucknerfest.at • brucknerhaus.at

MUSIKTAGE MONDSEE 2026

Schostakowitsch und Prokofjew –
Komponieren in der Diktatur

Die Musiktage Mondsee widmen sich 2026 zwei der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts: Dmitri Schostakowitsch und Sergej Prokofjew. Beide prägten die Musikgeschichte nachhaltig – und beide schufen ihr Werk unter den Bedingungen von Zensur, politischem Druck und Repressionen des Stalin-Regimes. Während zahlreiche Zeitgenossen wie Igor Strawinsky oder Sergei Rachmaninow

ins Exil gingen, blieben Schostakowitsch und Prokofjew in der Sowjetunion und entwickelten musikalische Strategien, um den ideologischen Vorgaben des Systems formal zu entsprechen, ohne ihre künstlerische Integrität aufzugeben. Unter dem Motto „Schostakowitsch und Prokofjew – Komponieren in der Diktatur“ beleuchtet das Festival diese Gratwanderung zwischen Anpassung und Widerstand. Ergänzt wird das Programm durch Werke von Komponisten aus dem Exil, deren Musik oftmals freier, experimenteller und avantgardistischer sein konnte. Zu hören sind Werke von Freunden, Weggefährten und musikalischen Vorbil-



Javus Quartett © Theresa Pewal

den, die das Schaffen der beiden zentralen Protagonisten beeinflusst haben. Darüber hinaus lädt das Festival mit dem lettischen Komponisten Pēteris Vasks einen Composer in Residence ein. Vasks, der 2026 seinen 80. Geburtstag feiert, hat die Realität der sowjetischen Diktatur selbst erlebt und setzt sich in seinem Werk intensiv mit Fragen von Freiheit, Unterdrückung und Humanität auseinander.

Auch in diesem Jahr erwarten Sie am Mondsee unter der künstlerischen Leitung von Matthias Lingenfelder hochkarätige Interpreten wie Elisabeth Leonskaja, Christian Poltéra, Esther Hoppe, Annabelle Heinen, Julian Bliss, Juho Pohjonen, Céline Moinet, das Javus Quartett und viele weitere. Die Musiktage Mondsee 2026 versprechen ein inhaltlich dichtes Festival, das musikalische Meisterwerke in ihren historischen, politischen und ästhetischen Zusammenhängen erfahrbar macht.

28. August bis 5. September 2026

■ **Informationen:** www.musiktage-mondsee.at

Zwischen Zeitreise und Aufstand



Hoch über dem Salztal erhebt sich die Erlebnisburg Hohenwerfen – ein Ort, an dem Geschichte nicht nur erzählt, sondern eindrucksvoll inszeniert wird. Neben den Museumsbereichen können Besucherinnen und Besucher die Burg bei geführten Rundgängen erkunden oder bei den täglich stattfindenden Greifvogel-Flugvorführungen des historischen Landesfalkenhofs Adler, Falken und Geier im freien Flug erleben. Mit zwei neuen Ausstellungen im historischen Zeughaus erweitert die Burg ihr Angebot um packende Einblicke in Vergangenheit und Gegenwart. „Burgzeiten“ führt durch nahezu ein Jahrtausend Burrgeschichte. Ein atmosphärischer „Zeittunnel“ öffnet den Blick auf das zentrale Thema der Schau: Zeit als prägende Kraft. Historische Objekte, überraschende Fundstücke und anschauliche Stationen lassen das Leben im Mittelal-

ter lebendig werden – von Alltagskultur bis zu gesellschaftlichen Regeln. Spielerische Elemente wie ein interaktiver „Zauberspiegel“ machen die Ausstellung auch für junge Besucherinnen und Besucher zugänglich. Einen dramatischen Kontrapunkt setzt „Der Aufstand“, die sich dem Salzburger Bauernkrieg 1525/26 widmet. Die Burg wird hier zum Schauplatz politischer Umbrüche und sozialer Konflikte. Multimediale Installationen lassen die Stimmen der Aufständischen hörbar werden und erweitern die traditionelle Geschichtsschreibung um neue Perspektiven. Interaktive Elemente laden dazu ein, Machtverhältnisse zu hinterfragen und historische Ereignisse mit aktuellen Fragen nach Gerechtigkeit und Widerstand zu verknüpfen.

1. April bis 8. November 2026.

■ Informationen: www.burg-hohenwerfen.at

Anzeige



Ok Linz Zentrum für Gegenwartskunst
www.oookultur.at
GLUMPERT. Peter Fellner.
Nachhaltige Mode als Safe Space
bis 13.9.2026



Leopold Museum Wien
www.leopoldmuseum.org
Herbert Boeckl – Hans Josephsohn
Archetypen des Figurealen: Maler trifft
Bildhauer • 24.7.2026–10.12.2027

100 Jahre Passionsspiele St. Margarethen
www.passio.at
Mirjam

Stark wie der Tod ist die Liebe
23.5.–12.7.2026



DomQuartier Salzburg
www.domquartier.at

S. Balkenhol: Là ci darem la mano

Skulpturen aus dem Themenkreis der
Opernwelt • 27.7.–5.10.2026



Forum Frohner
www.kunstmeile.at
Touch! Kunst berührt
Wiener Aktionismus und haptische Kunst
30.5.–18.10.2026



Festspiele Schloss Tabor 2026
www.schlosstabor.at
Wiener Blut

Die beliebte Operette im zauberhaften
Innenhof des Schlosses Tabor • 15.–16.8.2026

Wiener Opernsommer 2026
www.opernsommer.at

Carmen

Das Opernhighlight in der opulenten
Opernarena am Heumarkt Wien • 1.–18.7.2026



Jazz&TheCitysounds

<https://salzburg-altstadt.at/delsalzburgjazz>

True Moments

Festival für Jazz, Global Groove und Electronic Music in Salzburg • 15.–18.10.2026



Innsbrucker Festwochen der Alten Musik
www.altemusik.at
Was feiern wir?
50 Jahre Innsbrucker Festwochen der
Alten Musik • 24.7.–30.8.2026



steirischerherbst'26
www.steirischerherbst.at
herbstleaks

Interdisziplinäres Festival für
zeitgenössische Kunst • 24.9.–18.10.2026

Ein Sommer zwischen Genie, Glanz und Gegenwart

Mozartjahr 2026 – Salzburg feiert sein Genie

Wenn sich 2026 alles um Wolfgang Amadeus Mozart dreht, wird Salzburg endgültig zur klingenden Bühne. Zum 270. Geburtstag des Komponisten entfaltet die Stadt ein facettenreiches Programm, das weit über klassische Konzerte hinausgeht. Zwischen Mozarts Geburtshaus und dem Mozart-Wohnhaus wird Musik zur gelebten Erinnerung, zur Begegnung mit einer Persönlichkeit, die bis heute nachhallt.



© TSG Salzburg

Ob bei der traditionsreichen Mozartwoche, bei Schlosskonzerten im Marmorsaal von Schloss Mirabell oder hoch über der Stadt bei den Festungskonzerten auf der Festung Hohensalzburg – Mozart ist allgegenwärtig. Selbst ungewöhnliche Formate wie Mozart-Yoga oder kulinarische Abende im Stiftskulinarium St. Peter zeigen, wie lebendig und vielseitig das Erbe interpretiert wird. Ein besonderer Publikumsmagnet bleibt das Salzburger Marionettentheater, das mit seiner „Zauberflöte“ nicht nur Kinder verzaubert.

www.salzburg.info/mozart

Salzburger Festspiele – große Namen, große Emotionen

Die Salzburger Festspiele setzen auch 2026 Maßstäbe. Zwischen 17. Juli und 30. August trifft musikalische Exzellenz auf prominente Besetzungen und starke Regiehandschriften. Mozarts „Così fan tutte“ erhält eine neue Lesart, während „Carmen“ mit Asmik Grigorian und Dirigent Teodor Currentzis zu einem der Höhepunkte avanciert. Auch Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos“ glänzt mit hochkarätiger Besetzung, während die Wiener Philharmoniker unter Dirigenten wie Gustavo Dudamel und Riccardo Muti das musikalische Niveau definieren. Auf den Theaterbühnen sorgen Uraufführungen von Elfriede Jelinek und Peter Handke für intellektuelle Impulse. Und natürlich fehlt auch der „Jedermann“ nicht: Mit Philipp Hochmair und Roxane Duran wird das Traditionsstück erneut zum Gesprächsthema der Saison.

www.salzburgerfestspiele.at

30 Jahre UNESCO-Welterbe – Geschichte neu erleben

Seit drei Jahrzehnten gehört Salzburgs Altstadt zum UNESCO World Heritage. 2026 wird dieses Jubiläum mit der Eröffnung der neuen Ausstellung in der Orangerie im Mirabellgarten gefeiert. Herzstück ist das monumentale Panorama von Johann Michael Sattler – ein faszinierender Blick auf Salzburg im Jahr 1829. Hier wird Geschichte nicht nur erzählt, sondern sinnlich erfahrbar gemacht – ein idealer Ausgangspunkt, um die Stadt zwischen Barock, Musik und Moderne neu zu entdecken. • www.salzburgmuseum.at

Kunstsommer – Von Baselitz bis Perriand

Das Museum der Moderne Salzburg präsentiert im Sommer 2026 ein eindrucksvolles Ausstellungsprogramm: Designikone Charlotte Perriand trifft auf den Malerstar Georg Baselitz, dessen Werk in einer großen Doppelausstellung gewürdigt wird. Ergänzt wird das Programm durch Positionen wie Stano Filko, die neue Perspektiven auf die europäische Avantgarde eröffnen. • www.museumdermoderne.at

Sommerszene Festival – Gegenwart im Dialog

Zeitgenössisch, experimentell, international: Das Sommerszene Festival bringt im Juni Theater, Tanz und Performance an ungewöhnliche Orte der Stadt. Hier zeigt sich Salzburg von seiner progressiven Seite – offen, diskursiv und überraschend. • www.szene-salzburg.net/sommerszene



links: Salzburger Festspiele: Daniela Ziegler [Jedermanns Mutter], Philipp Hochmair [Jedermann], Roxane Duran [Buhlschaft], Sylvie Rohrer [Ein armer Nachbar/Werke] © SFI/Julia Stix • rechts: Sommerszene Salzburg: Marco da Silva Ferreira, *F*cking Future* © João Octávio

Salzburg Card – Kultur ohne Grenzen

Mit der Salzburg Card wird der Kultursommer besonders komfortabel: Freier Eintritt in Museen, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und zahlreiche Vergünstigungen machen sie zum idealen Begleiter für eine intensive Entdeckungsreise. • www.salzburg.info/salzburgcard

Anzeige

Baselitz Jetzt

Das Museum der Moderne Salzburg widmet Georg Baselitz eine zweiteilige Ausstellung an seinen beiden Standorten und spannt den Bogen von den frühen Manifesten bis zum späten Werk. Am Mönchsberg treffen kleinformatige Zeichnungen auf großformatige Spätarbeiten der letzten zehn Jahre. Besonders die monumentalen Doppel- und Pendantbilder kreisen um Alter, Körperlichkeit und Vergänglichkeit und spiegeln zugleich biografische Bezüge des Künstlers und seiner Frau Elke wider.

1. April bis 18. Oktober 2026



Ausstellungsansicht „Baselitz Jetzt“, 2026
© Museum der Moderne Salzburg, Foto wildbild, Herbert Rohrer

Das Rupertinum richtet den Fokus auf das Frühwerk der 1960er-Jahre. Die unter dem Titel „Baselitz Manifeste“ versammelten Arbeiten markieren seine bewusste Hinwendung zur Figur in Opposition zur dominierenden Abstraktion und thematisieren Identität, Geschichte und das Selbstbild des Künstlers. Ausgehend von den vier Manifesten zeigt die Ausstellung Baselitz' frühe Position zwischen Provokation und künstlerischer Neudefinition – und seine Rolle als prägende Figur der Nachkriegskunst.

3. Juli bis 4. Oktober 2026

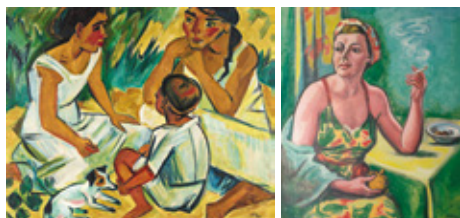
■ Informationen: www.museumdermoderne.at

LENTOS KUNSTMUSEUM LINZ

Max Pechstein – Abenteuer Expressionismus

Das Lentos Kunstmuseum Linz widmet Max Pechstein, einem Hauptvertreter des Expressionismus, eine umfassende Retrospektive. Die Schau beleuchtet nicht nur sein künstlerisches Werk, sondern auch das Spannungsfeld zwischen Kunst, Markt und Förderung – insbesondere seine Beziehung zum Kunsthändler Wolfgang Gurlitt, der eng mit der Museums-geschichte verbunden ist.

Die Ausstellung folgt Pechsteins Weg von der Künstlergruppe Brücke über seine Südsee-reise bis hin zum Spätwerk nach 1945. Rund 150 Werke – darunter Leih-



links: Max Pechstein, „Die Unterhaltung“, 1920, Privatbesitz © Pechstein – Hamburg/Berlin, Bildrecht, Wien 2026 • rechts: Max Pechstein, „Bildnis Marta“, 1949, Max-Pechstein-Stiftung © 2026 Pechstein – Hamburg/Berlin, Foto © Foto-Atelier LORENZ, Zschortau; Kunstsammlungen Zwickau – Max-Pechstein-Museum

gaben aus den Kunstsammlungen Zwickau – Max-Pechstein-Museum sowie Bestände aus der Lentos-Sammlung – zeichnen ein vielschichtiges Bild seines Schaffens.

In vier Kapiteln entfaltet sich Pechsteins Entwicklung im Dialog mit seiner Förderbeziehung zu Gurlitt und der eigenen Sammlungsgeschichte des Hauses. So wird Expressionismus nicht nur als Stil, sondern als komplexes Geflecht

aus Kunst, Biografie und Machtverhältnissen erfahrbar.

bis 30. August 2026 ■ Informationen: www.lentos.at

KUNSTHAUS BREGENZ

Cyprien Gaillard – Urbane Reibungen



links: Cyprien Gaillard, „Retinal Rivalry“, 2024 (Filmstil)
© Cyprien Gaillard, mit freundlicher Genehmigung des Künstlers, Sprüth Magers, Gladstone Gallery

rechts: Cyprien Gaillard, „L'Ange du foyer“ (Vierte Fassung), 2019, Installationsansicht 58. Internationale Kunstausstellung – Biennale in Venedig, 2019 Foto: Timo Ohler © Cyprien Gaillard, mit freundlicher Genehmigung des Künstlers, Sprüth Magers

Der Künstler Cyprien Gaillard verbindet Skulptur, Architektur, Video, Fotografie und Sound zu Arbeiten über urbane Räume, Jugendkultur und Spuren des Modernismus. Als Beobachter bestehender Strukturen richtet er den Blick auf die gebaute Umwelt und soziale Routinen im öffentlichen Raum. Für seine Ausstellung im Kunsthaus Bregenz untersucht Gaillard sogenannte „Deterrents“ – Maßnahmen der Verdrängung im Stadtraum. Absperrungen, unbequeme Sitzgelegenheiten oder Klanginstallationen steuern Verhalten und reduzieren den öffentlichen Raum subtil. In Bregenz entsteht eine neue filmische Arbeit sowie skulpturale Interventionen, die direkt auf die Architektur und den Kontext des Hauses reagieren.

13. Juni bis 4. Oktober 2026

■ Informationen: www.kunsthaus-bregenz.at

Zwischen Bergkulisse & Bühnenmomenten

Im Kufsteinerland trifft Natur auf Kultur: beruhigende Landschaft als Auftakt, inspirierende Bühnenkunst als Höhepunkt. Schroffe Gipfel, weite Almen und der ruhig fließende Inn prägen den Tag. Doch am Abend beginnt eine zweite Dimension. Dann werden Bühnen lebendig, historische Räume zu Klangkörpern und Kunst zu einem Erlebnis, das weit über die Region hinausstrahlt. Diese Verbindung ist kein Zufall, sondern Haltung: Natur öffnet den Geist, Kultur vertieft ihn. Hier setzt KULTURA an – als verbindende Klammer eines Programms, das Vielfalt bewusst inszeniert. Gesprächsformate treffen auf große Oper, Nachwuchstalente auf internationale Größen.

Die glück.tage widmen sich im Mai dem Fußball als kulturellem Phänomen mit Toni Polster und Oliver Kahn, im Herbst den fantasievollen Erlebniswelten von André Heller. Die Tiroler Festspiele Erl bringen Opernkunst von Richard Wagner in einer beeindruckenden Kulisse zur Aufführung. Academia Vocalis formt als Talentschmiede die Stimmen von morgen. Der MusicalSommer verwandelt die Festung Kufstein mit „Saturday Night Fever“ in eine spektakuläre Open-Air-Bühne. Beim Festival La Guitarra Erl stehen Klän-



Festspielhaus Erl © fotoschmiede



MusicalSommer Kufstein © Victor Malyshey

ge der klassischen Gitarre im Mittelpunkt, ergänzt wird das Programm durch die traditionsreichen Passionsspiele in Thiersee oder Erl.

So entsteht ein Erlebnis aus Natur und Kultur, das unverwechselbar ist – und in jeder Hinsicht eine Reise wert.

Veranstaltungen 2026

glück.tage: 22. Mai 2026 / 16. Oktober 2026

Tiroler Festspiele Erl Sommer: 2. bis 26. Juli 2026

Academia Vocalis: 12. bis 29. Juli 2026

MusicalSommer Kufstein: 29. Juli bis 16. August 2026

La Guitarra Erl: 13. bis 15. August 2026

Passionsspiele Thiersee: 10. Juni bis 12. Oktober 2028

■ Informationen: www.kufstein.com

Anzeige

MONTAFONER RESONANZEN

Hochklassige Musik an besonderen Orten



Montafoner Resonanzen
© Stefan Kothner, Montafon Tourismus

Die Montafoner Resonanzen zählen zu den prägenden Musikfestivals der Region und stehen für Qualität, Vielfalt und besondere Spielorte. Seit einem Jahrzehnt bringen sie hochklassige Musik an Orte, die Konzerte zu einzigartigen Erlebnissen machen. Kuratiert von Markus Felbermayer prägen die Montafoner Resonanzen seit zehn Jahren das kulturelle Leben der Region – ein Anlass, der heuer gebührend gefeiert wird.

Hochkarätige Künstlerinnen und Künstler aus Bläsermusik, Kammermusik, Jazz, Volksmusik, Crossover und Orgelmusik gestalten an fünf Wochenenden ein abwechslungsreiches Programm. Kirchen, Säle und alpine Spielstätten werden dabei zu eindrucksvollen Klangräumen, in denen musikalische Spitzenklasse und besondere Atmosphäre aufeinandertreffen.

6. August bis 5. September 2026.

■ Informationen: www.montafon.at/montafoner-resonanzen

MONTAFONER THEATERWANDERUNG

Grenzerfahrungen am Zauberberg

Im Montafon wird die Landschaft selbst zur Bühne: Bei der Theaterwanderung „Grenzerfahrungen am Zauberberg“, inszeniert und veranstaltet vom teatro caprile, verbinden sich Natur, Geschichte und Literatur zu einem eindrucksvollen Erlebnis.



„Grenzerfahrungen am Zauberberg“
© Philipp Schilcher

Auf rund 1.500 Metern Seehöhe führen 14 Stationen und 16 Szenen durch historische Schicksale, literarische Anklänge und gesellschaftliche Spannungsfelder. Geführt von erfahrenen Wanderführerinnen und Schauspielerinnen tauchen die Besucherinnen und Besucher in packende Spielszenen ein, die Fragen nach Grenzen, Flucht und Identität stellen. Ein immersives Kulturerlebnis, das Bewegung, Reflexion und Theater auf einzigartige Weise vereint.

17./18./19. Juli 2026 • 21./22./23. August 2026

28./29./30. August 2026

■ Informationen: www.montafon.at

Anzeige

Pierre Huyghe – Im Zwischenraum des Lebendigen

Die Fondation Beyeler zeigt 2026 eine große Ausstellung von Pierre Huyghe, einem der radikalsten und einflussreichsten Künstler der Gegenwart. In einer eigens für Riehen konzipierten Präsentation treffen neue Arbeiten auf zentrale Werke der letzten Jahre und eröffnen einen vielschichtigen Einblick in Huyghes stetig wachsende Bild- und Erfahrungswelten.

Seine Praxis bewegt sich an der Schnittstelle von Film, Technologie, Biologie und digitalen Systemen, wobei die Grenzen zwischen Fiktion und Realität be-



Pierre Huyghe, „Liminals“, 2025, Filmstill
 commissioned by LAS Art Foundation and Hartwig Art Foundation
 © Pierre Huyghe, vertreten durch ProLitteris (CH) / ADAGP (FR)

wusst durchlässig werden. Statt statischer Werke entstehen dynamische Situationen, die sich verändern, reagieren und weiterentwickeln.

Besucherinnen und Besucher begegnen lebendigen Konstellationen, in denen sich neue Formen von Wahrnehmung und Subjektivität herausbilden. So wird die Ausstellung zu einem immersiven Raum, der nicht nur betrachtet, sondern erlebt werden will.

24. Mai bis 13. September 2026

■ **Informationen:**
www.fondationbeyeler.ch

60. MONTREUX JAZZ FESTIVAL

Klangfreiheit seit 60 Jahren

Mit seiner 60. Ausgabe bleibt das Montreux Jazz Festival ein Ort, an dem musikalische Grenzen verschwimmen und Legenden entstehen. Das Programm verbindet Wurzeln und Zukunft, würdigt prägende Freundschaften und öffnet zugleich Raum für neue Stimmen. Ganz im Sinne von Claude Nobs steht Montreux für Offenheit, Vielfalt und künstlerische Freiheit.

Nach zwei Jahren unter freiem Himmel kehrt das Festival in seine ikonischen Innenräume zurück und verbindet bewähr-



links: Pale Jay © Montreux Jazz Festival • rechts: Tyla © Sony Music

te Qualitäten mit neuen Perspektiven. Die Uferpromenade bleibt als lebendiger Begegnungsort erhalten. Künstlerinnen und Künstler wie RAYE, Nick Cave & The Bad Seeds, Moby, PinkPantheress, Tyla, John Legend, Sting, Pale Jay und Deep Purple prägen das Line-up und zeigen die stilistische Bandbreite.

Montreux bleibt eine Brücke zwischen Generationen, Genres und Kulturen – ein musikalischer Kosmos voller Energie und Inspiration. **3. bis 18. Juli 2026**

■ **Informationen:** www.montreuxjazzfestival.com

70. MENUHIN FESTIVAL GSTAAD

Familienbande im Klang

Mit seiner ersten Ausgabe als Intendant prägt Daniel Hope das Menuhin Festival Gstaad 2026 unter dem Motto „Family Matters“. Vom 16. Juli bis 5. September wird das Saanenland erneut zum Treffpunkt der internationalen Klassikszene.

In über 75 Konzerten, verteilt auf Kirchen und das Festivalzelt, knüpft Hope an die Vision des Gründers Yehudi Menuhin an: Musik als verbindende Kraft über Generationen und Kulturen hinweg. Im Zentrum stehen Beziehungen – familiäre, künstlerische und geistige. Nähe, Austausch und die



Daniel Hope © Bailey Davidson, Gstaad

Weitergabe von Erfahrung spiegeln sich im Programm ebenso wider wie neue Formate, etwa das Forum „The Summit“.

Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Generationen begegnen sich auf Augenhöhe und schaffen gemeinsame musikalische Erlebnisse. So entsteht ein lebendiger Dialog zwischen Tradition und Gegenwart – ganz im Sinne einer Festivalfamilie, die stetig wächst und sich neu erfindet.

16. Juli bis 5. September 2026

■ **Informationen:** www.menuhin.ch

Puppen, Teddys und Miniaturfahrzeuge erwachen zu neuem Leben

Mitten im Herzen von Basel, in einem historischen Gebäude aus dem Jahr 1867, liegt das Spielzeug Welten Museum Basel – ein Ort, an dem Kinderträume und Sammlerleidenschaft gleichermaßen aufleben. Über 6.000 Objekte, liebevoll präsentiert und interaktiv inszeniert, machen das Museum zu einem der größten und bedeutendsten seiner Art europaweit.

Hier erwachen Puppen und Teddys zu neuem Leben: Eine Puppe spielt im Kaufmannsladen, Teddys liefern sich ein Rennen auf ihren Tretautos, und per Knopfdruck setzt sich ein ganzer Vergnügungspark in Bewegung. Es ist eine Welt, die Spaß macht, zum Staunen einlädt und Jung und Alt gleichermaßen fasziniert.

Das Museum begeistert nicht nur durch seine Dauerausstellung, sondern auch durch wechselnde Sonderausstellungen, die zweimal jährlich neue kulturelle Perspektiven eröffnen. Sie setzen Objekte in überraschende historische Kontexte und zeigen unbekannt Facetten der Spielzeugwelt – oft mit interaktiven Elementen, die Besucherinnen und Besucher direkt einbeziehen und zum Mitmachen animieren.

Neben der Dauerausstellung, die seltene Puppen, historische Spiele und kreative Miniaturwelten in den Fokus stellt, steht nun ein besonderes Highlight auf dem Programm: der Teddybär – von seinen Anfängen bis zu seinem heutigen Status als weltweite Ikone der Popkultur.

Teddy – Von Legende bis Lifestyle

Die neue Sonderausstellung beleuchtet die faszinierende Geschichte des Teddybären, der seit über 100 Jahren Kinderzimmer erobert und längst weit mehr als nur ein Spielzeug ist. Von den ersten Exemplaren um 1900 über die weltweite Popularität in Europa und den USA bis hin zu seiner Rolle als Kultobjekt in Film, Fernsehen und Werbung – der Teddy ist ein Spiegel unserer Kulturgeschichte.

Figuren wie Winnie Puuh, Paddington oder Balu sind längst ebenso berühmt wie der Haribo-Goldebär, und Marken wie Ralph Lauren oder Palm Angels interpretieren ihn heute als Lifestyle-Objekt für Mode und Design neu.



Blick in die Sonderausstellung
Fotos: Matthias Willi

Doch die Ausstellung geht noch weiter: Sie zeigt, dass die Faszination für Bären viel tiefer reicht. Mythologie, Heraldik und Brauchtum – wie der Basler Bärenanzug – machen deutlich, dass der Bär auch für Stärke, Schutz und Mut steht. Mit der Einführung des Teddys wurde dieses Symbol der Geborgenheit und Freundschaft zum treuen Begleiter von Jung und Alt und entwickelte eine eigene emotionale Dimension: der Teddy als Freund, Tröster und stiller Zuhörer.

Ein besonderes Highlight der Ausstellung sind die neuen Stationen der interaktiven Erzähltour, bei der die Bären mithilfe innovativer Technik animiert werden und Besucherinnen und Besucher in eine lebendige Spielzeugwelt eintauchen können. So erwachen die Figuren zum Leben und ihre Geschichten werden erzählt.

Parallel zur Ausstellung bietet das Museum ein vielfältiges Rahmenprogramm. Kinder und Familien können sich auf Teddy-Kinos mit Klassikern wie Yogi Bär oder Winnie Puuh freuen, auf das Geburtstagsfest von Paddington, den Tag des Teddybär-Picknicks, die Museumsnacht, den Welt-Teddybär-Tag und viele weitere Aktionen. Damit wird die Ausstellung nicht nur zu einer Reise durch die Geschichte des Teddys, sondern auch zu einem interaktiven Erlebnis, das Besucherinnen und Besucher jeden Alters begeistert.

Die Sonderausstellung „Teddy. Von Legende bis Lifestyle“ lädt bis zum 31. Januar 2027 dazu ein, in die weiche, bunte und bewegte Welt der Kuscheltiere einzutauchen – ein Erlebnis, das Kindheitserinnerungen weckt und zugleich die Bedeutung des Teddys in der heutigen Popkultur erfahrbar macht.

Für alle, die eine Mischung aus Spiel, Kultur und Geschichte suchen, ist das Spielzeug Welten Museum Basel ein Ort, an dem Vergangenheit, Gegenwart und Fantasie verschmelzen – ein Erlebnis, das Kinderaugen zum Leuchten bringt und Erwachsene ins Staunen versetzt.

■ **Informationen: Spielzeug Welten Museum Basel**
Steinenvorstadt 1, CH-4051 Basel
Tel. +41 (0) 61 225 95 95 • info@swm-basel.ch
www.swmb.museum

33. VERBIER FESTIVAL

Wo die Alpen Musik atmen

Auch in diesem Sommer verwandelt sich Verbier erneut in einen internationalen Treffpunkt der klassischen Musik. Die 33. Ausgabe des Verbier Festival vereint inmitten der Schweizer Alpen über 60 Konzerte und mehr als 100 Meisterkurse zu einem intensiven Sommer der Begegnungen.

Seit seiner Gründung 1994 hat sich das Festival zu einem der bedeutendsten Orte musikalischer Ausbildung und künstlerischen Austauschs entwickelt, an dem Weltstars und junge Talente aus über 60 Ländern zusammenkommen. In der renommierten Academy wachsen Solistinnen und So-



Verbier Festival Chamber Orchestra © Verbier Festival

listen, Kammermusikerinnen und Kammermusiker, Sängerinnen und Sänger sowie Toningenieurinnen und Toningenieure unter Anleitung führender Persönlichkeiten der Szene über sich hinaus.

Das Verbier Festival Orchestra, das Junior Orchestra und das Chamber Orchestra tragen diesen Geist auf die großen Bühnen der Welt. Mit UNLTD entsteht zudem ein kreatives Labor, das musikalische Grenzen überschreitet

und neue Formen des Hörens erforscht.

16. Juli bis 2. August 2026

■ Informationen: verbierfestival.com

LUCERNE FESTIVAL SOMMER 2026

American Dreams am Vierwaldstättersee

Das erste Sommerfestival unter Sebastian Nordmann steht 2026 unter dem Motto „American Dreams“ und umfasst über 120 Veranstaltungen in 32 Tagen. Es verbindet Tradition und Aufbruch und bleibt zugleich dem künstlerischen Kern des Lucerne Festival treu.

Rund 20 Sinfonieorchester prägen den Festivalmonat, darunter internationale Spitzenensembles. Das Lucerne Festival Orchestra gestaltet sechs Konzerte sowie zwei Formate „Klassik für alle: 40 Minuten“. Die Academy wird neu von Jörg Widmann geleitet und setzt



Augustin Hadelich © Suxiao Yang

starke Impulse zwischen Interpretation und Gegenwart.

Als „artiste étoile“ tritt Augustin Hadelich in vier Konzerten auf, während Mark Andre als composer-in-residence neue Klangräume eröffnet. Ergänzt wird das Programm durch innovative Reihen wie „Mittendrin“, Angebote für junge Menschen sowie ein Open-Air-Format am Vorabend der Eröffnung. So entsteht ein Festival zwischen amerikanischer Vision und

europäischer Klangkultur. **13. August bis 13. September 2026**

■ Informationen: www.lucernefestival.ch

62. SION FESTIVAL IN SITTEN

Zwischen Alpenlicht und Klangzauber

Seit seiner Gründung 1964 durch den Geiger Tibor Varga hat sich das Sion Festival zu einem kulturellen Höhepunkt im Wallis entwickelt. Vom 21. August bis 6. September 2026 verwandelt sich Sitten erneut in eine Bühne für klassische Musik, Begegnung und Entdeckung.

Das Festivalorchester, eine eigens zusammengestellte Formation aus Studierenden, Alumni und jungen Talenten der Region, verbindet Ausbildung mit künstlerischer Praxis. Unter professioneller Leitung entsteht ein lebendiger Klangkörper, der das



Festivalorchester Sion © Sion Festival | Cetineri Bordy

Publikum begeistert. Drei Wochen lang erfüllen Konzerte, szenische Projekte und kammermusikalische Formate historische Orte mit besonderer Atmosphäre. Von der energiegeladenen Eröffnung über interdisziplinäre Experimente bis hin zu intimen Klangräumen bietet das Programm Vielfalt und Tiefe.

Das Sion Festival lädt dazu ein, Musik neu zu erleben und gemeinsam unvergessliche Momente zu teilen.

21. August bis 6. September 2026

■ Informationen: sion-violon-musique.ch

Kunst auf kurzer Distanz – Vaduz im Dialog

Vaduz verdichtet Kunst auf wenigen hundert Metern zu einer ungewöhnlich intensiven Erfahrung. Zwischen moderner Architektur, historischen Sammlungen und experimentellen Räumen entsteht eine Museumslandschaft, die sich wie ein durchgehender Kulturspaziergang lesen lässt. Das Kunstmuseum Liechtenstein und die Hilti Art Foundation, das Liechtensteinische LandesMuseum, die Liechtensteinische Schatzkammer, das Liechtensteinische Post-Museum und der Kunstraum Engländerbau bilden gemeinsam ein Ensemble, in dem sich Geschichte, Gegenwart und künstlerische Zukunft gegenseitig beleuchten.

Liechtensteinisches LandesMuseum – Geschichten, die ein Land erzählen

Im Liechtensteinischen LandesMuseum wird Geschichte nicht archiviert, sondern erzählt – als Bewegung, als Erinnerung, als gelebte Veränderung. Drei Sonderausstellungen

Die Ausstellung „Du mein liebster Schatz!“ im Liechtensteinischen PostMuseum schlägt einen emotionalen Gegenpol: Liebesbriefe aus unterschiedlichen Jahrhunderten zeigen, wie Menschen Nähe über Distanz hinweg herstellen.

16. April bis 18. Oktober 2026
www.landmuseum.li

Kunstmuseum Liechtenstein & Hilti Art Foundation – Verdichtung der Gegenwart

Im Kunstmuseum Liechtenstein und der Hilti Art Foundation wird Kunst zum lebendigen Gespräch zwischen Körper, Bild und Idee.

Das Kunstmuseum zeigt eine große Retrospektive von Eleanor Antin. Seit den späten 1960er-Jahren arbeitet sie an einer Kunst der Selbstinszenierung – sie wird König, Balterina, Krankenschwester, Figur und Gegenfigur zugleich.

27. März bis 27. September 2026



gen öffnen 2026 unterschiedliche Zugänge zu dem, was ein Land im Innersten zusammenhält: Arbeit, Wahrnehmung und Gefühl.

„Wirtschaft Liechtenstein“ zeichnet den Wandel vom agrarisch geprägten Kleinstaat hin zu einem der höchst industrialisierten Länder der Welt nach. Im Mittelpunkt stehen Menschen: Stimmen von Zeitzeugen, Unternehmerinnen und Unternehmern und Arbeiterinnen und Arbeitern, deren Lebenswege sich mit diesem Umbruch verschränkt haben.

26. März 2026 bis 28. Februar 2027

Ganz anders nähert sich die Künstlerin Ursula Wolf der Gegenwart. In „Was heute wichtig war“ sammelt sie zeichnerische Notizen zu Nachrichtenmomenten des Tages. Was als persönliche Übung beginnt, wird zu einem poetischen Archiv des Flüchtligen.

7. Mai bis 1. November 2026



oben links: Liechtensteinisches LandesMuseum, Sonderausstellung „Was heute wichtig war“ Foto: Ursula Wolf
oben Mitte: Sonderausstellung, Holzschnitt „Von ihm“, nach einem Gemälde von Johann Kleinschmidt, 1890
© Liechtensteinisches LandesMuseum

oben rechts: Kunstmuseum Liechtenstein, Mercedes Azpilicueta: CacchHo CucchhA. Eine Ausstellung für Kinder und Erwachsene Foto: Nikola Lamburov © de Appel
unten: Hilti Art Foundation, Wassily Kandinsky, „Improvisation 21“, 1911, Hilti Art Foundation

Mercedes Azpilicueta lädt Kinder und Erwachsene zum gemeinsamen Erkunden und Spielen ein. Ihre Installation „CacchHo CucchhA“ ist ein Raum für Geschichten, Gesten und Klänge.

3. Mai bis 22. November 2026

Die Hilti Art Foundation richtet den Blick auf die Reduktion: Im Fokus der Ausstellung „Abstrakt“ stehen Carmen Herrera, Wassily Kandinsky und Mark Rothko.

8. Mai 2026 bis 17. Mai 2027
www.kunstmuseum.li • www.haf.li

SÜDTIROL FESTIVAL MERAN

Con passione



Kurhaus Meran © Damian Pertoll



Yuja Wang © Julia Wesely



Kim Bomsori © Bartek Barczyk

Von der Klassik über Jazz bis zu Pop und Folk: 2026 bietet das Südtirol Festival Meran in acht Formaten insgesamt 26 Konzerte. Das „Herzstück“ ist das prominent besetzte sinfonische Programm im Jugendstilambiente des Kur-saal Meran.

Am 20. August gestalten das von der Dirigentin Bar Avni geleitete Kammerorchester Basel und der Pianist Fazıl Say das Eröffnungskonzert. Danach reisen Klangkörper wie das Pittsburgh Symphony Orchestra, das Seoul Philharmonic Orchestra und das Mahler Chamber Orchestra

nach Meran. Am 22. September schließt das Baltic Sea Philharmonic unter der Leitung von Robert Treviño die dies-jährige Ausgabe des Südtirol Festival Meran ab.

16. August bis 22. September 2026

■ Informationen: www.meranofestival.com

10. GUSTAV MAHLER FESTIVAL STEINBACH

Mahlers Universum. Die 3. Symphonie

Zum 10. Gustav-Mahler-Festival in Steinbach am Attersee steht ein monumentales Werk im Zentrum: die Symphonie Nr. 3 von Gustav Mahler. 130 Jahre nach ihrer Entstehung wird das Festival feierlich am historischen Komponierhäuschen eröffnet – jenem Ort, an dem Mahler seine musikalischen Visionen formte. Zum Jubiläum widmet das Festival 2026 eine ganze Woche dem Komponisten und seinem außergewöhnlichen Werk. Unter dem Motto „Mahlers Universum“ entfaltet sich eine dichte Folge aus Konzerten, Gesprächen und Naturerlebnissen rund um den Attersee.

Mahlers Dritte gilt als klingende Weltbeschreibung: von der unbelebten Natur bis zur göttlichen Liebe – eine musikalische Reise durch alle Stufen des Seins. Begleitet wird das Programm von einer Sonderausstellung, kuratiert von



links: Gustav Mahler © Moritz Nähr



rechts: Ensemble Liaison © Ensemble Liaison

Intendant Morten Solvik. Wanderungen, Vorträge, Filmvorführungen, Ausstellungen und eine nächtliche Bootsfahrt erweitern das Erlebnis und verbinden Musik, Landschaft und Reflexion. **21. bis 28. Juni 2026**

■ Informationen: www.mahler-steinbach.at

BOLZANO FESTIVAL BOZEN

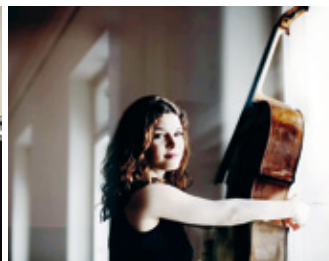
Klangelite und junge Visionen in Bozen

Wenn sich das Musikfestival vom 4. August bis 4. September in Bozen entfaltet, trifft sich die internationale Klassikszene auf höchstem Niveau. 2026 steht ganz im Zeichen großer Künstlerpersönlichkeiten: Pianisten wie Grigory Sokolov, Arcadi Volodos und Igor Levit prägen das Programm ebenso wie die legendäre Martha Argerich.

Dirigent Philippe Jordan leitet das Gustav Mahler Jugendorchester, während Elim Chan das European Union Youth



Igor Levit © Robbie Lawrence



Julia Hagen © Julia Wesely

Orchestra dirigiert. Solistische Glanzpunkte setzen María Dueñas, Sebastian Bohren und Julia Hagen. Ergänzt wird das Line-up durch Heinz Holliger und den Organisten João Vaz. Zwischen etablierten Stars und herausragenden Nachwuchstalenten entsteht ein lebendiger Dialog – ein

Festival, das Bozen zum pulsierenden Zentrum klassischer Musik macht. **4. August bis 4. September 2026**

■ Informationen: www.bolzanofestivalbozen.eu

74. LJUBLJANA FESTIVAL

Ljubljana im Klang des Sommers

Wenn der Sommer beginnt, wird Ljubljana zur offenen Bühne Europas: Das 74. Ljubljana Festival verwandelt die slowenische Hauptstadt in einen Ort, an dem Musik, Theater, Tanz und bildende Kunst ineinandergreifen.

Im Zentrum stehen hochkarätige Opern-, Ballett- und Sinfonieabende an ikonischen Spielorten wie dem Kongressplatz, dem Križanke Sommertheater und der Slowenischen Philharmonie. Den feierlichen Auftakt bildet „Turandot“ von Giacomo



„Turandot“, Slowenisches Nationaltheater Maribor

Puccini – in einer Neuproduktion zum 100. Jubiläum des Werks, mit Rebeka Lokar und Jusif Eyvazov in den Hauptrollen.

Doch das Festival lebt nicht nur von großen Namen, sondern vom Dialog: zwischen Tradition und Gegenwart, etablierten Künstlerinnen und Künstlern sowie neuen Talenten, zwischen Konzertsaal und öffentlichem Raum.

21. Juni bis 8. September 2026

■ **Informationen:**
www.ljubljanafestival.si

© Foto: Tiberiu Marta

77. DUBROVNIKER SOMMERFESTSPIELE

Dubrovnik – die Stadt als Klangraum

Die 77. Dubrovniker Sommerfestspiele verwandeln auch in diesem Sommer die historische Altstadt von Dubrovnik in eine Bühne von internationalem Rang. Unter dem Motto „Licht des Nordens“ treffen sich an 47 Festivaltagen über 2.000 Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt.



links: **Konzert vor der St.-Blasius-Kirche** © Dubrovniker Sommerfestspiele
rechts: **Joshua Bell und das Academy of St Martin in the Fields** © Christian Meuwly

Zwischen den Mauern der Festung Lovrjenac und den Plätzen der Stadt entfaltet sich ein vielfältiges Programm aus Theater, Musik, Tanz und bildender Kunst. Drei große Schauspielpremierer – darunter „Richard III.“ von William Shakespeare, „Die Frau vom Meer“ von Henrik Ibsen und „Skup“ von Marin Držić – setzen besondere Akzente.

Hochkarätige Orchester sowie Solistinnen und Solisten wie Joshua Bell, Pretty Yende und David Fray prägen das musikalische Angebot. Die Festspiele verbinden Tradition und Gegenwart und machen Dubrovnik erneut zur „Perle der Adria“ und zu einem Zentrum europäischer Festspielkultur mit internationaler Strahlkraft.

10. Juli bis 25. August 2026

■ **Informationen:** www.dubrovnik-festival.hr

FESTIVAL JORDI SAVALL IN TARRAGONA

Klangreisen zwischen Himmel und Geschichte

Das Festival Jordi Savall in Tarragona gehört zu den faszinierendsten Musikereignissen Europas. Inmitten historischer Kulissen entfaltet sich ein Programm, das Vergangenheit und Gegenwart klanglich verbindet. Gegründet vom Dirigenten und Gambisten Jordi Savall, vereint das Festival renommierte Ensembles sowie internationale Künstlerinnen und Künstler. Im Zentrum stehen musikalische Erzählungen: von der ersten Weltumsegelung über Renaissance und Barock bis hin zu westafrikanischen Traditionen. Besondere Akzente setzen Projekte wie die Hommage an Nikolaus Kopernikus oder ein Konzert zur Sonnenfinsternis, das Naturereignis und Musik miteinander verschmelzen lässt. So entsteht ein intensiver Dialog zwischen Wissenschaft, Ge-



links: **Jordi Savall** © Teresa Llordes • rechts: **Olga Pashchenko** © Yat Ho Tsang

sichte und Klang, der Tarragona für eine Woche in einen Ort künstlerischer Entdeckungen verwandelt.

10. bis 16. August 2026

■ **Informationen:** festival.jordisavall.com

SCHLOSS CHAMBORD

Ikone der Renaissance

Das Château de Chambord ist ein atemberaubendes Kunstwerk und ein weltweites Wahrzeichen der französischen Renaissance. Seit 1840 steht es unter Denkmalschutz, seit 1981 gehört es zum UNESCO-Welterbe. Ein Besuch bietet weit mehr als eine Schlossbesichtigung – er eröffnet eine einzigartige Welt zwischen Architektur, Natur und Geschichte.



Schloss Chambord © Léonard de Serres

Hinter den weiten Wäldern erhebt sich ein außergewöhnliches Meisterwerk, das unter Franz I. von Frankreich entstand und von den Ideen Leonardo da Vincis inspiriert ist.

mit eindrucksvoller Landschaft zu einem Erlebnis, das weit über das klassische Museum hinausgeht.

■ **Informationen:** www.chambord.org/de

Berühmt ist vor allem die doppel-läufige Wendeltreppe im Zentrum des Schlosses, ein architektonisches Wunder, bei dem sich Wege kreuzen, ohne sich zu berühren.

Umgeben von einem der größten ummauerten Waldgebiete Europas lädt Chambord auch zu Spaziergängen, Radtouren und Naturbeobachtungen ein. So verbindet sich hier königliche Geschichte

DVOŘÁK-FESTIVAL PRAG 2026

Ein Herbst voller Klang und Begegnungen

Im September gehört Prag wieder ganz Antonín Dvořák: Das 19. Dvořák-Festival eröffnet die neue Konzertsaison und verbindet die musikalische Tradition des Komponisten mit der Energie der internationalen Gegenwart.

Den Auftakt setzt Riccardo Chailly mit Dvořáks großen Orchesterwerken, gemeinsam mit der Cellistin Julia Hagen. Im Zentrum des Festivals steht Magdalena Kožená als Artist-in-Residence – präsent als Solistin, Kammermusikpartnerin und künstlerische Impulsgeberin. Große Orchesterbegegnungen prägen das Pro-



Magdalena Kožená © Julia Wesely

gramm ebenso wie kammermusikalische Intimität: Paavo Järvi und das Tonhalle-Orchester Zürich treffen auf Josef Špaček sowie Werke von Ludwig van Beethoven und Dmitri Schostakowitsch. Die Tschechische Philharmonie spannt unter Semyon Bychkov und mit Pianist Yunchan Lim den Klangbogen zwischen Tradition und Gegenwart.

So entsteht kein Denkmal, sondern ein lebendiges Festival – eines, das Dvořák nicht nur feiert, sondern weiterdenkt.

5. bis 23. September 2026

■ **Informationen:** www.dvorakovapraha.cz

10 JAHRE JANÁČEK BRNO

Jubiläum eines Klangkosmos

Zum 10. Mal wird Brünn zur internationalen Bühne des Festivals Janáček Brno. Unter dem Motto „Roots“ rückt die Jubiläumsausgabe das Schaffen von Leoš Janáček in seiner ganzen Vielfalt ins Zentrum: Erstmals seit 2004 erklingen alle neun Opern innerhalb eines einzigen Festivals – von selten gespielten Frühwerken bis zu den großen Meisteropern. Doch das Festival erschöpft sich nicht im Opernzyklus. Internationale Or-



„Schicksal“ („Osud“), Janáček-Oper des Nationaltheaters Brno © Nationaltheater Brno

chester, renommierte Dirigentinnen und Dirigenten sowie herausragende Solistinnen und Solisten prägen ebenso das Programm wie hochkarätige Kammermusik- und Lie-

derabende. So entsteht ein dichtes Geflecht aus symphonischer Größe und kammermusikalischer Intimität.

Spielstätten wie das Janáček-Theater und das Mahen-Theater verleihen den Aufführungen zusätzliche historische Tiefe. Eröffnet wird das Festival mit der Oper „Schicksal“ („Osud“), den krönenden Abschluss bilden „Aus einem Totenhaus“ und die „Glagolitische Messe“ – ein kraftvolles Finale eines Festivals,

das Janáčeks Musik als Lebendigen Kosmos erfahrbar macht.
13. Oktober bis 17. November 2026

■ **Informationen:** janacek-brno.cz/de

GLYNDEBOURNE FESTIVAL 2026

Sommer der Stimmen

Das Glyndebourne Festival 2026 zählt zu den glanzvollsten Höhepunkten des europäischen Opernsommers. In der einzigartigen Atmosphäre des englischen Landsitzes Glyndebourne verbinden sich Opernkunst von Weltrang und traditionsreiche Gartenkultur – das berühmte Picknick vor den Vorstellungen gehört ebenso dazu wie die Musik selbst. Das Festival präsentiert ein breit gefächertes Repertoire von barocker Dramatik bis zur großen Oper des 20. Jahrhunderts. „L’Orfeo“ von Claudio Monteverdi entfaltet my-



„Il Turco in Italia“ © Tristram Kenton



„Billy Budd“ © Alastair Muir

thische Tiefe, während „Il Turco in Italia“ von Gioacchino Rossini mit komödiantischem Esprit begeistert. „Billy Budd“ von Benjamin Britten zeichnet ein intensives Seefahrerepos, „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss verbindet

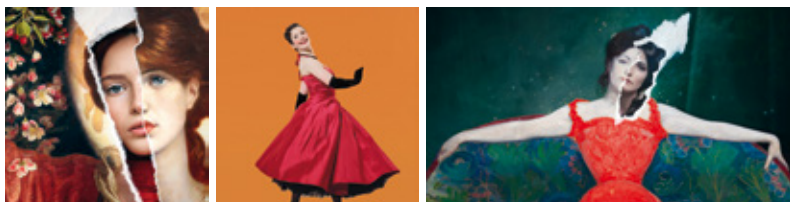
Oper und Komödie. Mit „Die Entführung aus dem Serail“ von Wolfgang Amadeus Mozart und „Tosca“ von Giacomo Puccini erreicht das Festival emotionale Höhepunkte.

21. Mai bis 30. August 2026

■ Informationen: www.glyndebourne.com

BIF – BUXTON INTERNATIONAL FESTIVAL 2026

Klangvielfalt im Kurort



links: „Le dernier sorcier“ (Der letzte Zauberer) • Mitte: „Die lustige Witwe“ • rechts: „La Traviata“
Alle Bilder: © Buxton International Festival

Das Buxton International Festival verwandelt vom 9. bis 26. Juli 2026 den idyllischen Kurort Buxton im Peak District in eine Bühne von internationalem Rang. Seit über vier Jahrzehnten begeistert das Festival mit einer einzigartigen Mischung aus Oper, Literatur, Musik und Jazz.

Im Mittelpunkt stehen selten gespielte Werke und hochkarätige Neuproduktionen wie „La Traviata“ von Giuseppe Verdi und „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár, die in frischen Inszenierungen neues Leben erhalten. Auch Raritäten wie „Le dernier sorcier“ von Pauline Viardot setzen spannende Akzente.

Ergänzt wird das Programm durch Kammermusik mit dem Sacconi Quartet sowie internationale Jazzgrößen beim beliebten Jazz Weekend. So entsteht ein facettenreiches Festival, das Tradition und Entdeckungslust auf besondere Weise verbindet. **9. bis 26. Juli 2026**

■ Informationen: buxtonfestival.co.uk

EDINBURGH INTERNATIONAL FESTIVAL 2026

Stadt der Künste

Das Edinburgh International Festival 2026 verwandelt Edinburgh erneut in ein globales Zentrum der Künste. Zwischen historischen Sälen und intimen Spielorten begegnen sich internationale Spitzenorchester, Ensembles sowie Solistinnen und Solisten in einem Programm, das musikalische Vielfalt mit künstlerischer Exzellenz verbindet. Von Klassik über Jazz, Folk und elektronische Musik bis hin zu innovativen Konzertformaten entsteht ein Panorama zeitgenössischer Klangkultur.



„Ein Maskenball“ © Herwig Prammer



„Ihsane“ © Filip Van Roe

Auch das Opernprogramm spannt einen weiten Bogen zwischen Neuinterpretation und großer Tradition, während Schauspiel- und Tanzproduktionen aktuelle gesellschaftliche Themen wie Identität, Widerstand und Zugehörigkeit verhandeln.

Internationale Regisseurinnen und Regisseure sowie Choreografinnen und Choreografen treffen auf wegweisende Kompanien und schaffen Arbeiten, die ebenso politisch wie poetisch sind. **7. bis 30. August 2026**

■ Informationen: www.eif.co.uk

Zwischen Klangrausch, großen Gefühlen und neuen Perspektiven

Der Kultursommer 2026 wird zu einer Reise durch die großen Emotionen Europas. Zwischen Alpenpanorama und Ostseeküste, zwischen mittelalterlichen Domplätzen, ehemaligen Industriehallen und barocken Schlössern verwandeln sich Städte und Landschaften in Bühnen für Musik, Theater, Tanz und große Geschichten.

Der Festivalsommer im deutschsprachigen Raum präsentiert sich dabei so vielfältig wie selten zuvor: traditionsreiche Opernfestspiele treffen auf radikale Performancekunst, Jazz auf Klangexperimente, Operette auf gesellschaftspolitisches Theater, klassische Meisterwerke auf visionäre Uraufführungen.

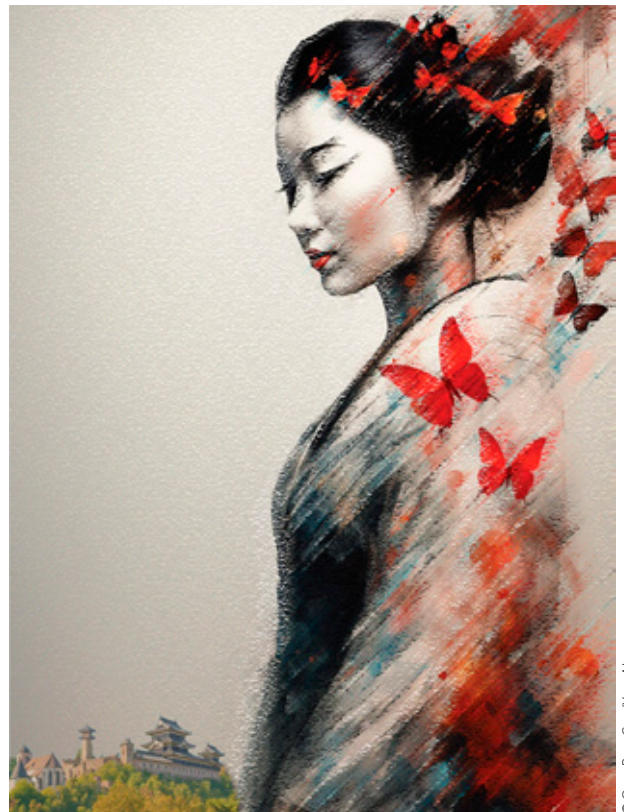
Viele Festivals feiern Jubiläen – und gerade diese besonderen Momente verleihen der Saison 2026 eine außergewöhnliche Strahlkraft. Die Bregenzer Festspiele begehen ihr 80-jähriges Bestehen, der Kissinger Sommer feiert 40 Jahre Musikgeschichte, die Herrenchiemsee Festspiele laden zum 25. Jubiläum auf die Inseln des Chiemsees. Gleichzeitig zeigen Festivals wie die Ruhrtriennale oder die Sommerszene Salzburg, wie intensiv Kunst auf die Gegenwart reagieren kann – politisch, unbequem und voller Energie.

Es geht in diesem Sommer um Macht und Freiheit, um Erinnerung und Identität, um Liebe, Verlust und gesellschaftlichen Wandel. Große Opernheldinnen wie Carmen, Kriemhild oder Violetta stehen ebenso im Mittelpunkt wie aktuelle Fragen nach Demokratie, Verantwortung und Zusammenhalt. Musik und Theater werden zu Räumen des Nachdenkens – aber auch des Feierns, Staunens und gemeinsamen Erlebens. Wer 2026 durch den Festivalsommer reist, erlebt nicht nur hochkarätige Produktionen und internationale Stars. Man entdeckt auch besondere Orte neu: die Seebühne am Bodensee, den Wormser Dom, stillgelegte Industrieanlagen in der Lausitz oder kleine Dorfkirchen in Mecklenburg-Vorpommern. Gerade diese Verbindung aus Landschaft, Architektur und Kunst macht den Zauber des Kultursommers aus.

Hier sind einige der spannendsten Festivalhöhepunkte des Jahres 2026 – und unsere besonderen Tipps für unvergessliche Sommernächte voller Kultur.

Theaterfest Niederösterreich 2026: Bühnen für ein ganzes Land

Das Theaterfest Niederösterreich 2026 verwandelt von 3. Juni bis 30. August das gesamte Bundesland erneut in eine der vielfältigsten Sommerbühnen Europas. 22 Produktionen an 19 Spielorten zeigen eindrucksvoll, wie breit das Spektrum von Oper, Operette, Musical, Schauspiel und Kinder- und Familientheater im niederösterreichischen Kultursommer angelegt ist. Historische Burgen und Schlösser, Open-Air-Spielstätten, Theaterzelte und traditionsreiche Häuser werden dabei zu atmosphärischen Kulissen für ein Theaterfest, das regionale Verankerung mit internationaler künstlerischer Qualität verbindet.



Theaterfest Niederösterreich: Oper Burg Gars „Madama Butterfly“



Kissinger Sommer 2026: Mao Fujita © Chiba Hiroko

Im Zentrum steht ein Programm, das große Klassiker, populäre Stoffe und zeitgenössische Bearbeitungen selbstverständlich nebeneinanderstellt. Die Bandbreite reicht von Weltliteratur über Opern- und Operettenhighlights bis zu modernen Musicalproduktionen und neuen Stückentwicklungen. Dabei versteht sich das Festival bewusst als Einladung zur Begegnung: zwischen Bühne und Publikum, zwischen Generationen und künstlerischen Ausdrucksformen. Eröffnet wird der Theatersommer am 3. Juni bei den Sommerspielen Schloss Sitzenberg mit dem Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“, der den Ton für eine Saison setzt, die ebenso unterhaltsam wie vielseitig ist. Schon kurz darauf greifen die Sommerspiele Melk mit „Das Ministerium der Wahrheit“ nach George Orwell die großen Fragen von Überwachung, Kontrolle und Realität im digitalen Zeitalter auf. Die Sommernachtskomödie Rosenberg bringt mit „Sugar – Manche mögen's heiß“ einen Musicalklassiker voller Tempo, Humor und Glamour auf die Bühne, während die Bühne Baden mit Carl Zellers Operette „Der Vogelhändler“ Wiener Charme und feine Ironie in sommerlicher Leichtigkeit verbindet.

Auch das Schauspiel kommt mit starken Akzenten: Die Nestroy Spiele Schwechat eröffnen mit „Mein Freund“ von Johann Nestroy, während der Theatersommer Haag Molières „Der Geizige“ mit prominenter Besetzung auf die Bühne bringt. In Perchtoldsdorf wird mit der Uraufführung „Till Eulenspiegel, wenn das Herz brennt“ das 50-jährige Jubiläum der Sommerspiele gefeiert. In Klosterneuburg führt Camille Saint-Saëns' Oper „Samson und Dalila“ in antike Klangwelten, während die Oper Burg Gars mit Puccinis „Madama Butterfly“ einen der großen Opernklassiker präsentiert.

Musikalisch setzt das Festival ebenso starke Akzente: Der Musical Sommer Amstetten zeigt „The Band“ mit den Hits

von Take That, die Felsenbühne Staatz bringt mit „Ghost – Nachricht von Sam“ ein populäres Musical auf die Bühne, und die Bühne Baden überrascht mit „Tootsie“ als humorvoller Musicaladaption. Die Festspiele Stockerau widmen sich mit „Ein Sommernachtstraum“ einem Shakespeare-Klassiker, während die Sommerspiele Melk mit der Musikrevue „Beat it“ in die 1980er-Jahre eintauchen. In Langenlois feiert mit „Hello, Dolly!“ erstmals ein klassisches Musical Premiere, und die Wachaufestspiele Weißenkirchen setzen mit „Carmen darf nicht platzen“ sowie dem „Wachauer Jedermann“ starke komödiantische und volkstheatralische Akzente. Einen besonderen Schwerpunkt bilden auch die Kinder- und Familienprogramme. Ob „Ritter Rost und der Schrottkönig“, „Aschenputtel – neu getanzt“, „Der kleine Prinz“, „Renzo & Lucia“ oder spezielle Kinderfassungen großer Opern – das Theaterfest für Kids macht Theater als gemeinsames Erlebnis für junge Zuschauerinnen und Zuschauer zugänglich und spielerisch erfahrbar.

Das Theaterfest Niederösterreich 2026 zeigt sich damit als kulturelles Gesamt ereignis, das regionale Vielfalt mit künstlerischem Anspruch verbindet. Es ist ein Sommer voller Geschichten, Musik und Emotionen – und ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie lebendig und zugänglich Theater im öffentlichen Raum sein kann.

3. Juni bis 30. August 2026

www.theaterfest-noe.at

Kissinger Sommer 2026: „Mazel Tov“

Der Kissinger Sommer im bayerischen Bad Kissingen feiert 2026 sein 40-jähriges Bestehen und präsentiert sich vom 11. Juni bis 18. Juli als international ausgerichtetes Musikfestival mit besonderer thematischer Tiefe. Die Jubiläumsausgabe steht unter dem Motto „Mazel Tov“ und versteht sich

als musikalische Hommage an die jüdische Geschichte und Kultur in Bad Kissingen und Europa.

Das Festival nutzt den runden Geburtstag nicht nur zur Rückschau auf vier Jahrzehnte Musikgeschichte, sondern auch zur bewussten Auseinandersetzung mit einem prägenden, lange verdrängten Kapitel der Stadt. Bis zur Deportation der letzten jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner im Jahr 1942 war Bad Kissingen eine der bedeutendsten jüdischen Gemeinden Bayerns. Ihre Wurzeln reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück, und insbesondere im 19. Jahrhundert prägte die jüdische Bevölkerung das kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Kurstadt entscheidend mit.

Zahlreiche berühmte Gäste jüdischer Herkunft machten Bad Kissingen zur Sommerfrische Europas – darunter Albert Einstein, Max Liebermann, Giacomo Meyerbeer, James Simon und Oscar Straus. Diese historische Dimension wird im Rahmenprogramm durch Gespräche, musikalische Lesungen und Stadtführungen vertieft und sichtbar gemacht. Auch das Konzertprogramm greift das Motto „Mazel Tov“ in vielfältiger Weise auf. Es spannt einen weiten Bogen von Kompositionen jüdischer Komponistinnen und Komponisten über Werke mit jüdischen Themen bis hin zu Einflüssen aus Klezmer, jiddischer Musik und Kabaretttraditionen. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Ernest Bloch, Hanns Eisler, George Gershwin, Felix Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel, Kurt Weill und Mieczysław Weinberg. Ergänzt wird dieses Spektrum durch Operetten- und Kabarettkomponisten wie Paul Abraham, Werner Richard Heymann, Friedrich Hollaender und Mischa Spoliansky, deren Werke die kulturelle Vielfalt der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts widerspiegeln.

Von Kammermusik bis Orchesterkonzert, von Oper bis musikalischer Rarität entsteht so ein Festivalprogramm, das historische Erinnerung und künstlerische Gegenwart miteinander verbindet. „Mazel Tov“ wird dabei zum Leitmotiv eines Festivals, das nicht nur feiert, sondern auch erinnert, vermittelt und musikalisch weiterdenkt.

11. Juni bis 18. Juli 2026

www.kissingersommer.de

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 2026: Klingende Landschaften

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern zählen zu den größten Klassikfestivals im deutschsprachigen Raum und verwandeln das Bundesland auch 2026 wieder in eine weite musikalische Landschaft. Vom 13. Juni bis 12. September erklingen rund 120 Konzerte an etwa 90 Spielstätten zwischen Anklam und Zarrentin – von Gutshäusern und Scheunen über Schlösser und Kirchen bis hin zu Fabrikhallen und Open-Air-Bühnen. Musik wird hier bewusst dorthin gebracht, wo Geschichte, Architektur und Natur selbst Teil des Konzerterlebnisses werden.

Den Auftakt gestaltet das Armida Quartett als „Preisträger in Residence“ gemeinsam mit der NDR Radiophilharmonie

am 13. Juni in der Konzertkirche Neubrandenburg. Im Verlauf des Sommers prägt das Ensemble mit insgesamt 19 Konzerten das Festivalprogramm und setzt dabei künstlerische Akzente zwischen klassischem Repertoire und zeitgenössischer Interpretation. Den feierlichen Abschluss bildet am 12. September das Konzert in der St.-Georgen-Kirche in Wismar mit der Geigerin Janine Jansen und dem NDR Elbphilharmonie Orchester unter der Leitung von Alan Gilbert.

Auch 2026 versammelt das Festival internationale Spitzenkünstlerinnen und -künstler: Kent Nagano, Hilary Hahn, Anastasia Kobekina, Beatrice Rana, Daniel Hope, Nemanja Radulović, Thomas Quasthoff und Kit Armstrong stehen ebenso auf dem Programm wie erstmals Rolando Villazón und der Cellist Abel Selaocoe. Aus dem Bereich der populären Klassik erweitert Sängerin Annett Louisan das Spektrum des Festivals mit einem besonderen Open-Air-Auftritt im Schlosspark Ludwigslust. Ein wichtiger Bestandteil bleibt die Reihe „Grenzgänge“, die Jazz und Klassik in ungewöhnlichen Konstellationen verbindet – in diesem Jahr mit musikalischen Reisen nach Brasilien und in das Paris der 1930er-Jahre. Ergänzt wird das Programm durch Kammermusik in kleinen Dorfkirchen, große Orchesterabende auf historischen Anlagen wie dem Landgestüt Redefin sowie



Festspiele Mecklenburg-Vorpommern © Felix Broede

durch experimentelle Formate, die Nachwuchskünstlerinnen und -künstler in den Mittelpunkt stellen. Neben der Musik rückt auch die Architektur Mecklenburg-Vorpommerns stärker in den Fokus: Sechs neue Spielstätten, darunter sowohl historische Bauten als auch Zeugnisse der DDR-Moderne, erweitern das Festivalnetz. Zudem laden zehn Open-Air-Konzerte dazu ein, die Landschaft selbst als akustischen Resonanzraum zu erleben. So entsteht ein vielschichtiges Festival, das Begegnung, Entdeckung und musikalische Exzellenz verbindet – und den Sommer in Mecklenburg-Vorpommern erneut in eine klingende Kulturlandschaft verwandelt.

13. Juni bis 12. September 2026

<https://festspiele-mv.de>



Festspiele Mecklenburg-Vorpommern © Felix Broede

Münchener Opernfestspiele 2026: Zwischen Mythos und Moderne

Die Münchener Opernfestspiele der Bayerischen Staatsoper zählen zu den traditionsreichsten und zugleich künstlerisch vielseitigsten Musiktheaterfestivals Europas. Im Juli 2026 wird München erneut zur Bühne für ein dichtes Programm aus Oper, Ballett, Konzert, Recitals und Open-Air-Formaten, das die gesamte Bandbreite des Hauses sichtbar macht.

Nach dem großen Jubiläumsjahr 2025 – 150 Jahre nach dem „Festlichen Sommer“, der als Ursprung der heutigen Festspiele gilt – setzt die Ausgabe 2026 diese Tradition mit neuer programmatischer Klarheit fort. Der Bogen des Repertoires spannt sich dabei von der Barockoper bis zur zeitgenössischen Musik: Georg Friedrich Händels „Alcina“ eröffnet als Festspielpremiere im Prinzregententheater den Reigen historischer Klangwelten, während zentrale Werke des 19. Jahrhunderts und der Moderne das Rückgrat des Spielplans bilden. Einen besonderen Akzent setzt Brett Deans Oper „Of One Blood“, eine Auftragsarbeit der Bayerischen Staatsoper, die als Wiederaufnahme ins Nationaltheater zurückkehrt. Das Werk um den historischen Konflikt zwischen Mary Stuart und Elizabeth I verbindet Musiktheater, politische Intrige und existenzielle Fragen nach Macht und Verantwortung. Mit der Premiere von Richard Wagners „Die Walküre“ setzen Regisseur Tobias Kratzer und Dirigent Vladimir Jurowski ihre viel beachtete Zusammenarbeit am neuen Münchner „Ring des Nibelungen“ fort und führen den zyklischen Ansatz der Staatsoper konsequent weiter.

Auch das Ballett trägt 2026 einen eigenen programmatischen Schwerpunkt: Konstellationen vereint klassische und zeitgenössische Choreografien und spiegelt damit die stilistische Offenheit der Compagnie. Ergänzt wird das Festspielprogramm durch Liederabende und Kammerkonzerte, die bewusst intime Begegnungen mit Musik, Künstlerinnen und

Künstlern ermöglichen. Neben den großen Produktionen öffnet die Bayerische Staatsoper mit dem Format Festspiel-Fokus einen diskursiven Raum. Unter dem Titel „Plädoyers“ werden vor ausgewählten Vorstellungen zentrale moralische und gesellschaftliche Fragen der jeweiligen Werke beleuchtet. Im Mittelpunkt stehen Figuren, deren Handlungen zwischen Recht und Unrecht, Freiheit und Gesetz, individueller Entscheidung und gesellschaftlicher Norm oszillieren – von Wotan in „Die Walküre“ über Leonore in Beethovens „Fidelio“ bis zu Max in Webers „Der Freischütz“. Auch Opern wie „Die Kameliendame“ oder Deans „Of One Blood“ werden so als Spiegel ethischer Grenzsituationen gelesen. Die Münchener Opernfestspiele 2026 verbinden damit große musikalische Tradition mit reflektierter Gegenwartsnähe. Sie verstehen Musiktheater nicht nur als ästhetisches Ereignis, sondern auch als Anlass zur Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen menschlichen Handelns.

18. Juni bis 31. Juli 2026

www.staatsoper.de

Volksschauspiele Telfs 2026: Mitten ins Herz

Die Tiroler Volksschauspiele Telfs 2026 stehen ganz im Zeichen der Grenzüberschreitung – geografisch, historisch und emotional. Von 4. Juli bis 29. August wird Telfs erneut zur großen Bühne für ein Theater, das sich nicht mit Distanz oder akademischer Kühle begnügt, sondern mitten in gesellschaftliche Wunden greift. Im Zentrum steht dabei eine Produktion, die programmatisch wie ästhetisch Maßstäbe setzt: „Feuernacht“ von Felix Mitterer. Künstlerischer Leiter Gregor Bloéb formuliert den Anspruch klar: Theater dürfe sich vor keinem Thema scheuen, müsse Konflikte nicht glätten, sondern aushalten und sichtbar machen. Genau dieser Ansatz prägt die neue Uraufführung, die an Mitterers „Verkaufte Heimat“ anknüpft und die Südtiroler Ge-

schichte der frühen 1960er Jahre aufgreift – eine Zeit von politischen Spannungen, Gewalt, Identitätssuche und existenziellen Entscheidungen. Die sogenannte „Feuernacht“ von 1961, in der Sprengstoffanschläge auf Strommasten internationale Aufmerksamkeit auf den Südtirol-Konflikt lenkten, bildet den historischen Hintergrund.

In Telfs entsteht dafür kein klassisches Bühnenbild, sondern eine radikale Ortsverschiebung: Die inzwischen größtenteils abgerissene Südtiroler Siedlung wird selbst zur Bühne. Aus Schutt und Fragmenten entsteht ein Open-Air-Raum, der Geschichte nicht rekonstruiert, sondern atmosphärisch erfahrbar macht. Es soll kein „Wikipedia-Theater“ werden, sondern ein Abend über Menschen im Ausnahmezustand – verstrickt in eine Geschichte, die bis heute nachwirkt. Regie führt Thomas Gassner, die Bühnenfassung stammt von Peter Lorenz. Für den musikalischen Rahmen sorgt Herbert Pixner, der nicht nur komponiert, sondern mit seiner Band jeden Abend live auf der Bühne steht.



Volksschauspiele Telfs: „Feuernacht“, Brigitte Jauffenthaler © Judith Stehlik

„Feuernacht“ erzählt von Courage und Zweifel, von Flucht und Heimat, von Freiheit und Identität. Die großen politischen Linien bleiben dabei nicht abstrakt, sondern werden über individuelle Schicksale gebrochen. Die Bühne wird zum Brennglas, das zeigt, wie schnell Gewissheiten kippen können – und wie Menschen zwischen Ideologie, Angst und Hoffnung Entscheidungen treffen müssen, die ihr Leben prägen.

Doch die Volksschauspiele beschränken sich nicht auf die große Hauptproduktion. Auch das Rahmenprogramm setzt auf starke künstlerische und politische Signale. Beim Eröffnungsfestakt im Rahmen des Telfer Dorffests hält der Journalist und Dokumentarfilmer Christoph Franceschini die Festrede – ein profunder Kenner der Südtiroler Zeitgeschichte, dessen Arbeiten selbst tief in die „Bombenjahre“ der Region führen. Ein weiteres Highlight ist die Marathonlesung „Flucht ohne Ende“, eine Kooperation mit den Vereinigten Bühnen Bozen. Ein Nord- und Südtiroler All-Star-Ensemble widmet sich den Texten von Joseph Roth, einem

Autor, dessen Werk von Heimatverlust, Exil und Identität durchzogen ist. Über mehrere Stunden hinweg lesen Schauspielgrößen wie Tobias Moretti, Gerti Drassl, Anna Unterberger, Max Simoniscek, Branko Samarovski und Christoph Luser. Die Lesung wird so selbst zu einem performativen Grenzgang zwischen Literatur, Geschichte und Gegenwart. Die Volksschauspiele Telfs 2026 zeigen damit ein Festival, das sich nicht mit Oberfläche zufriedengibt. Es sucht Reibung, erzählt von Brüchen und Übergängen und versteht Theater als Ort, an dem Geschichte nicht abgeschlossen ist, sondern weiterwirkt. Zwischen Südtirol-Konflikt, persönlichem Schicksal und europäischer Gegenwart entsteht ein Abend, der bewusst auf Konfrontation setzt – und gerade dadurch berührt.

4. Juli bis 29. August 2026

volksschauspiele-telfs.at

Ein Sommer voller Melodien: 65 Jahre Lehár Festival Bad Ischl

Das Lehár Festival Bad Ischl feiert 2026 sein 65-jähriges Bestehen und bleibt das größte Operettenfestival Europas – ein Sommer, in dem sich Tradition, Virtuosität und musikalische Unterhaltung auf höchstem Niveau verbinden. Von 11. Juli bis 30. August 2026 wird Bad Ischl erneut zur Bühne für Operette in all ihren Facetten: klassisch, verspielt, virtuos und überraschend aktuell. Das Festival versteht sich seit jeher als klingender Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Große Meisterwerke treffen auf Wiederentdeckungen und kuratierte Spezialprogramme, die das Genre Operette nicht als museale Kunstform behandeln, sondern als lebendiges Theater voller Witz, Emotion und gesellschaftlicher Spiegelungen. Im Zentrum des Spielplans stehen 2026 zwei zentrale Werke der Operettengeschichte. Franz von Suppès „Boccaccio“ gilt als eine der raffiniertesten und musikalisch reichsten Operetten überhaupt. Mit seinem eleganten Humor, seiner melodischen Fülle und einem feinsinnigen Libretto führt das Werk ins Florenz der Renaissance. Dort entfaltet sich rund um den Dichter Boccaccio ein turbulentes Spiel aus Liebe, Intrige und Verwechslung – getragen von einer Musik, die bis heute durch ihre Leichtigkeit und Präzision besticht. Einen zweiten Höhepunkt bildet Emmerich Kálmáns „Gräfin Mariza“. Mit unvergesslichen Melodien wie „Grüß mir mein Wien“ oder „Komm mit nach Varasdin“ verbindet das Werk Operettencharme mit emotionaler Tiefe. Zwischen Gutsherrensitz, Liebeswirren und gesellschaftlichen Erwartungen entspinnt sich ein ebenso humorvolles wie berührendes Verwirrspiel, in dem sich Leidenschaft, Stolz und Missverständnisse unaufhaltsam kreuzen. Kálmán gelingt hier jene Mischung aus Eleganz und Gefühl, die seine Werke bis heute populär macht.

Als besondere Rarität widmet sich das Festival zudem Franz Lehárs „Der Göttergatte“. In einer halbszenischen Umsetzung wird dieses selten gespielte Werk als charmantes Spiel mit mythologischen Figuren und menschlichen Schwächen präsentiert. Selbst im Olymp zeigt sich:



Lehár Festival Bad Ischl: „Boccaccio“ © Lehár Festival Bad Ischl, Fotostudio Stephan Huger

Auch Götter sind nicht frei von Eitelkeiten, Sehnsüchten und kleinen Katastrophen. Gerade dieser augenzwinkernde Blick auf das Menschliche im Überirdischen macht den besonderen Reiz dieser Produktion aus. Das Jubiläumsjahr wird darüber hinaus mit einem festlichen Galakonzert gefeiert, das die Bandbreite der Operette in all ihrer musikalischen Pracht zelebriert. Ergänzt wird das Programm durch ein vielfältiges Rahmenangebot: Matineen zu Komponistinnen sowie zu den Diven der Operette der Zwischenkriegszeit, ein neues Schlagerprogramm von und mit Susanne Marik, ein wissenschaftliches Symposium, eine Kinderfassung von „Boccaccio“ sowie eine Ausstellung zu Franz von Suppé runden den Festivalsommer ab.

So zeigt sich das Lehár Festival Bad Ischl 2026 als lebendiger Kulturort, der Operette nicht nur bewahrt, sondern immer wieder neu befragt und in die Gegenwart übersetzt. Zwischen großen Melodien, feinem Humor und historischer Tiefe entsteht ein Sommer voller Klang, Leichtigkeit und festlicher Intensität.

11. Juli bis 30. August 2026

www.leharfestival.at

Herrenchiemsee Festspiele 2026: 25 Jahre „Der Welt entrückt“

Die Herrenchiemsee Festspiele feiern 2026 ihr 25-jähriges Bestehen und laden vom 14. bis 26. Juli unter dem Motto „Der Welt entrückt“ zu einer Jubiläumsausgabe ein, die Musik, Geschichte und Landschaft zu einem Gesamterlebnis verbindet. Im Zentrum steht dabei erneut die besondere Verbindung von Spielorten und musikalischer Interpretation: die Inselwelt des Chiemsees, die Architektur Lud-

wigs II. und die außergewöhnlichen Aufführungsräume schaffen eine Atmosphäre zwischen historischer Verankerung und künstlerischer Entrückung.

Im Jubiläumsjahr werden die Herreninsel und die Fraueninsel erneut zu Bühnen eines Festivals, das Musik und Raum als Einheit versteht. Besonders der Spiegelsaal des Schloss Herrenchiemsee mit seiner einzigartigen Akustik und das mystisch geprägte Münster Frauenwörth prägen den Charakter der Festspiele. Hier entsteht eine Verbindung aus historischer Aura und musikalischer Konzentration, die das Festival seit seiner Gründung auszeichnet.

Die Herrenchiemsee Festspiele haben sich insbesondere als bedeutende Plattform für Alte Musik etabliert. Auch 2026 versammelt das Festival international renommierte Ensembles und Dirigenten, darunter das Concertus Musicus



Herrenchiemsee Festspiele 2026: Konzert im prunkvollen Spiegelsaal von Schloss Herrenchiemsee © Herrenchiemsee Festspiele

Wien, Europa Galante, Il Pomo d'Oro sowie das Orchestra of the Eighteenth Century. Ergänzt wird dieses Spektrum durch das Concerto Köln, die Hofkapelle München und das Finnish Baroque Orchestra. Auch große Klangkörper der Gegenwart setzen Akzente, darunter das Kent Nagano mit Orchester und Chor der Klangverwaltung sowie weitere Ensembles wie das Münchener Kammerorchester und das Kammerorchester Basel. Damit schlägt das Festival eine Brücke zwischen historischer Aufführungspraxis und moderner Interpretationskultur.

Programmatisch bleibt das Festival dem europäischen Gedanken verpflichtet. Musik wird hier als verbindende Sprache verstanden, die kulturelle Vielfalt über Länder- und Epochen Grenzen hinweg sichtbar macht. Von Mozart-Reisen durch Europa über romantische Klangwelten bis hin zu Gustav Mahler und Frédéric Chopin spannt sich der Bogen eines Programms, das bewusst auf Kontinuität und Dialog setzt.

Den festlichen Abschluss bildet traditionell Ludwig van Beethovens 9. Symphonie mit Schillers „Ode an die Freude“, deren musikalische Botschaft von Freiheit, Frieden und Solidarität das Leitmotiv des Festivals unterstreicht. In dieser Verbindung von Landschaft, Musik und Idee entsteht auch 2026 ein Festival, das seinem Namen gerecht wird: ein Ort der Entrückung – und der künstlerischen Verdichtung.

14. bis 26. Juli 2026

<https://herrenchiemsee-festspiele.de>

Salzburger Festspiele 2026: Zwischen Weltkunst, Spiritualität und gesellschaftlicher Gegenwart

Wenn Salzburg im Sommer seine barocken Plätze, Gassen und Bühnen in einen einzigen großen Resonanzraum der Kunst verwandelt, zeigt sich einmal mehr, warum die Salzburger Festspiele zu den bedeutendsten Kulturereignissen der Welt zählen. Vom 17. Juli bis 30. August 2026 trifft in der Mozartstadt musikalische Exzellenz auf intellektuelle Tiefe, große Oper auf radikales Schauspiel und spirituelle Reflexion auf gesellschaftliche Gegenwartsfragen. Nach dem überraschenden Abschied des langjährigen Intendanten Markus Hinterhäuser steht der Festivalsommer unter der interimistischen Leitung von Karin Bergmann – und gerade dieser Übergang verleiht dem Programm eine besondere Spannung.

Bereits die Eröffnung setzt ein starkes Zeichen: Die belarussische Bürgerrechtsaktivistin Maria Kalesnikava hält die offizielle Festrede und rückt damit Freiheit, Verantwortung und kulturelle Widerstandskraft ins Zentrum eines Festivals, das sich seit jeher als Ort des künstlerischen und gesellschaftlichen Dialogs versteht.

Im Opernprogramm begegnen sich Klassiker und Moderne auf höchstem Niveau. Besonders gespannt darf man auf Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos“ sein, die Regisseur Ersan Mondtag mit seiner bildmächtigen Handschrift neu interpretiert. Unter der musikalischen Leitung von Manfred Honeck verspricht die Produktion eine faszinierende Verbindung aus Mythos, Theaterillusion und psychologischer

Feinarbeit. Georges Bizets „Carmen“ kehrt als große Neuinszenierung auf die Salzburger Bühne zurück – leidenschaftlich, gefährlich und voller emotionaler Wucht. Mit Asmik Grigorian in einer der zentralen Partien dürfte die Oper zu den Höhepunkten des Sommers zählen. Auch Mozarts „Così fan tutte“ bleibt als unverzichtbares Salzburger Herzstück im Programm und erinnert daran, dass Salzburg ohne Mozart kaum denkbar wäre.

Neben den großen Repertoirewerken wagt sich das Festival erneut an monumentale Musik der Moderne: Olivier Messiaens spirituelles Mammutwerk „Saint François d'Assise“ fordert Publikum und Künstler gleichermaßen heraus und öffnet Räume meditativer Intensität.

Auch das Schauspiel präsentiert sich 2026 außergewöhnlich stark. Philipp Hochmair verkörpert weiterhin den legendären Jedermann auf dem Domplatz, während Roxane Duran erstmals als Buhlschaft zu erleben ist. Gleichzeitig setzen Uraufführungen von Peter Handke und Elfriede Jelinek markante literarische Akzente. Wajdi Mouawads Theaterprojekt „Europa“ erweitert den Blick auf politische und kulturelle Identität in einer zunehmend fragilen Welt. Besonders eindrucksvoll erscheint die diesjährige Ouverture spirituelle, die unter dem Leitmotiv „Miserere“ nach Schuld, Erlösung und Mitgefühl fragt. Erstmals wird mit Os-



Salzburger Festspiele: „Il viaggio a Reims“ 2026 © SFI/Monika Rittershaus



Nibelungen-Festspiele Worms 2025 © Nibelungen-Festspiele Worms

car Wildes „De Profundis“ auch ein Schauspiel in das geistliche Eröffnungsprogramm integriert – ein bewegendes Zeichen für die Öffnung der Festspiele zwischen Musik, Literatur und existenzieller Reflexion.

So zeigen sich die Salzburger Festspiele 2026 als Festival von großer emotionaler und geistiger Dichte: ein Sommer voller Klang, Debatte, Schönheit und jener unverwechselbaren Salzburger Mischung aus Tradition und künstlerischer Erneuerung.

17. Juli bis 30. August 2026

www.salzburgerfestspiele.at

Nibelungen-Festspiele Worms 2026:

„Die Hunnenkönigin“

Die Nibelungen-Festspiele Worms 2026 setzen erneut auf eine zeitgenössische Auseinandersetzung mit einem der bekanntesten Stoffe der europäischen Mythologie. Nach Einschätzung von Landeskulturministerin Katharina Binz verbinden die Festspiele kulturelles Erbe mit aktuellen Fragen nach Gerechtigkeit, Macht und Verantwortung. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen entstünden hier „Räume des Nachdenkens“, die über den historischen Stoff hinausweisen.

Im Zentrum der diesjährigen Uraufführung steht das neue Stück „Die Hunnenkönigin“ von Oliver Lansley, der gemeinsam mit James Seager auch die Inszenierung verantwortet. Die Produktion entsteht in Kooperation mit der Londoner Theatercompagnie Les Enfants Terribles, die für ihren genreübergreifenden Stil aus Schauspiel, Musik, Zirkuselementen, Magie und Puppenspiel bekannt ist.

Im Mittelpunkt der Handlung steht Kriemhild, die nach dem Tod Siegfrieds ins Lager der Hunnen wechselt und dort zur mächtigsten Frau des Kontinents aufsteigt. Verkörpert wird sie von Maria Dragus, an ihrer Seite spielt Aram Tafreshian den Hunnenkönig Etzel. Ergänzt wird das Ensemble unter anderem durch Jeanette Hain, Heiko Raulin sowie weitere internationale Darstellerinnen und Darsteller und ein Tanzensemble aus Deutschland und Großbritannien.

„Die Hunnenkönigin“ erzählt Kriemhilds Weg als Geschichte radikaler Transformation: aus Trauer wird Macht, aus Verlust ein politisches Ränkespiel, aus Liebe eine zerstörerische Konsequenz. Die Figur wird zur Projektionsfläche für Fragen nach Gerechtigkeit und Vergeltung – und zur treibenden Kraft einer Eskalation, die ganze Herrschaftsordnungen erschüttert.

Die Londoner Compagnie bringt dabei ihre charakteristische Handschrift ein: großformatiges Erzähltheater, visuelle Opulenz und ein bewusster Bruch zwischen Tragödie und Spektakel. So entsteht ein Theaterabend, der klassische Mythen mit moderner Bühnenästhetik verschränkt und den Nibelungenstoff neu befragt.

Musikalisch wird die Produktion von Alice Merton sowie dem Komponisten Alexander Wolfe begleitet, die Live-Elemente, Gesang und Sounddesign in die Inszenierung integrieren und so die emotionale Dynamik verstärken.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm Worms auch 2026 zu einem zentralen Ort für zeitgenössisches Theater im Spannungsfeld von Mythos und Gegenwart.

17. Juli bis 2. August 2026

www.nibelungenfestspiele.de



Bregenzer Festspiele: Aufbau „La traviata“ © Bregenzer Festspiele / Kristina Becker

Bregenzer Festspiele 2026: Opernzauber zwischen Himmel, Wasser und Visionen

Wenn sich im Sommer die Abendsonne über dem Bodensee senkt und die gewaltige Seebühne von Bregenz in goldenes Licht taucht, beginnt eines der eindrucksvollsten Kulturereignisse Europas. Die Bregenzer Festspiele feiern 2026 ihr 80-jähriges Bestehen – und präsentieren sich dabei so visionär, international und publikumsnah wie selten zuvor. Zwischen spektakulärem Musiktheater, großen Stimmen und mutigen Uraufführungen entsteht ein Festivalsommer, der Vergangenheit und Zukunft kunstvoll miteinander verbindet. Im Zentrum des Jubiläumsjahres steht Giuseppe Verdis unsterbliche Oper „La traviata“, die erstmals als „Spiel auf dem See“ inszeniert wird. Regisseur Damiano Michieletto verlegt die tragische Geschichte um Violetta Valéry in die glamouröse Welt der 1920er Jahre – eine Epoche zwischen überschäumender Lebenslust, gesellschaftlichem Taumel und innerer Einsamkeit. Die monumentale Seebühne wird dabei erneut zum emotionalen Gesamtkunstwerk: Wasser, Licht, Musik und Architektur verschmelzen zu jenem magischen Bildertheater, für das Bregenz weltweit berühmt ist. Unter der musikalischen Leitung von Kirill Karabits und Pietro Rizzo entfaltet sich Verdis Meisterwerk als bewegendes Drama über Liebe, Freiheit und gesellschaftliche Ausgrenzung.

Doch die Bregenzer Festspiele wären nicht Bregenz, würden sie sich allein auf große Opernbilder verlassen. Gerade das Spannungsfeld zwischen Tradition und Experiment macht den besonderen Reiz dieses Festivals aus. Im Fest-

spielhaus zeigt Regisseur Yuval Sharon Leoš Janáčeks selten gespielte Oper „Die Ausflüge des Herrn Brouček“ als surrealen Bilderrausch voller Gesellschaftssatire, dadaistischer Fantasie und feinsinniger Ironie. Zwischen Mondfahrt, Mittelaltervision und groteskem Humor entsteht ein Werk von erstaunlicher Aktualität.

Auch auf der Werkstattbühne setzt das Festival konsequent auf Gegenwart und Innovation. Mit den Uraufführungen „Passion of the Common Man“ von Daniel Bjarnason sowie „YUM!“ von Wen Liu rücken Fragen nach Technologie, Konsum und menschlicher Empathie in den Mittelpunkt. Musiktheater wird hier zum Spiegel einer digitalisierten Gesellschaft, in der Emotion und künstliche Realität immer stärker miteinander verschmelzen.

Zum 80-jährigen Jubiläum öffnen sich die Festspiele zugleich stärker denn je der Region und ihrem Publikum. Beim großen „Singalong am See“ verwandelt sich die Seetribüne in einen gewaltigen Klangraum gemeinschaftlicher Begeisterung, wenn Hunderte Menschen bekannte Opernmelodien anstimmen. Ergänzt wird das Jubiläumsprogramm durch Ausstellungen, Schauspiel, Orchesterkonzerte, Kammermusik und Produktionen für junges Publikum.

So präsentieren sich die Bregenzer Festspiele 2026 nicht nur als Opernfestival, sondern als lebendiger kultureller Kosmos. Zwischen Bodensee und Bergkulisse entsteht ein Sommer voller Musik, Theater und Bilder, die weit über den Augenblick hinaus nachwirken.

22. Juli bis 23. August 2026

<https://bregenzerfestspiele.com>

Schlossfestspiele Schwerin 2026: Sommer der Kontraste

Die Schlossfestspiele Schwerin zählen zu den atmosphärisch eindrucksvollsten Sommerfestivals Norddeutschlands. Vor der Kulisse des Schweriner Schlosses – UNESCO-Welterbe und Wahrzeichen der Stadt – verwandeln sich der „Alte Garten“, der Schlossinnenhof und weitere Spielorte der Stadt von Ende Mai bis Ende August in eine große Open-Air-Bühne für Musiktheater, Schauspiel, Tanz und Konzerte.

Unter der Intendanz von Lars Tietje und dem Mecklenburgischen Staatstheater haben sich die Festspiele seit 1993 zu einem festen kulturellen Höhepunkt mit stetig wachsendem Publikum entwickelt. Auch 2026 steht der Sommer in Schwerin wieder ganz im Zeichen von Vielfalt, Musik und unmittelbarem Theatererlebnis unter freiem Himmel. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Verbindung von großer Bühne und populären Formaten. Die internationale Ballett gala „Connexion #5“ bringt internationale Gaststars und das Ensemble des Ballett Schwerin unter der Leitung von Jonathan dos Santos zusammen und zeigt die stilistische Bandbreite zeitgenössischer Tanzkunst zwischen Klassik und Moderne.

Mit Bertolt Brechts „Die Dreigroschenoper“ steht ein zentraler Klassiker des 20. Jahrhunderts auf dem Programm. In der Inszenierung von Patrick Wengenroth trifft bissige Gesellschaftskritik auf musikalische Energie zwischen Jazz, Blues und Theatertradition. Die Geschichte um Mackie Messer, Macht, Korruption und Moral erhält dabei eine zeitgenössische Lesart, die ihre Aktualität deutlich hervorhebt.

Einen kontrastreichen Gegenpol bildet die niederdeutsche Rockrevue „Krawall in'n Hühnerstall“, die mit Humor, regionalem Kolorit und bekannten Pop- und Rockzitaten eine überdrehte Welt zwischen Bauernhof, Alltag und Musikparodie entwirft. Hier treffen ABBA und Beatles auf plattdeutsche Texte und eine schräge, liebevoll überzeichnete Dorfgesellschaft.

Ein weiterer Höhepunkt ist das traditionelle Picknick-Konzert MeckProms der Mecklenburgischen Staatskapelle, das unter freiem Himmel Opern-, Operetten- und Musical-



Schlossfestspiele Schwerin 2026: Freilichtbühne Schwerin © Silke Winkler

melodien präsentiert – ein sommerliches Musikfest zum Zuhören, Mitsummen und Mitfeiern. Ergänzt wird das Programm durch festliche Schlosskonzerte, darunter sinfonische Abende im Innenhof, etwa mit Mendelssohns „Italienischer“ Sinfonie, die die romantische Kulisse des Schlosses musikalisch spiegelt.

Auch das Familienpublikum wird gezielt angesprochen: Ein moderiertes Familienkonzert führt spielerisch in die Welt des Orchesters ein und macht hörbar, wie aus vielen einzelnen Stimmen ein gemeinsamer Klang entsteht. Die Schlossfestspiele Schwerin 2026 verbinden damit große Theatermomente, populäre Formate und musikalische Vielfalt zu einem offenen Sommerfestival, das die Stadt in eine lebendige Bühne verwandelt – zwischen Geschichte, Gegenwart und sommerlicher Leichtigkeit.

bis 27. August 2026

<https://mecklenburgisches-staatstheater.de>



Jazzfestival Saalfelden 2026: Yvonne Moriel © Elif Cay

Jazzfestival Saalfelden 2026: Zwischen Experiment und Ekstase

Das Jazzfestival Saalfelden zählt zu den wichtigsten Plattformen für zeitgenössischen Jazz und improvisierte Musik im Alpenraum. Die 46. Ausgabe von 20. bis 23. August 2026 setzt erneut auf künstlerische Offenheit, internationale Vernetzung und starke Impulse aus der österreichischen Szene. Zwischen Mainstage, intimen Spielorten und experimentellen Formaten entsteht ein Festival, das Grenzen bewusst überschreitet und neue musikalische Räume erschließt.

Ein zentrales Zeichen setzt das Festival bereits zur Eröffnung: Die österreichische Saxophonistin Yvonne Moriel erhält den diesjährigen Kommissionsauftrag und eröffnet die Mainstage. Moriel gehört zu den spannendsten Stimmen der jungen heimischen Jazzszene. Ihre Musik verbind-

det Improvisation, Elektronik und Groove-Ästhetiken zwischen Hip-Hop, Dub und experimentellem Jazz. Damit steht der Auftakt exemplarisch für den Anspruch des Festivals, lokale Positionen sichtbar zu machen und gleichzeitig international zu denken.

Auch die internationale Szene ist hochkarätig vertreten. Mit dem Chicago Underground Duo kehrt eines der prägenden Projekte der US-amerikanischen Avantgarde zurück auf die Bühne. Ihre Musik bewegt sich zwischen freier Improvisation, elektroakustischen Strukturen und hypnotischen Klangflächen. Ebenfalls ein Höhepunkt ist die Rückkehr von Yeah NO, einer legendären New Yorker Formation um Musiker wie Chris Speed und Jim Black, die seit den 1990er-Jahren für eine radikale Erweiterung des Jazzbegriffs steht.

Im weiteren Programm zeigt sich die große stilistische Bandbreite des Festivals. Das Wiener Trio Mel*E entwickelt in der Gruberhalle ein dichtes Geflecht aus Beats, Improvisation und Klangexperimenten, während das Quartett DaughterDaughter Musikerinnen aus Dänemark, Argentinien, Deutschland und Südkorea in einen intensiven kollektiven Dialog bringt. Beide Projekte stehen exemplarisch für den internationalen, kollaborativen Geist der Szene.

Ein besonderes Highlight bildet die Premiere eines transkontinentalen Projekts mit dem US-Saxophonisten Darius Jones und dem japanischen Gitarristen Otomo Yoshihide. Gemeinsam mit einer hochkarätigen Rhythmussektion entstehen intensive Klangräume zwischen Energie, Bruch und radikaler Freiheit.

Das Jazzfestival Saalfelden bleibt damit seinem Profil treu: Es ist kein klassisches Genre-Festival, sondern ein Labor für musikalische Gegenwart. Zwischen Struktur und Improvisation, Tradition und Experiment entsteht ein vielstimmiges Panorama, das weit über den Jazz hinausweist.

20. bis 23. August 2026

www.jazzsaalfelden.com

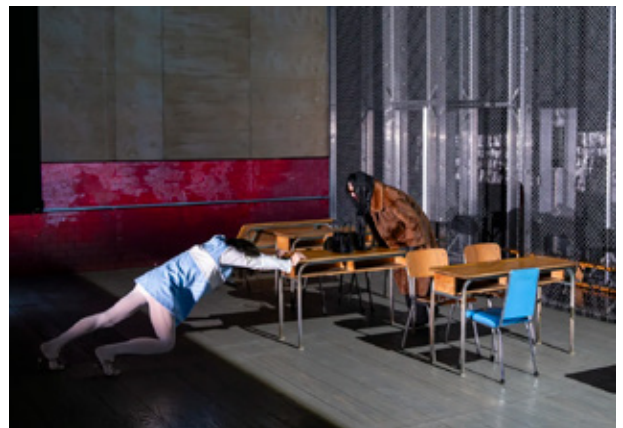
Rebel, Memory, Future – Ruhrtriennale – Festival der Künste 2026

Die Ruhrtriennale zählt zu den bedeutendsten Festivals für zeitgenössische Kunst und Musiktheater in Europa. Im letzten Jahr der Intendanz von Ivo Van Hove steht die Ausgabe 2026 unter dem Zeichen des gemeinsamen Erlebens, der Begegnung und der künstlerischen Auseinandersetzung mit einer von Krisen geprägten Gegenwart. Das Festival lädt dazu ein, neue Perspektiven einzunehmen und Kunst als Raum für Austausch und gesellschaftliche Reflexion zu begreifen. Eröffnet wird die Ruhrtriennale 2026 mit dem Musiktheater „Rebel Rebel“, das sich der Musik und der Ikonographie David Bowies widmet. Die Produktion entwirft eine dystopisch geprägte Gegenwart, in der Entfremdung und Isolation nicht nur gesellschaftliche Realität, sondern auch strukturell verankert sind. Im Zentrum steht ein junges Paar, das sich gegen diese Ordnung auflehnt und im Widerstand eine eigene Utopie entwirft – ein vielschichtiges Spiel zwischen Popkultur, Musiktheater und politischer Allegorie.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte und Erinnerungskultur. In der Uraufführung „Deutscher Herbst“ untersucht Regisseur Christopher Rüping gemeinsam mit dem Deutschen Theater Berlin historische Zäsuren von 1946 bis 1977 und fragt nach dem Verhältnis von Erinnerung, Freiheit und Identität in der Gegenwart. Die Vergangenheit erscheint dabei nicht als abgeschlossenes Kapitel, sondern als fortwirkende Struktur gesellschaftlicher Selbstverständigung. Auch Krzysztof Warlikowski richtet den Blick auf die Gegenwart im Spiegel historischer Erfahrungen. In „Europa“ thematisiert er die Weitergabe von Traumata über Generationen hinweg und untersucht, wie Gewalt- und Krisenerfahrungen individuelle Lebensläufe prägen. Serge Aimé Coulibaly und das Faso Danse Théâtre setzen diesen Gedanken in Bewegung um: „Back to Kidal“ erzählt als choreografische Odyssee von kollektiver Suche nach Freiheit und Selbstbestimmung.

Einen literarisch-philosophischen Akzent setzt die Musiktheaterproduktion „Siddhartha“ von Lisaboa Houbrechts nach Hermann Hesse, die Fragen nach Identität und innerer Wandlung ins Zentrum rückt. Ergänzt wird das Programm durch den Liederzyklus „Emily – No Prisoner Be“ von Joyce DiDonato, der sich den Gedichten Emily Dickinsons widmet und deren poetische Verdichtung von Innenwelt und Sprache musikalisch neu interpretiert.

Im Rahmen der Reihe Erased Music werden zudem vergessene und wiederentdeckte Werke von Roman Padlewski und Charles Tournemire präsentiert, aufgeführt vom Chor-



Die Ruhrtriennale 2026: „Europa“ © Magda Hueckel

werk Ruhr und den Bochumer Symphonikern unter der Leitung von Florian Helgath in der Jahrhunderthalle Bochum. Mit insgesamt 31 Produktionen und 114 Veranstaltungen an Spielorten in Bochum, Duisburg, Dortmund, Essen und Gladbeck verwandelt die Ruhrtriennale die Industriekultur des Ruhrgebiets erneut in einen einzigartigen Resonanzraum für zeitgenössische Kunst.

20. August bis 20. September 2026

www.ruhrtriennale.de



Lausitz Festival, „Hamlet - Hangar 1“, Cottbus - Linn Reusse © Pascal Bünning

Lausitz Festival 2026: „geschöpferisch“

Das Lausitz Festival lädt vom 25. August bis 13. September 2026 erneut in eine der vielschichtigsten Kulturlandschaften Europas ein – von Brandenburg über Sachsen bis ins polnische Grenzgebiet. Unter dem Inspirationswort „geschöpferisch“ wird die Region zur Bühne eines internationalen Kunstfestivals, das Theater, Musik, Tanz, Film, Literatur und bildende Kunst miteinander verbindet und in einen intensiven Dialog mit Geschichte und Gegenwart stellt. Seit seiner Gründung hat sich das Festival als künstlerische Brücke zwischen regionaler Verankerung und internationaler Strahlkraft etabliert. Spielorte sind dabei nicht nur klassische Theaterhäuser, sondern auch Industrieanlagen, Kirchen, Schlösser, Parks und Filmtheater – Orte, die die besondere Atmosphäre der Lausitz unmittelbar spürbar machen.

Eröffnet wird die Ausgabe 2026 mit einer außergewöhnlichen Verbindung aus Musik und Auszeichnung: Im Rahmen der Verleihung des neu geschaffenen Credo-Preises erklingt in Görlitz ein Teil der „h-Moll-Messe“ von Johann Sebastian Bach. Das Werk wird ergänzt durch neu in Auftrag gegebene zeitgenössische „Credo“-Kompositionen, die den traditionellen Text in einen aktuellen, persönlichen Bekenntnisraum übersetzen. Ein Schwerpunkt des Programms liegt auf großen Theaterproduktionen. In Cottbus wird Corinna Harfouch gemeinsam mit Götz Schubert in einer Neuinszenierung von Shakespeares „Hamlet“ auftreten. In der Titelrolle ist Linn Reusse zu sehen. Daneben

entwickelt der Schweizer Regisseur Christoph Marthaler einen abgründig-humoristischen Musiktheaterabend, während Michael Sturminger mit einer neuen Produktion auf Texte von Kafka und Shakespeare reagiert und Fragen nach Freiheit und Gemeinschaft verhandelt.

Auch die regionale und junge Theaterszene ist präsent: Der Jugendklub des Piccolo Theaters Cottbus erarbeitet mit „gehen bleiben“ eine Uraufführung über Lebensrealitäten junger Menschen und deren Zukunftsfragen. Im Musikprogramm setzt das Festival auf internationale Spitzenensembles. Der Tenebrae Choir feiert sein 25-jähriges Bestehen mit einem A-cappella-Programm, während der Pianist Pierre-Laurent Aimard Werke von György Kurtág und Bach gegenüberstellt. Ergänzt wird das Programm durch Jazz- und Improvisationsprojekte, darunter ein internationales besetztes Trio um Vincent Peirani.

Neben den Bühnenproduktionen spielen Diskursformate wie das Lausitz Labor oder „Streit & Zuversicht“ eine wichtige Rolle und eröffnen Räume für gesellschaftliche Debatten. Auch Lesungen, Workshops und Ausstellungen erweitern das Festivalprogramm und machen die Lausitz erneut zu einem Resonanzraum europäischer Gegenwartskultur. Das Lausitz Festival 2026 verbindet damit künstlerische Experimentierfreude mit gesellschaftlicher Reflexion – und verwandelt eine Region im Wandel in einen Ort schöpferischer Vielfalt.

25. August bis 13. September 2026

www.lausitz-festival.eu



Die Zukunft der Kulturplanung: SIMsKultur – der Kulturguide

Wer heute Kultur erleben möchte, sucht nicht nur nach Veranstaltungen, sondern nach Orientierung. Zwischen Festivals, Ausstellungen, Konzerten und neuen Formaten wächst das Angebot stetig – doch genau hier setzt SIMsKultur an: als digitale Kulturplattform, die Übersicht schafft und zugleich inspiriert.

Europas Kultur auf einer Plattform

Mit www.simskultur.eu entwickelt sich derzeit ein Angebot, das auf dem besten Weg ist, zur größten Kulturplattform Europas zu werden. Der Anspruch ist hoch – und zugleich klar formuliert: Kultur nicht nur sichtbar machen, sondern zugänglich, planbar und erlebbar gestalten. Dabei verbindet die Plattform regionale Tiefe mit internationaler Perspektive. Ob große Festivals, renommierte Museen oder besondere Kulturorte abseits der bekannten Routen – SIMsKultur bündelt kulturelle Vielfalt in einer Form, die sowohl Einheimische als auch Reisende informiert.

Einfach finden, gezielt planen

Ein zentrales Merkmal ist die intuitive Bedienbarkeit. Die Plattform ist so aufgebaut, dass Nutzer schnell und gezielt finden, was sie interessiert: nach Regionen, Themen oder Zeiträumen. Statt sich durch unübersichtliche Einzelangebote zu klicken, entsteht hier ein kuratierter Überblick, der Orientierung bietet und gleichzeitig neue Entdeckungen ermöglicht. Gerade für die Reiseplanung wird SIMsKultur damit zu einem wertvollen Werkzeug. Kultur wird nicht mehr nur als einzelnes Ereignis gedacht, sondern als Teil eines Gesamterlebnisses – eingebettet in Landschaft, Städte und persönliche Interessen.

Inspiration statt reiner Information

Besonders spannend ist die Verbindung von Information und Inspiration. Die Inhalte sind nicht rein funktional, sondern erzählen Geschichten: über Orte, Künstler, Programme und Hintergründe. So entsteht ein Zugang, der über reine Veranstaltungsdaten hinausgeht und Kultur in ihren Zusammenhängen erfahrbar macht.

Vernetzt mit Social Media

Ergänzt wird die Plattform durch eine starke Präsenz in den sozialen Medien. Über Instagram und Facebook erweitert SIMsKultur sein Angebot um aktuelle Einblicke, visuelle Eindrücke und redaktionelle Empfehlungen. Diese Verbindung von Plattform und Social Media schafft eine dynamische Schnittstelle: Inhalte werden nicht nur konsumiert, sondern geteilt, kommentiert und weitergedacht. Damit entsteht eine lebendige Community, die Kultur aktiv mitgestaltet.

Kultur neu gedacht

SIMsKultur reagiert damit auf ein verändertes Nutzerverhalten. Kulturinteressierte wollen heute flexibel planen, sich inspirieren lassen und gleichzeitig verlässliche Informationen erhalten. Die Plattform vereint genau diese Bedürfnisse: Sie ist Informationsquelle, Inspirationsraum und Planungstool in einem. So wird SIMsKultur mehr als nur ein Veranstaltungskalender. Es ist ein digitales Kulturportal, das Europa in seiner kulturellen Vielfalt sichtbar macht – regional verankert, international vernetzt und konsequent auf die Bedürfnisse eines mobilen, kulturinteressierten Publikums ausgerichtet ist.

www.simskultur.eu • [@simskultur_kulturguide](https://twitter.com/simskultur_kulturguide)
facebook.com/simskultur



Anzeige